

Vorwort

Die vorliegenden Lehrpläne für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde in den Klassen 7 - 9/10 von Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Regionaler Schule werden zum Schuljahr 1998/99 nach fünfjähriger Erprobung in Kraft gesetzt.

Sie tragen folgenden Gesichtspunkten Rechnung:

- Festlegung der verbindlichen Lernziele und Unterrichtsziele für nur 25 Unterrichtswochen pro Schuljahr,
- Berücksichtigung der veränderten Situation von Kindern,
- Überprüfung eventuell vorhandener Rollenfestlegungen,
- stärkere Gewichtung methodischer und sozialer Kompetenzen,
- bessere Abstimmung zwischen den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde auch mit Blick auf die Zusammenarbeit mit anderen Fächern,
- Einarbeitung von mehr medienerzieherischen Aspekten,
- deutlichere interkulturelle Erziehung im Hinblick auf Europa und die Eine Welt,
- Verstärkung der Umwelterziehung unter dem Aspekt der Mitwelt.

Um fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten zu erleichtern, wurden die Lehrpläne der drei Fächer abgestimmt und in einem Band veröffentlicht. Die allen Lehrplänen der Sekundarstufe I beigefügten „Erfahrungsfelder“ stellen die Vorgaben der Fachlehrpläne in übergreifende Zusammenhänge mit den entsprechenden Querverweisen zu anderen Fachlehrplänen.

Auch nach Einführung der Lehrpläne sind Stellungnahmen, die die Weiterentwicklung anregen, erwünscht und werden sorgfältig ausgewertet.

Allen, die sich an der Erarbeitung und Verbesserung der vorliegenden Lehrpläne beteiligt haben, insbesondere aber den Lehrplankommissionen, die auch nach Fertigstellung der Entwürfe als Ansprechpartner - auch für überregionale und schulinterne Fortbildung - zur Verfügung standen, danke ich für ihre Arbeit sehr herzlich.



Prof. Dr. Jürgen Zöllner

Vorbemerkungen zum Lernbereich Gesellschaftswissenschaften

Gemäß den Bestimmungen des Schulgesetzes geschieht alle schulische Arbeit im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch des Einzelnen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten und dem Anspruch von Staat und Gesellschaft auf eine hinreichende Ausbildung des Einzelnen, die ihn in die Lage versetzt, seine bürgerlichen Rechte und Pflichten angemessen wahrzunehmen.

Dies gilt für alle Fächer, insbesondere aber für den Lernbereich Gesellschaftswissenschaften, weil er seine Berechtigung aus diesem Spannungsfeld ableitet und die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Spannungsfeldes fachspezifisch thematisiert. Immer aber steht im Mittelpunkt der Anspruch des Individuums als Person und die Voraussetzungen und Grenzen, denen es sich gegenüber sieht und auf die es reagiert. Mit dem Anspruch der Fächer dieses Lernbereichs, dieses Spannungsfeld ins Bewusstsein zu heben, wird die generelle Problematik der Schule auch als spezielle Problematik dieser Fächer bewusst gemacht: Selbst dann, wenn die Schule die Förderung des Einzelnen im Rahmen seines Anspruchs auf Individuation anstrebt, muss sie dies auf eine durch die Institution Schule bedingte Weise tun, die Schülerinnen und Schülern leicht als Fremdbestimmung erscheint, die ihrer Individuation im Wege steht. Dieses Dilemma gilt auch für die Erstellung von Lehrplänen für die Fächer dieses Lernbereichs.

Hieraus ergeben sich für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde im Sinne einer umfassenden schulischen politischen Bildung für alle drei Fächer gemeinsame Zielsetzungen:

- Schülerinnen und Schüler zu befähigen, individuelle und gesellschaftliche Zielvorstellungen im Rahmen der gegebenen Bedingungen, Strukturen, Probleme, Herausforderungen in ihren geographischen, historischen und politischen Bezügen wahrzunehmen und sich sachgerecht mit den jeweils gegebenen Darstellungen der Problematik und den unterschiedlichen Lösungsversuchen auseinander zu setzen und Wertvorstellungen zu entwickeln,
- das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit zu wecken, ihnen beim Aufbau des dazu notwendigen Orientierungs- und Sachwissens zu helfen, sie zu kompetentem Handeln zu befähigen und ihnen Gelegenheit zur Erprobung dieser Handlungskompetenz zu geben.

Dazu leistet jedes der drei Fächer seinen spezifischen Beitrag in der Sekundarstufe I:

ERDKUNDE führt hin zu gesicherten räumlichen Vorstellungen von der Erde. Sie fragt dabei nach der Wechselwirkung zwischen Lebensraum- und individuellem, gesellschaftlichem und politischem Handeln. Sie analysiert Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen Bedingtheit und führt zur Erkenntnis räumlich bedingter Probleme sowie der daraus entwickelten Aufgabenstellungen und Lösungsversuche. Die Wechselwirkungen von Mensch und Umwelt als Handlungsfeld für eine aktive Mitwirkung bei der Erhaltung der Umwelt sind dabei ein wichtiger Aspekt des Erdkundeunterrichts.

GESCHICHTE zeigt die historische Dimension der Fragestellungen und Problemlösungen auf: Sie setzt sich mit dem Menschen in Vergangenheit und Gegenwart auseinander, mit seiner Einbindung in politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Prozesse;

sie öffnet den Sinn dafür, dass sowohl die individuellen als auch die kollektiven Entwicklungsprozesse durch das Spannungsfeld von Herausforderungen und Lösungsversuchen bestimmt sind. Die Betrachtung der Abfolge dieser Fragestellungen und der gefundenen Antworten macht die Vergangenheit einerseits als Voraussetzung für die Gegenwart erfahrbar und vermittelt andererseits die Einsicht, dass Geschichte die Gegenwart und Zukunft besser verstehen hilft. Dadurch wird Gegenwartserfahrung Schlüssel für das Verständnis der Vergangenheit und für die Bewältigung der Zukunft.

Geschichtsunterricht soll dazu beitragen, anhand überschaubarer und in ihren Bedingungen, Abläufen und Folgen beurteilbarer Vorgänge allgemeine Einsichten in politisches Geschehen zu gewinnen und damit den Schülerinnen und Schülern Kategorien politischen Urteilens und Handelns zu geben.

SOZIALKUNDE geht besonders auf die Bedingungen und Möglichkeiten politischen und sozialen Handelns ein und thematisiert dabei die Zusammenhänge zwischen politischen, ökologischen, sozialen und ökonomischen Strukturen und Zielvorstellungen und deren gesellschaftlichen Auswirkungen.

Schülerinnen und Schüler sollen zunehmend in die Lage versetzt werden, die Welt als ein globales System zu begreifen, in dem alle politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und ethischen Aspekte vernetzt sind.

Die Einsicht in diese Vernetzung erfordert fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten. Aus diesem Grunde enthalten die Lehrpläne Freiräume und Vorschläge für fachübergreifende und fächerverbindende Projekte. Dabei sollen diese Vorschläge als Anregungen verstanden werden, die je nach Interesse der Schülerinnen und Schüler, nach regionalen Gesichtspunkten und nach Wichtigkeit und Aktualität der Fragestellung ergänzt werden sollen.

In der konkreten Auseinandersetzung mit der eigenen Region können sowohl historische als auch geographische und gesellschaftliche Entwicklungen unmittelbar nachvollzogen, in begrenztem Umfang sogar mitgestaltet werden. In der Region können Schülerinnen und Schüler am unmittelbarsten erfahren, durch welche individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen Alltag und gesellschaftliche Perspektiven von Menschen bestimmt werden. Gerade hier ist der auch sonst erwünschte und oft unverzichtbare Einbezug von Fachleuten aus der Praxis in den Unterricht besonders sinnvoll.

Diese Art einer handlungsorientierten Auseinandersetzung mit räumlichen, historischen, gesellschaftlichen und politischen Bedingungen erfordert über die enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte der drei Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes hinaus ganzheitliche Lernformen, die sozial-emotionale, theoretisch-intellektuelle und gegenständlich-praktische Lernvorgänge in einem realen Handlungsablauf umschließen.

Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Unterrichtsgestaltung und demokratische Lernformen sind zum Erreichen der von allen drei Fächern angestrebten Demokratiefähigkeit notwendig. Lernprozesse mitplanen und mitgestalten, selbständig Lösungswege finden, gefundene Ergebnisse anwenden und einordnen bzw. übertragen können, ist sowohl bei den gesellschaftlich diskutierten Problemstellungen als auch bei den von den Schülerinnen und Schülern selbst artikulierten Problemen notwendig. Entscheidungsoffene Situationen sind in besonderem Maße für den Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld geeignet, da hier Politik als Prozess erfahren und die individuellen und gesellschaftlichen Handlungsmöglichkeiten deutlich werden.

Lehrplan

Geschichte

(Klassen 7-9/10)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Regionale Schule

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I) Einleitung des Lehrplans Geschichte	83
A) Beitrag des Geschichtsunterrichts zur Politischen Bildung	83
B) Fachdidaktische Grundlagen	85
C) Fachspezifische allgemeine Lernziele	89
D) Arbeitstechniken / Methodenwissen	90
E) Verteilung der Stoffbereiche auf die Jahrgangsstufen	90
II) Stoffbereiche	
Hauptschule Klasse 7 - 9	96
Hauptschule Freiwilliges 10. Schuljahr	149
Realschule und Gymnasium Klasse 7 - 10	170

Einleitung des Lehrplans Geschichte

A) Beitrag des Geschichtsunterrichts zur Politischen Bildung

Alle Positionen zur Theorie der Geschichte sind sich darin einig, dass jede Geschichtsbetrachtung Ausdruck ihrer Zeit und also dem Wandel unterworfen ist. Dies gilt - wenn auch in unterschiedlichem Maße - für Theorien bis hin zu jenen Vorstellungen von Geschichte, die für den einzelnen wie für Gruppen vielschichtige Bedeutung haben.

Der politische Alltag zeigt, in welchem Maße Geschichte instrumentalisiert wird. Sie wird zur Stabilisierung oder Veränderung gesellschaftlicher Verhältnisse genutzt. Dabei hat die Durchsetzung des „richtigen“ Geschichtsbildes eine einigende und zugleich ausgrenzende Tendenz.

Dem Schüler/der Schülerin mag in der Regel im Alltag nicht immer bewusst sein, dass alles eine Geschichte hat. Er/Sie wird in Medien und der Schule mit der Geschichte als Darstellung und mit Interpretation von Geschichte konfrontiert, ohne dass er/sie die Auswirkungen durchschauen kann.

Geschichtsunterricht hat die Aufgabe, der Schülerin/dem Schüler diese Vielschichtigkeit der Geschichte durchschaubar zu machen. Bei einem Besuch eines jüdischen Friedhofs beispielsweise werden Schüler und Schülerinnen je nach Vorerfahrung historische Überreste wahrnehmen und deuten. Der Lehrer/die Lehrerin kann

- es bei der Klärung des Sachverhaltes belassen;
- den Schülern zeigen, wie der Sachverhalt mit Hilfe historischen Wissens verstehbar wird;
- verdeutlichen, welche politische Bedeutsamkeit diese Vergangenheit hat;
- aufzeigen, wie Geschichte in der Vergangenheit missbraucht wurde;
- bewusst machen, dass jeder Verantwortung trägt für die Bildung seines eigenen Geschichtsbildes und dessen Durchsetzung.

Der bisher gültige Lehrplan aktualisierte die historische Entwicklung bis in die Mitte der 70er Jahre und ist hinsichtlich seiner Schwerpunkte und Zielsetzungen Ausdruck seiner Zeit. Die weitreichenden historischen Entwicklungen und veränderten Problemstellungen bis zum heutigen Tag erfordern eine Revision auf mehreren Ebenen.

Die historischen Entwicklungen der letzten 20 Jahre schlagen sich in drei notwendig gewordenen, neuen Stoffbereichen (SB) nieder:

- Deutschland nach 1945 (HS: SB 20; R/G: SB 23);
- Europa auf dem Weg zur Einheit (HS: SB 21; R/G: SB 24);
- Auf der Suche nach der Einen Welt (HS: SB 22; R/G: SB 25).

Die Geschichte der letzten Jahrzehnte führte zur Veränderung historisch gewordener Sichtweisen. Probleme, die im Laufe der Entwicklung an Schärfe gewonnen haben, sind ins gesellschaftliche Bewusstsein gedrungen. Der Lehrplan berücksichtigt somit Problembereiche, die in Gesellschaft, Politik, Kultur und Wissenschaft einen solchen Stellenwert erlangt haben, dass die Schule sie nicht länger vernachlässigen kann:

- 1) Die Bedeutung der Ökologie
- 2) Die Bedeutung der Technologie und
- 3) Die Rolle der Frau in der Geschichte

Der Lehrplan nimmt diese Probleme auf, weist sie entsprechenden Inhalten in einzelnen Stoffbereichen zu und akzentuiert die veränderten Perspektiven durch neue Leitende Aspekte. Der Lehrplan versteht sich als Anregung. Über diese Vorschläge hinaus kann die Lehrerin/der Lehrer eigene Ansätze finden und thematisieren.

Zu den Problembereichen:

1) Die Fachwissenschaft erforscht erst seit einigen Jahrzehnten historische Abläufe auf ihre ökologischen Bedingungen hin. Untersuchte die Geschichtsforschung traditionellerweise die menschlichen Probleme innerhalb von Zeit und geopolitischem Raum, so untersucht sie unter ökologischer Betrachtungsweise die mannigfachen Wechselwirkungen zwischen der menschlichen Population und der von ihr vorgefundenen und gestalteten Umwelt.

Galten die Ergebnisse dieser Forschung bisher als zu unbedeutend und umstritten, so werden sie heute zusehends in ihrer Relevanz erkannt und insbesondere durch die Klimaforschung erhärtet. Die Verkarstung des Mittelmeerraumes durch Abholzen der Wälder wird seit der Antike wahrgenommen. Die Versteppung Innerasiens seit der Spätantike als eine Ursache für Wanderungsbewegungen wird zunehmend bestätigt. Der Anstieg der Bevölkerung seit ca. 1000 n. Chr. führte zu einer Ausweitung der Ackerfläche und fast vollständiger Umstellung auf Getreideanbau in Mitteleuropa. Die Bedeutung ökologischer Bedingungen wurde von den Zeitgenossen durchaus wahrgenommen, was sich in Chroniken ausdrückt, in denen z. B. die Abhängigkeit vom Wetter dokumentiert ist. Die Industrielle Revolution führt seit dem 19. Jahrhundert zu ökologischen Belastungen, die in ihrem ganzen Ausmaß erst seit ca. einer Generation erkannt werden. Die Belastung und Zerstörung der Ackerböden im 20. Jahrhundert wird weitgehend gerechtfertigt mit der Ernährungsproblematik der weltweiten Bevölkerungsexplosion.

Bei allen schwerwiegenden Folgen konnten in historischer Zeit ökologische Katastrophen, seien sie von Menschen verschuldet, verursacht oder nicht, seien sie kurzzeitig oder langfristig, durch neuartige Techniken, Erfindungen, Entdeckungen ausgeglichen werden. Das ganze Gewicht ökologischer Fehlentwicklungen wurde deshalb selten als bedrückend empfunden. Es gibt andererseits eine Vielzahl von Beispielen in der Geschichte, in der sich Menschen ökologisch sinnvoll verhalten haben. Solange das Denken agrarisch geprägt und die Einbindung menschlicher Existenz in die Natur jedermann bewusst war, wurde ein schonenderer und maßvollerer Umgang mit Wasser, Boden, Pflanzen- und Tierwelt mittels Geboten, Dorfordnungen und Brauchtum gewährleistet. Die ersten Umweltschäden größeren Ausmaßes entstanden, wo dieses agrarische Denken abnahm, dies geschah vor allem in Städten und entstehenden Industriegebieten. Erste Vorzeichen größerer Katastrophen waren durch Trinkwasserverseuchung hervorgerufene Epidemien.

Das gesamte ökologische System der Erde ist heute in einem Maße bedroht wie wohl noch nie in der Geschichte. Es scheint allgemein bewusst zu werden, dass der bisherige Weg der bedenkenlosen Ausbeutung der Ressourcen nicht mehr lange möglich sein wird. Ökologische Fragen haben eine politische und gesellschaftliche Dimension erhalten, die die Schule auffordert, diese Probleme auch aus der historischen Perspektive zu betrachten. Geschichtsunterricht kann, wenn er für die Dimension der Zeit sensibilisiert, aufzeigen, in welchem Maße politisches Handeln aus ökologischer Sicht notwendig ist.

2) Aus neuer Perspektive sollte der Doppelaspekt des Bereiches **Technologie** verstanden werden: Technik kann und konnte immer Hilfe und Entlastung bringen, sie konnte aber ebenso missbraucht und zur Gefährdung und Bedrohung von Menschen und Räumen werden. Verführte der erstgenannte Aspekt in der Vergangenheit oft zu einem unkritischen Fortschrittsglauben, so führt die Betonung des zweiten Aspekts

leicht zu skeptischem Pessimismus gegenüber zukunftsweisender Forschung und Technologie. Die Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers liegt darin, dass die Schülerin/der Schüler ihre/seine Verantwortung erkennt und sich entsprechend für ihre/seine Umwelt und die Zukunft der „Einen Welt“ engagiert.

3) Da im Geschichtsunterricht die Aspekte der menschlichen Vergesellschaftlichung im Mittelpunkt stehen, müssen Bereiche wie Herrschaft, Arbeit, Sprache, Reproduktion auch aus der **Sicht der Frau** und ihrem Beitrag dazu gesehen werden. In der traditionellen Geschichtsschreibung treten Frauen jedoch nur selten als Handlungsträger auf, d. h. Geschichte erscheint einseitig, verkürzt, da „die Hälfte der Bevölkerung“ nicht berücksichtigt wird. Seitdem die Fachwissenschaft auch Alltagsgeschichte, d. h. Arbeits- und Familienverhältnisse und deren Rahmenbedingungen erforscht, wird der Beitrag der Frau an / Geschichte deutlicher. Erst die veränderte Betrachtungsweise öffnet den Blick und zeigt weibliche Handlungsträger auf. Eine ganzheitliche Geschichtsbetrachtung, die der Bedeutung der Frau in der Geschichte gerecht wird, kann Jungen und Mädchen in ihrem Sozialisationsprozess helfen. Durch den Einbezug von Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte in den Unterricht eröffnet sich dem Lehrer die Möglichkeit, die ganze soziale Wirklichkeit in den Blick zu bekommen. Eine Perspektivenerweiterung ist also notwendig.

Um die historischen Bedingungsfelder und Entwicklungslinien bezüglich der Frauen aufzuzeigen und um zur Identitätsfindung von Mädchen und Jungen beizutragen, reichen historische Längsschnitte nicht. Nur die kontinuierliche Einbeziehung der Sozial-, Kultur- und Alltagsgeschichte gibt Frauen einen adäquaten Platz in der Geschichte und kann Verhaltensänderungen sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen herbeiführen und zum Aufbrechen von historisch bedingten geschlechtsstereotypen Verhaltensweisen führen.

ökonomische, politisch-rechtliche und ideologische Bedingungsfaktoren können anführen, wie das unmittelbare Abhängigkeitsverhältnis der Frau entstand. Besonders die seit Beginn der Industriellen Revolution vollzogene Trennung der Produktions- und Reproduktionssphäre muss als Basis für die gesellschaftliche Benachteiligung der Frauen bis in die Gegenwart hinein in den Blick rücken. Es müssen u. a. Konstanten in der Entwicklung der Situation von Frauen in der Geschichte aufgezeigt werden, wie z.B. Verbesserung der gesellschaftlich-rechtlichen Situation in Zeiten von „Hochkonjunktur“ und die Verschlechterung der Situation von Frauen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.

Der Lehrplan will also nicht neue historische Momente auf nehmen, die erwiesenermaßen von Frauen initiiert worden waren, wie etwa die Regierung Katharinas II. oder die Hinrichtung Maria Stuarts auf Befehl von Elisabeth I. Vielmehr muss die neu angestrebte Sehweise darauf achten, alte, eventuell liebgeordnete Urteile neu zu decodieren, sie aus dem Gegensatz männlich-weiblich zu dechiffrieren, um in ganzheitlicher Auffassung eine ganzheitlichere Geschichtsbetrachtung zu gewinnen.

B) Fachdidaktische Grundlagen

Dem Geschichtslehrer steht eine Vielzahl fachdidaktischer Literatur zur Verfügung. Die Fachdidaktik integriert Erkenntnisse der Geschichtstheorie und Geschichtsforschung. In einer offenen demokratischen Gesellschaft bleibt allerdings strittig, welchen anthropologischen und pädagogischen Zielen eine Geschichtsdidaktik folgen kann. Dies ist u. a. ein Grund, weshalb es in der Bundesrepublik keine geschichtsdidaktische Position gibt, die allgemeine Anerkennung gefunden hat, es

allgemeine Anerkennung gefunden hat, es keinen Lehrplan gibt, der einem geschichts-didaktischen Ansatz allein verpflichtet ist. Zu den auch in Schulbüchern wirksamen didaktischen Ansätzen gehören u. a.

- der lernzielorientierte Ansatz
- der kritisch kommunikative Ansatz
- der strukturierende Ansatz
- der sozialwissenschaftlich-integrative Ansatz
- der universalhistorische Ansatz
- der Ansatz des entdeckenden Lernens.

Der folgende Lehrplan ist so konzipiert, dass er die Umsetzung unterschiedlicher fachdidaktischer Positionen ermöglicht, für deren Auswahl letztlich die Fachlehrerin/der Fachlehrer verantwortlich ist.

Im Rahmen der fachdidaktischen Determinanten Gesellschaft, Schüler und Fachwissenschaft eröffnet der Lehrplan dem einzelnen Lehrenden ein weites Feld unterrichtlicher Umsetzung. Im Gegensatz zum früheren Lehrplan besteht der vorliegende aus zwei parallelen thematischen Zügen, die ihrer Anordnung wegen als „**Rechte**“ und „**Linke**“ **Seiten** bezeichnet werden. Dieser Konzeption liegt folgende Überlegung zu Grunde: Wenn wir als eigentliches Ziel des Geschichtsunterrichts die Förderung des Schülers in seinem Entwicklungsprozess ansehen, dann müssen als vorrangige Ziele gelten, dem Schüler das Ganze des Evolutionsprozesses und seine Stellung darin bewusst zu machen und ihm sichtbar werden zu lassen, dass der historische Prozess aus einer Kette einmal getroffener Entscheidungen besteht. Das erste erkennt er, wenn er den Prozess gleichsam im **Zeitraffer** überblickt, das zweite wird ihm bewusst, wenn er ihn durch die **Zeitlupe** betrachtet. In der Konzeption des Lehrplans heißt dies, dass auf den „Linken Seiten“ die Zeitraffer-Methode vorherrscht, auf den „Rechten“ die Methode der Zeitlupe. Damit ist die „Linke Seite“ stärker dem herkömmlichen chronologischen Prinzip verhaftet, denn sie soll die großen Überblicke vermitteln, die historischen Prozesse aufzeigen, in denen das Individuum bis zur Unerkennbarkeit seine Bedeutung verliert. In Anlehnung an den früheren Lehrplan sind auf dieser Seite Zielvorstellungen und Inhalte in der bekannten und bewährten Form festgeschrieben.

Diese Art der Geschichtsbetrachtung bedarf aber nun gemäß unserer Voraussetzung der Ergänzung durch eine stärker existentielle Betrachtungsweise, in der der Einzelne in seiner Zeit im Mittelpunkt des Interesses steht, durch dessen Entscheidung sich der Schüler mit dem Wertesystem und den Lebensformen der jeweiligen Epoche konfrontiert sieht. Der Schüler kann erkennen, wie jeder einzelne der Mittelpunkt seiner Welt ist.

Die Lehrkraft wird sich - gegebenenfalls in Absprache mit der Fachkonferenz - entscheiden, auf welche Weise sie die in beiden Seiten enthaltenen Aspekte zum Ausgleich bringt und demgemäß die Themen aus beiden Seiten auswählt. Für eine stärkere Berücksichtigung der „Rechten Seiten“ spricht nicht zuletzt der Anreiz, der von vielen Themen und Gegenständen ausgeht und die Vorerfahrungen und Vorkenntnisse der Schüler/innen einbezieht.

Die enge, persönliche Beziehung zur Alltagsgeschichte, historische Kenntnisse und Aspekte der näheren, vertrauten Region oder die Aufforderung zur Spurensuche sollen hier motivierend wirken. Details ermöglichen Anschaulichkeit und Konkretheit als wichtige Voraussetzung für historisches Lernen in der Schule. Gerade die Regionalgeschichte im Unterricht eröffnet Schülerinnen und Schülern Identifikationsmöglichkeiten.

Als „**Schauplätze**“ gelten auf den „Rechten Seiten“ komplexe Themen, in denen ein möglichst umfassendes Bild der jeweiligen Epoche entsteht. Wo immer es geht, sollten als Zugänge zu dem zu entwickelnden Modellfall Baudenkmäler und Dokumente aus dem unmittelbaren Umkreis der Schüler/innen oder des Schulortes gewählt werden. Dabei kann die Erarbeitung der Schauplätze Projektcharakter haben oder in Zusammenarbeit mit anderen Unterrichtsfächern geschehen. Dies ist auch der Grund, weshalb im Lehrplan nur sehr allgemeine Hinweise möglich sind, die von der Lehrerin / vom Lehrer im Hinblick auf ihre/seine Möglichkeiten modifiziert und vervollständigt werden müssen. Stichwörter weisen auf die möglichen Arbeitsschwerpunkte hin und zeigen die Komplexität des Themas auf.

Entsprechend kann sich der Unterricht mehr handlungsorientiert entwickeln, ohne Inhalte und Zielvorstellungen zu vernachlässigen. Die Vorschläge zur Methodenschulung entsprechen diesem Vorgehen.

Die Konzentration auf die Bereiche:

- Schauplätze der Geschichte
- Existentielle Erfahrung
- Szenische Verdichtung

ermöglicht eine verstärkte Betonung der fachdidaktischen Determinanten Gesellschaft und Schüler. Insofern in ihnen die Menschen stets in den jeweiligen kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnissen ihrer Zeit betrachtet werden, können Schülerinnen und Schüler erkennen, dass menschliches Handeln sich stets in einem Normensystem vollzieht. In dieser Hinsicht gehört es zur **existentiellen Erfahrung**, die jeder Mensch im christlich-abendländischen Kulturkreis macht, dass in der Geschichte seit der Antike eine Vielzahl von Wertvorstellungen entwickelt wurde, die für das gesellschaftliche Leben von konstituierender Bedeutung geblieben sind. Zu ihnen gehören die seit Platon beschriebenen Tugenden: Gerechtigkeit, Maß, Weisheit, Mut. Was die Tugend „Gerechtigkeit“ anbetrifft, so „führt kein System und keine Systemveränderung daran vorbei, dass Gerechtigkeit nur dort zur Realität wird, wo diese im Verhalten des einzelnen lebendig ist.“ Ob an historischen Beispielen oder in Unterrichtsprojekten, ob an der Problematik der Ökologie oder der 3. Welt, es kann Schülerinnen und Schülern insbesondere in Handlungssituationen deutlich werden, dass Gerechtigkeit als Prozess zu begreifen ist, in dessen Verlauf „divergierende Interessen ausgeglichen und selbsterzeugte oder zur Verfügung gestellte Güter... und Pflichten gerecht verteilt werden.“ (Aebli: Grundlagen des Lernens, S. 106)

Schülerinnen und Schüler muss z. B. deutlich werden, dass ein Verhalten, das früher als „maßvoll“ (diu mätze) bezeichnet wurde, der heutigen Vorstellung von Selbstkontrolle entspricht. Weisheit bedeutet Einsicht, die Dinge in Zusammenhängen verstehen zu wollen, insbesondere in gesellschaftlichem und zwischenmenschlichem Geschehen. Mut kann als Verlässlichkeit im sozialen Handeln den Schülern nahegebracht werden. So gehört zur Standfestigkeit, die der Schüler erlernen muss, auch die Fähigkeit, begründet nein sagen zu können, wenn er sich sozialer Verantwortung stellt.

Szenische Verdichtung erreicht die Lehrkraft, wenn sie ereignisgeschichtliche Beispiele so auswählt und gestaltet, dass der Schüler Menschen in Entscheidungs- bzw. Konfliktsituationen handeln sieht und die jeweiligen Motive verstehen lernt. Dabei lernt er die Zeitgebundenheit der agierenden Personen, deren Abhängigkeit von der Umwelt, historischen Prozessen, eher beiläufigen Gegebenheiten sowie individuellen Verhaltensweisen kennen. Indem sich Ereignisse zuspitzen, können Schüler/innen Ursache-Folge-Wirkungen besser

überschauen. Sie berühren eigene Erfahrungen und besitzen einen hohen Assoziationswert, fordern somit zur Stellungnahme heraus und prägen sich dabei stärker ein, so dass Kenntnisse und Erkenntnisse besser abrufbar sind und in neuen Zusammenhängen lernwirksam werden.

Methodisch-didaktisch kann an einem Aspekt, an einem Projekt das gesamte Thema, das der linken Seite entspricht, erarbeitet werden. So ist durchaus vorstellbar, anhand der Geschichte, der Baugeschichte und der Architektur einer Kirche die gesamte Geschichte der mittelalterlichen Stadt, der kirchlichen Organisation, eventuell sogar der Herrschaftsverhältnisse, der Wirtschafts- und Technikgeschichte, der mittelalterlichen Alltags- und Glaubensgeschichte zu behandeln.

Hinsichtlich der seit langem „geführten Diskussion über Möglichkeiten der Integration des Geschichtsunterrichts und des Politikunterrichts“ enthält der Lehrplan Vorschläge, fächerübergreifend zu arbeiten, ohne die fachspezifischen Leistungen der beteiligten Fächer zu verwischen.

Das Fach Geschichte entwickelt im Rahmen der fachspezifischen allgemeinen Lernziele ein Zeitverständnis, in dem der Schüler Vergangenheit als historisches Kontinuum erfährt. Dadurch kann er u. a. politische Ereignisse in ihrem Ursachen-Folgen-Verhältnis erkennen und gesellschaftliche Veränderungen beurteilen lernen.

Die Lehrkraft soll anhand des Lehrplans in ihrem Arbeitsplan Schwerpunkte setzen. Damit aber ein roter Faden für die Schüler/innen im Unterricht über einen längeren Zeitraum nachvollziehbar wird, müssen die Daten und Fakten der linken Seiten ihren Stellenwert als Orientierungsmuster behalten. Es entfällt nur die Auflage, sie im einzelnen im entwickelnden Unterrichtsverfahren zu erarbeiten. Diese Aufgabe der Ausbalancierung der beiden Seiten verlangt vom Lehrenden ein hohes Maß an Sachkompetenz, denn er muss den „Mut zur Lücke“ und das Augenmaß für das Wesentliche aufbringen. Andererseits handelt es sich bei den im Lehrplan aufgenommenen Daten und Begriffen um eine Grundausrüstung geschichtlichen Wissens und Verstehens, über die Schüler/innen am Ende der Sekundarstufe I verfügen sollten.

Der Lehrplan liefert dem Lehrenden für seine Schwerpunktsetzung Hilfen durch die Leitenden Aspekte, die der Ausgangspunkt seiner Unterrichtsplanung sein sollten. Die Inhalte sind als Vorschläge zu verstehen. Der Lehrende kann aufgrund eigener Unterrichtserfahrung und/oder besserer Quellenlage andere Inhalte wählen, um die Leitenden Aspekte in seinem Unterricht zu verwirklichen.

Der spezifische Beitrag des Faches Geschichte im Kanon der Unterrichtsfächer ergibt sich aus dem Zusammenwirken aller bisher dargestellten Aspekte mit den Forderungen des Grundgesetzes und des Schulgesetzes. In der folgenden Übersicht fachspezifischer allgemeiner Lernziele kann der Fachlehrer Anregungen zur Reflexion über den Stellenwert historischer Bildung gewinnen.

C) Fachspezifische allgemeine Lernziele

a) Kenntnisse

- Wissen, dass der Einzelfall durch den Zusammenhang zu verstehen ist.
- Wissen, dass das Individuelle und das Allgemeine in Beziehung stehen.
- Wissen, dass strukturierende Betrachtung die Vielfalt überschaubar machen und zugleich den Blick auf das Individuelle trüben kann.
- Wissen, dass modellhafte Vorstellungen nur Hilfsmittel sind, um komplexe Zusammenhänge durchschaubar zu machen.
- Wissen, dass Perspektivenwechsel **eine** Möglichkeit ist, der Wirklichkeit näher zu kommen.
- Wissen, dass Hypothesen, Theorien, Geschichtsbilder überprüft werden müssen.

b) Einsichten

- Verstehen, dass Ereignisse das Zusammenreffen unterschiedlichster Kräfte als Voraussetzung haben.
- Verstehen, dass kein historisches Ereignis monokausal erklärt werden darf.
- Verstehen, dass bei geschichtlichen Ideen auch deren Ursachen und Wirkungen zu beobachten und bei der Beurteilung zu berücksichtigen sind.
- Erkennen, dass Vorurteile fragwürdig und in ihrer Wirkung negativ sind.
- Erkennen, dass die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen die Prozesse in der Geschichte beeinflusst.
- Verstehen, dass die jeweiligen Einstellungen der Menschen auch als Ausdruck der jeweiligen Lebensbedingungen zu verstehen sind.

c) Haltungen

- Sich zu eigen machen, dass es in der Geschichte fortlaufend Akzentverschiebungen gegeben hat in Richtung auf Individualität und auf Sozialität.
- Einsehen, dass Umgang mit Geschichte helfen kann, bestehende Ungerechtigkeiten zu erkennen und auf ihre Überwindung hin zu arbeiten.
- Einsehen, dass Umgang mit Geschichte zur Stabilisierung und zur Veränderung bestehender Verhältnisse beitragen kann.
- Ablehnen monokausaler und vordergründiger Erklärungen.
- Verlangen, dass alle Informationen vor ihrer Berücksichtigung auch auf ihre Informationstendenz hin überprüft werden.
- Einsehen, dass Konflikte ein konstitutives Element gesellschaftlichen Lebens sind.
- Anerkennen, dass das Recht auf Selbstverwirklichung allen Menschen zusteht.

D) Arbeitstechniken / Methodenwissen

Unterrichtsmethoden des Lehrers und Arbeitstechniken der Schüler/innen stehen miteinander in Beziehung.

Richtig ist eine Methode u. a. dann eingesetzt, wenn sie

- die bisher erreichte Leistungsfähigkeit der Schüler/innen in Anspruch nimmt, um sie zu entwickeln.
- die Leistungsbereitschaft der Schüler/innen steigert, indem sie ihnen zu Erfolgserlebnissen verhilft.
- die historischen Inhalte strukturiert, damit sie in vertretbarem Zeitaufwand lernwirksam werden.

Richtig sind die Fähigkeiten der Schüler/innen u. a. genutzt, wenn sie

- historische Erfahrungen mit eigenem Erleben verbinden.
- historische Informationen so miteinander vernetzen, dass sie den Einzelfall in seinem Zusammenhang erkennen.
- Fertigkeiten einüben, die sie über das einzelne Fach hinaus anwenden.

Daraus ergeben sich für einen zeitgemäßen Geschichtsunterricht folgende Konsequenzen:

- Der Geschichtsunterricht muss der Schülerin / dem Schüler einen großen Raum zur Eigentätigkeit bieten, wobei sie/er Geschichte erfahren, nachvollziehen und vergegenwärtigen kann (Spurensuche, Regionalgeschichte, Familiengeschichte, Oral-History, etc.).
- Es müssen Unterrichtsmethoden gewählt werden, die der Schülerin / dem Schüler historische Vorgänge in Vergangenheit und Gegenwart anschaulich und durchschaubar machen und ihm damit den Weg zur eigenen Erkenntnis ermöglichen (Projektunterrichtsform, offene Unterrichtsformen, vielfältige Kommunikationsformen, etc.).

E) Verteilung der Stoffbereiche auf die Jahrgangsstufen

Bei der Angabe der Stundenvorschläge für die einzelnen Stoffbereiche geht die Fachdidaktische Kommission von 36 - 40 Unterrichtswochen pro Schuljahr aus. Für das Fach Geschichte bedeutet dies bei zweistündigem Unterricht 72 - 80 Jahresstunden und ca. 36 Jahresstunden bei einstündigem Unterricht.

Die Fachlehrerin /der Fachlehrer muss gewährleisten, dass in den Abschlussklassen der letzte Stoffbereich erreicht wird. Die Klassen 7 und 8 der Realschule und des Gymnasiums, sowie die Klassen 9 und 10 des Altsprachlichen Gymnasiums werden aufgrund der Kürzung der Stundentafel als eine Einheit gesehen. Die Schnittstellen, die dieser Lehrplan für das Ende der 8. und 9. Klasse vorgibt, sollten durch den Fachlehrer / die Fachlehrerin erreicht werden.

Die folgende Übersicht informiert über die einzelnen Stoffbereiche und die entsprechenden „Rechten Seiten“, sowie die Schnittstellen:

7. Schuljahr Hauptschule

Thema des Stoffbereichs

„Rechte Seite“

1: Die Menschen In der Vorgeschichte	Von der Großgruppe zur Kleingruppe - Lebensformen der Jungsteinzeit
2: Antike Hochkulturen	Schrift als Kommunikationsmittel
3: Das Römische Reich in Zeit und Raum	Schauplatz: Römischer Gutshof
4: Europa - Religion und Staat im Mittelalter	Bau einer Kathedrale
5: Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter	Burgen - Spiegel einer fernen Zeit
6: Entdeckung und Europäisierung der Erde	Das Bild von der Erde - Kartographie im Zeitalter der Entdeckungen
7: Europa im Streit der Konfessionen und Religionen	Menschen und Völker verlassen ihre Heimat - ein zeitloser Vorgang in der Geschichte
8: Staat und Herrschaft zur Zeit des Absolutismus	Planung einer Residenz/einer Residenzstadt

8. Schuljahr Hauptschule

Thema des Stoffbereichs

„Rechte Seite“

9: Das Zeitalter der bürgerlichen Revolutionen	Menschenrechte - Gleiches Recht für alle?
10: Europa zur Zeit Napoleons	Napoleonkult - die historische Persönlichkeit
11: Restauration und Revolution	Barrikaden: Kampfplätze bürgerlichen Freiheitskampfes
12: Die wirtschaftliche und staatliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert	Der Staat als Kasernenhof
13: Die Industrielle Revolution	a) Die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert b) Kindheit und Jugend
14: Der Imperialismus	Die Welt im Supermarkt
15: Der Erste Weltkrieg	Verdun - Schauplatz der Unmenschlichkeit
16: Die neuen Weltmächte	USA als Weltmacht
17: Die Weimarer Republik	Die „Gute Stube“: Schaufenster (klein)bürgerlicher Normalität

9. Schuljahr Hauptschule

Thema des Stoffbereichs	„Rechte Seite“
18: Die Herrschaft des National-Sozialismus	„Der Aufmarsch“
19: Die Entstehung einer bipolaren Welt	Feindbilder im Kalten Krieg
20: Deutschland nach 1945	Trümmerfrauen
21: Europa auf dem Weg zur Einheit	Made in Europa
22: Auf der Suche nach der Einen Welt	Das Auto

10. Freiwilliges 10. Schuljahr Hauptschule

Thema des Stoffbereichs	„Rechte Seite“
1: Deutschland: Idee, Staat, Nation (Längsschnitt)	Alternative Längsschnitte
2: Deutschland nach 1945	Trümmerfrauen
3: Europa auf dem Weg zur Einheit	Made in Europa
4: Auf der Suche nach der Einen Welt	Das Auto
5: Nahaufnahme: Weltgeschichte im regionalen Bereich	Unser Heimatort: Schauplatz in der Geschichte

7/8. Schuljahr Realschule/Gymnasium

Thema des Stoffbereichs	„Rechte Seite“
1: Die Menschen in der Vorgeschichte	Von der Großgruppe zur Kleingruppe - Lebensformen der Jungsteinzeit
2: Antike Hochkulturen	Schrift als Kommunikationsmittel
3: Griechische Welt	Politische Partizipation in Vergangenheit und Gegenwart
4: Das Römische Reich in Zeit und Raum	Pompeji - Der Tag, an dem der Vesuv ausbrach
5: Das Römische Reich: Gesellschaft, Wirtschaft, Staat, Religion	Schauplatz: Römischer Gutshof
6: Europa im Mittelalter	Bau einer Kathedrale

Thema des Stoffbereichs**„Rechte Seite“**

- | | |
|--|---|
| 7: Gesellschaft und Wirtschaft im Mittelalter | Burgen - Spiegel einer fernen Zeit |
| 8: Entdeckung und Europäisierung der Erde | Das Bild von der Erde - Kartographie im Zeitalter der Entdeckungen |
| 9: Europa im Streit der Konfessionen und Religionen | Menschen und Völker verlassen ihre Heimat — ein zeitloser Vorgang in der Geschichte |
| 10: Staat und Herrschaft zur Zeit des Absolutismus | Planung einer Residenz/einer Residenzstadt |
| 11: Das Zeitalter der Aufklärung und der bürgerlichen Revolutionen | Menschenrechte - Gleiches Recht für alle? |
| 12: Europa zur Zeit Napoleons | Napoleonkult - die historische Persönlichkeit |

9. Schuljahr Realschule/Gymnasium¹⁾**Thema des Stoffbereichs****„Rechte Seite“**

- | | |
|--|--|
| 13: Restauration und Revolution | Barrikaden: Kampfplätze bürgerlichen Freiheitskampfes |
| 14: Die wirtschaftliche und staatliche Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert | Der Staat als Kasernenhof |
| 15: Die Industrielle Revolution | Die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert |
| 16: Versuche zur Lösung der sozialen Frage | Kindheit und Jugend |
| 17: Der Imperialismus | Die Welt im Supermarkt |
| 18: Der Erste Weltkrieg | Verdun - Schauplatz der Unmenschlichkeit |
| 19: Die neuen Weltmächte | USA als Weltmacht |
| 20: Die Weimarer Republik | Die „Gute Stube“: Schaufenster (klein)-bürgerlicher Normalität |

¹⁾ Die Stofffülle der Klassen 7 und 8 sowie der Klassen 9 und 10 im Altsprachlichen Gymnasium verpflichtet den Fachlehrer zu erhöhter Konzentration auf das Wesentliche. Es empfiehlt sich in diesen Klassen, durch Lehrevortrag, Verweis und intensive Benutzung von Jugendbüchern, sinnvoller Einsatz moderner Medien und den Besuch außerschulischer Lernorte den Unterricht der vorgegebenen Stoffbereiche zu gestalten; insbesondere sei in diesen Klassen auf die „Rechten Seiten“ verwiesen.

10. Schuljahr Realschule/Gymnasium

Thema des Stoffbereichs	„Rechte Seite“
21 : Die Herrschaft des Nationalsozialismus	„Der Aufmarsch“
22: Die Entstehung einer bipolaren Welt	Feindbilder im Kalten Krieg
23: Deutschland nach 1945	Trümmerfrauen
24: Europa auf dem Weg zur Einheit	Made in Europa
25: Auf der Suche nach der Einen Welt	Das Auto

Verteilung der Stoffbereiche auf die einzelnen Schuljahre

A) Hauptschule

Klasse	Stoffbereiche Stundenvorschlag									
7	1	2	3	4	5	6	7	8		
	5	5	7	7	6	6	7	6		
8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
	8	6	6	4	6	4	5	5	8	
9	18	19	20	21	22					
	13	9	9	9	9					

B) Realschule und Gymnasium

Klasse	Stoffbereiche Stundenvorschlag											
7/8	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	7	6	6	6	8	8	8	9	7	10	8	8
9	13	14	15	16	17	18	19	20				
	6	6	6	6	6	6	6	8				
10	21	22	23	24	25							
	9	9	9	9	9							

Für das Altsprachliche Gymnasium ergibt sich folgende Verteilung:

Klasse	Stoffbereiche Stundenvorschlag											
	1	2	3	4	5	6	7					
7	7	6	6	6	8	8	8					
8	8	9	10	11	12	13						
	9	7	10	8	8	6						
9/10	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
	6	6	6	6	6	6	8	9	9	9	9	9

Alternative Verteilung der Stoffbereiche

Hauptschule:

Klasse 7	Stoffbereiche	1 - 7
Klasse 8	Stoffbereiche	8-15
Klasse 9	Stoffbereiche	16-22
Klasse 10	unverändert	

Realschule/Gymnasium:

Klasse 7/8	Stoffbereiche	1-10
Klasse 9	Stoffbereiche	11-19
Klasse 10	Stoffbereiche	20-25

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Allmähliche Lösung des Menschen aus der völligen Eingebundenheit in die Umwelt</p> <p>Geschichte als Prozess von langer Dauer</p>	1. Der Mensch als Jäger und Sammler	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feuer, Bekleidung, Behausung als Mittel zum Überleben in der Eiszeit 2. Die Kleingruppe als Zweckform des Beuteerwerbs 3. Die erste Form der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau 	<p>600.000 v. Chr. (Beginn der Eiszeiten; Altsteinzeit)</p> <p>ab 10.000 v. Chr. Jungsteinzeit Bronzezeit</p> <p>Eisenzeit Nomaden Sesshaftigkeit</p>
	2. Der Übergang vom Jäger zum Ackerbauern und Viehhalter	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klimatische Veränderungen bedingen bzw. ermöglichen Ackerbau, Viehhaltung und Vorratswirtschaft 2. Intensivnutzung und Brandrodung (Wanderbauern + Hirten) als schwerwiegende Eingriffe in die Natur durch Umgestaltung von Lebensraum 3. Erfindungen als Voraussetzung für Arbeitsteilung und für die Existenzsicherung: Webstuhl, Töpferscheibe, Erzguss, Pflug 	

Stoffbereich 1	Rechte Seite	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Funde aus der Vorgeschichte im Heimatmuseum Steinzeitliche und bronzezeitliche Grabhügel Moor- und Gletscher- leichen Museumsdörfer Bauernhäuser	Von der Großgruppe zur Kleingruppe - Lebensformen der Jungsteinzeit 1. Horden als Überlebensform in der Zeit der Jäger und Sammler 2. Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem jungsteinzeitlichen Gehöft 3. Der Wandel der Wohnformen von der Großgruppe zur Kleingruppe 4. Die lange Dauer von Wohnformen - Großfamilie - Kleinfamilie 5. Formen der Arbeitsteilung - in der Familie - in der Gruppe 6. Die lange Dauer - von patriarchalischem Familien- bewusstsein - Die Familie in der Gegenwart 7. Die Gleichzeitigkeit des Ungleich- zeitigen	Unterrichtsfilm aus einem Museumsdorf Herstellen von Werkzeugen mit Hilfe von Holz, Stein, Fasern und Knochen Modellbau (BK) Gegenstandsbeschreibung (D) Szenisches Spiel (D) Vorstellen von Jugendsach- büchern (D)

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die Wechselbeziehung zwischen der Organisation von Großgruppen und der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Arbeitsweisen</p> <p>Die Eingebundenheit des Individuums in gesellschaftliche Entwicklungen</p>	1. Entstehung und Leistungen von Hochkulturen	<p>1. Großklimatische Veränderungen (Sahara) traditioneller Lebensräume (Ausdehnung der Wüsten und Versteppung) führen zu Wanderungsbewegungen und Siedlungsdichte in Flussgebieten.</p> <p>2. Tiefgreifende Eingriffe in den Naturhaushalt sichern die Existenz und ermöglichen Überproduktion.</p> <p>3. Wasserregulierung (Kanal-, Damm- und Deichbau) als Beispiel für eine Arbeitsorganisation in sozialen Großgruppen.</p>	<p>2500 v. Chr. (Pyramidenbau)</p> <p>Hochkultur (staatl. Organisation, Rechtskodifizierung, Staatsreligion, Technik)</p>
	2. Herrschaft und Religion	<p>1. Religion als gesellschaftlicher und politischer Ordnungsfaktor.</p> <p>2. Religiöse Begründung der (allmächtigen) Stellung des Herrschers, z. B. in Ägypten.</p> <p>3. Konfliktlösung auf der Grundlage religiöser Gebote.</p>	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Piktogramme und Verkehrsschilder als Mittel internationaler Verständigung	<p>Schrift als Kommunikationsmittel</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Schriften und Schriftlichkeit 2. Funktionalität von Schrift <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche und mündliche Überlieferung - Entschlüsselung der Hieroglyphen 3. Der Schriftkundige <ul style="list-style-type: none"> - Schriftfähigkeit und soziales Ansehen - Schriftbeherrschung und Machtausübung 4. Speicherung von Wissen in Bibliotheken <ul style="list-style-type: none"> - Verlust der Merkfähigkeit - Austausch des Wissens auf schriftlichem Wege 	<p>Schriftarten und Schrifttypen (BK)</p> <p>Mündliche Überlieferung am Ort/in der Familie</p> <p>Schriftlicher Text als Quelle</p> <p>Geheimschrift</p> <p>Herstellen von Papyrusseiten (BK)</p> <p>Moderne Textverarbeitung (ITC)</p> <p>Herstellen von Büchern (D)</p> <p>Arbeitsbibliothek in der Klasse</p> <p>Vergleich der Schreib- und Reproduzierleistung: Handschrift-Computer (vgl. ITG-Lehrplan)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde ITG

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, ITG, SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Raum und Zeit als Bedingungsrahmen historischer Prozesse</p> <p>Infrastruktur, Kulturaustausch und klimatische Gegebenheiten als grundlegende Faktoren von Stabilität/Instabilität</p>	1. Ausdehnung des Römischen Reiches	<p>1. Räumliche Dimension des Römischen Reiches unter Trajan (Lage, Grenzen, Größenvergleich mit modernen Staaten)</p> <p>2. Zeitliche Dimension bei der Ausdehnung des Rom. Reiches.</p>	<p>um 100 n. Chr. (größte Ausdehnung des Rom. Reiches)</p> <p>Provinzen</p> <p>seit 50 v. Chr. (Römer am Rhein)</p>
	2. Verkehrswesen im Römischen Reich	<p>1. Erschließung des Raumes durch Verkehrswege.</p> <p>2. Funktion der Verkehrswege (Straßen- und Wasserwege) für Militär, Verwaltung und Wirtschaft.</p>	
	3. Funktion von Grenzen: Abgrenzung und Begegnung	<p>1. Der germanische Limes (Verlauf, Aufgabe, Wirkung).</p> <p>2. Kontrolle, Durchlässigkeit und Warenaustausch</p>	
	4. Romanisierung	<p>1. Romanisierung als Mittel zur Festigung der römischen Herrschaft in den Provinzen (Beispiele aus Verkehr, Bauwesen, Städtegründungen; Verwaltung, Recht, Heer).</p> <p>2. Umweltgefährdung /Umweltzerstörung: Abholzung von Wäldern (Bauholz, Holzkohle, Schiffsbau, Verkarstung).</p> <p>3. Attraktivität des röm. Herrschaftsraumes für andere Völker.</p> <p>4. Nachwirkungen in den europäischen Sprachen</p>	

Stoffbereich 3	Rechte Seite	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Überreste röm. Kultur im Heimatraum Römervilla (z. B. in Ahrweiler) Röm. Bauernhof in Boos Archäologischer Park in Xanten	<p>Schauplatz: Römischer Gutshof</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lage und Gestalt 2. Wirtschaftliche Bedeutung für Zivil- und Militärverwaltung 3. Soziale Gliederung der Bewohner, soziale und rechtliche Stellung des einzelnen (Männer, Frauen, Kinder, Freie, Sklaven) 4. Die Villa als Ort der Religion, Kultur, Technologie, Ackerbau und Viehzucht 5. Bedeutung der Villa als Ausgangspunkt für die Romanisierung des kulturellen Umlandes 6. Räumliche Dimension der Villenkultur 7. Zeitliche Dimension 	Lehnwörter aus dem Lateinischen (D)

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Universeller christlicher Glaube und röm. Tradition als Basis mittelalterlicher Herrschaft	Das Christentum und der Islam: zwei Weltreligionen entstehen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Leben der Christen im Röm. Reich (Minderheit, Verfolgung, Anerkennung des Christentums, Staatsreligion) 2. Mohammed und die Ausbreitung des Islams 	<p>313 n. Chr. Toleranzedikt</p> <p>um 400 n. Chr. Staatsreligion</p> <p>622 (Hedschra: Beginn der islamischen Zeitrechnung) Islam</p>
	2. Die Religionen in ihren Räumen: Elemente von Trennung oder Verbindung?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Islamischer Süden (Neuer Kulturkreis: Lehre und Ausbreitung, Bewahrung und Überlieferung der Antike) 2. Fränkisch-christlicher Norden 3. Byzantinisch-orthodoxer Südosten 4. Slawisch-, heidnischer" Nordosten 	<p>800 (Kaiserkrönung Karls d. Großen)</p> <p>962 (Kaiserkrönung Ottos d. Großen)</p> <p>Pfalz</p> <p>Kreuzzug</p>
	3. Imperium Romanum	<ol style="list-style-type: none"> 1. Karl der Große als Erneuerer des Reichsgedankens und Schutzherr der Kirche 2. Das deutsche Reich als Ergebnis der karolingischen Reichsteilungen 3. Otto als Röm. Kaiser und Schutzherr der Kirche 	
	4. Die Kreuzzüge	<ol style="list-style-type: none"> 1. Jerusalem als heilige Stadt dreier Weltreligionen. 2. Kreuzzüge als Ausdruck politischer Idee und persönlicher Heilserwartung 3. Begegnung von Morgen- und Abendland 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Kirchen oder Dome in der Region	<p>Bau einer Kathedrale</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entzifferung/Betrachtung von Grabsteinen und -platten von Rittern, Fürsten und kirchlichen Würdenträgern <ul style="list-style-type: none"> - Auskunft über das Selbstverständnis des Adels - weitgehendes Fehlen anderer Grabsteine 2. Grundriss als Ausdruck weltlicher und „himmlischer“ Ordnung <ul style="list-style-type: none"> - Bauzeit/Anzahl der Bauarbeiter - Bedeutung der Bauhütten (Bezug zur Gegenwart: Freimaurer/Logen) - Ständische/„Zünftige“ Gliederung der Bauleute - Steinmetzzeichen - Wappen 3. Lage der Dome in der Stadt <ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Bedeutung des Kirchenbezirks - Attraktivität für Lokalmärkte - Marktkreuz als Friedenszeichen 4. Bau einer großen Kathedrale als europäische Angelegenheit <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsbeschaffung - Einsatz von Technik 	<p>Kirchen und Dome in Märchen und Sagen (D)</p> <p>Architekturbegriffe geben einer Epoche ihren Namen (D)</p> <p>Besuch einer Kirche: Erkundung von Wert und Verwendung der Materialien (Baumaterial, edle Stoffe, Edelmetalle etc.)</p> <p>Förderung neuer Baumaterialien</p>

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Akkumulation von Sozialprodukt als Grundlage für ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel</p> <p>Wirtschaftliche Macht als Grundlage für politischen Einfluss</p>	1. Ländliches Leben als vorherrschende Lebensform bis zum Beginn der Neuzeit	<ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstversorgung und Zusatzproduktion für Abgaben und Warenerwerb 2. Ständige Existenzgefährdung des Menschen durch schwere körperliche Arbeit, geringe Erträge, Seuchen, Kriege, Naturkatastrophen 3. Verbreiterung der Existenzgrundlage bei umweltverträglichem Landesausbau und Produktionssteigerung 	<p>Allmende</p> <p>Genossenschaft</p> <p>Fronddienst Zunft</p> <p>um 1400 (Hanse)</p> <p>um 1500 (Fugger/Welser)</p> <p>Fernhandel</p>
	2. Städtisches Leben: Die Stadt als attraktiver Lebensraum	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtrecht als Verkörperung bürgerlichen Selbstbewusstseins („Stadtluft macht frei“, Kampf um Teilhabe am Stadtrecht) 2. Sozialstrukturen der Stadt: Kaufleute, Handwerker, Ackerbürger, unterständische Schichten, Juden, Pfahlbürger, Frauenorden 3. Ökologische Folgen der dichten Besiedlung auf engem Raum (Trinkwasserverseuchung, Epidemien) 	<p>Kapital</p> <p>Monopol</p>
	3. Fernhandel und Frühkapitalismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Städte als Zentren des Fernhandels 2. Erschließung und Verbindung unterschiedlicher Wirtschaftsräume (Hanse, Levante) 3. Das Verlagssystem der Frühkapitalisten, z. B. der Fugger, als Voraussetzung für die Befreiung von städtischer Reglementierung 4. Das Streben nach Monopolen und nach politischem Einfluss als Folge der Anhäufung wirtschaftlicher Macht (z. B. Fugger) 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Burgen, Wallanlagen in der näheren Umgebung	<p>Burgen - Spiegel einer fernen Zeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Funktionen der Burg <ul style="list-style-type: none"> - Militärische Bedeutung - Wohnstätte - Fluchtburg - Verwaltungsmittelpunkt - Kulturelles Zentrum 2. Burgformen <ul style="list-style-type: none"> - Wallanlagen, Fluchtburg, Niederburg, Wasserburg und Höhenburg - Kastelle als Ausdruck idealer Gestaltung der Welt (Castel del Monte bei Bari) - Schloss als Beispiel für die Übernahme der Wohnform ins Bürgertum 3. Wandel der Funktion <ul style="list-style-type: none"> - Veränderung durch Verbesserung der Waffentechnik - Veränderung der Schießluken für Pfeil und Bogen - Verwandlung zur Festung - Verwandlung zum Schloss 4. Übernahme von ritterlichen Lebens- und Wohnformen durch die Jahrhunderte <ul style="list-style-type: none"> - Anstandsregeln - Festlichkeiten - Burg/Bürger/Spießbürger - Mobiliar, Kemenate, Kapelle 	<p>Rollenspiel: Das Leben auf der Burg</p> <p>Erkunden einer Burg: {Datierungsversuche anhand der Steine/Architektur; Analyse des Grundrisses</p> <p>Nachbau eines Burgmodells, verschiedener Gegenstände (BK)</p> <p>Höfische Minne/ Niedere Minne (D)</p> <p>Mhd. Literatur: Ritterliche Ideale in Europa z. B.: Parzival, Willehalm, El Cid (D)</p> <p>Veränderung adeliger Wohnformen</p> <p>Vergleich der adeligen mit der ländlichen Wohnform</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit Deutsch, BK

7. Klasse

Stoffbereich 6: **Entdeckung und Europäisierung der Erde**

Hauptschule

Stundenvorschlag: 6

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Historische Prozesse als Ursache-Folge-Wirkung</p> <p>Interdependenz von politischem und wirtschaftlichem Machtstreben und christlichem Sendungsbewusstsein</p>	1. Die Entdeckung der Erde für Europa	<p>1. Die Verteuerung der fernöstlichen Handelsgüter (Seide, Gewürze) auf den traditionellen Handelsstraßen als eine Ursache für die Suche nach neuen Handelswegen (Seeweg nach Indien).</p> <p>2. Ein verstärkter Wissensaustausch schafft Bereitschaft und Fähigkeit zu Entdeckungen (Kartographie, Behaim)</p>	1492 (Entdeckung Amerikas) Kolumbus Magellan Vasco da Gama
	2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas	<p>1. Das Reich der Azteken oder der Inkas als Beispiel für eine präkolumbianische Hochkultur.</p> <p>2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas durch die Spanier aufgrund überlegener Waffentechnik, christlichem Sendungsbewusstseins und ökonomischer Interessen.</p> <p>3. Die Bedeutung der amerikanischen Edelmetalle für die wirtschaftliche Entwicklung in Europa.</p> <p>4. Rechtfertigung ihrer Herrschaft durch die Spanier und Kritik durch Las Casas (Mission - Ausbeutung -Ausrottung).</p>	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gutenberg Museum Vermessungsämter	<p>Das Bild von der Erde - Kartographie im Zeltalter der Entdeckungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Irrtum des Kolumbus auf der Grundlage der Karte des Toscanelli 2. Der Erdapfel des Martin Behaim <ul style="list-style-type: none"> - eine wissenschaftliche Leistung auf der Grundlage der Antike - wird durch die Ereignisse überholt 3. Der Name des 4. Kontinents <ul style="list-style-type: none"> - Amerigo Vespucci erkennt die Neue Welt - Waldseemüller überträgt die Konturen auf die Universalis Cosmographia, 1507 in Straßburg gedruckt 4. Die Rekonstruktion antiker Karten <ul style="list-style-type: none"> - die Erde im Netz von Linien bei Eratosthenes - die neue mobile Welt benötigt exakte Raumvorstellungen 	Satellitenaufnahmen und Kartographie Raumfahrt und der „blaue Planet“

7. Klasse

Stoffbereich 7: Europa im Streit der Konfessionen und Religionen

Hauptschule

Stundenvorschlag: 7

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Reformation als Versuch, dem Christen mehr Freiheit und Verantwortung in Glaubensfragen zuzuweisen</p> <p>Die Kirche im Spannungsfeld von christlichen Aufgaben und weltlichen Interessen</p>	1. Frömmigkeit und Kirche im Spätmittelalter	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Gegensatz zwischen Volksfrömmigkeit und Kirchenpolitik. 2. Das Streben nach individueller Heilsgewissheit und seine Ausnutzung durch den Ablasshandel. 	<p>1492 (Reconquista)</p> <p>1517 (Luthers Thesen)</p> <p>1525 (Großer Bauernkrieg)</p>
	2. Reformation und Bauernkrieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ablehnung der Heilsnotwendigkeit der Institution Kirche. 2. Die Bedeutung der Konfessionen für die Entwicklung der Territorialstaaten/Landesherrschaft. 3. Die Reformation als Anstoß für den Bauernkrieg 4. Die Folgen des Bauernkrieges 	<p>1648 (Westfälischer Frieden)</p>
	3. Europäische Konfessionskriege	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ungelöste politische und religiöse Fragen als Ursachen der Kriege. 2. Deutschland als europäischer Kriegsschauplatz (Dreißigjähriger Krieg). 	
	4. Europa in der Auseinandersetzung mit dem Islam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Beseitigung eines multi-kulturellen Zusammenlebens durch die Vertreibung der Mauren und Juden aus Spanien. 2. Die Expansion des Osmanischen Reiches als militärische Bedrohung und kulturelle Begegnung. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Stadt- oder Stadtteilnamen Familiengeschichte Kulturgebäude verschiedener Religionen und Konfessionen	<p>Menschen und Völker verlassen Ihre Heimat - ein zeitloser Vorgang in der Geschichte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Völkerwanderung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (z. B. Dorische Wanderung, Stämme Israels, Indianer) 2. Völkerwanderungszeit <ul style="list-style-type: none"> - Völker wandern und integrieren sich - Völker wandern und werden vernichtet - Völker wandern und zerstören/ gründen Reiche 3. Zeitalter der Glaubensspaltung <ul style="list-style-type: none"> - Menschen flüchten vor der Verfolgung und der Not - Menschen werden aus religiösen Gründen vertrieben oder geben ihre Heimat auf (Hugenotten, Puritaner) 4. Auswanderung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen im 18. und 19. Jhd. <ul style="list-style-type: none"> - Wolgadeutsche, Siebenbürgen - USA als Schmelztiegel der europäischen Nationen 5. Auswanderung und Vertreibung im 20. Jahrhundert <ul style="list-style-type: none"> - aus rassistischen Gründen (Juden) - aus ideologischen Gründen (Polnische Teilung) - Das Jahrhundert der Flüchtlinge (Deutsche aus den Ostgebieten, Boat-People) 6. Europa als Einwanderungsgebiet <ul style="list-style-type: none"> - Wanderung zu den Arbeitsplätzen - Flucht aus Konfliktgebieten 	Literarische Beispiele Perspektivenwechsel (Asylgewährende - Asylsuchende) Betroffene kommen zu Wort

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die Idee vom Staat als Ordnungsmechanismus</p> <p>Der Übergang von der absoluten zur funktionalen Souveränität</p>	1. Der Staat unter Ludwig XIV. in Frankreich	<p>1. Versailles als Symbol des umfassenden Machtanspruchs des absolutistischen Königtums.</p> <p>2. Instrumente eines absolutistischen Staates: Stehendes Heer, Akademien, Beamte, wachsende Finanzmittel durch den Merkantilismus.</p>	<p>um 1700 (Absolutismus)</p> <p>Gottesgnadentum</p> <p>Untertan</p> <p>Merkantilismus</p> <p>Manufaktur</p> <p>Stehendes Heer</p>
	2. Der aufgeklärte Absolutismus in Preußen und/oder Österreich	<p>1. Der verbesserte Rechtsstatus und der vergrößerte Freiheitsraum der Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus.</p> <p>2. Der politisch unmündige Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus.</p>	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Regionale Residenzen; Besuch beim Stadtplanungsamt;	<p>Planung einer Residenz/einer Residenzstadt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Residenz als Ausdruck des absolutistisch-zentralistischen Staatsverständnisses: <ul style="list-style-type: none"> - Höfische Gesellschaft - Bürokratisierung - Der Monarch als Souverän 2. Residenzen <ul style="list-style-type: none"> - Versailles als Vorbild für Europa - Residenzen im regionalen Bereich (Mainz, Blieskastel, Speyer) 3. Residenz als Ergebnis rationaler, alle Lebensbereiche umfassender Planung <ul style="list-style-type: none"> - Neue Bauaufgaben für Stehendes Heer und Verwaltung - Förderung und Inanspruchnahme der gesamten Wirtschaftskraft - Ausrichtung der Infrastruktur auf die Residenz 4. Residenz als Schauplatz barocker Kunst 5. Kirchliche und weltliche Residenz als Spiegel von kultureller Vielfalt auf dem Boden von Kleinstaaten 	<p>Planungsentwürfe von Idealstädten</p> <p>Planungsentwurf für eine Residenzstadt im 18. Jahrhundert</p> <p>Vergleich der Planung und der Entwicklung der Stadt früher und heute</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit BK, Verkehrsunterricht

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Gesellschafts- und Herrschaftskritik als Grundlage von Reform und Revolution Revolution und Reform: Chance, Risiko, Erfolg	1. USA- Anwendung europäischer Gesell- schaftsideen	1. Der Unabhängigkeitskrieg als Folge von verweigertem politischem Mitbestimmungsrecht. 2. Menschenrechte und Gewaltenteilung als Grundlage der Verfassung der USA. 3. Die Verweigerung der Menschenrechte gegenüber den Sklaven und den Indianern.	1776 (Unabhängigkeit der USA) 1789 (Französische Revolution) Menschenrechte Volkssouveränität Nationalversammlung
	2. Die Französische Revolution	1. Die Diskrepanz von wirtschaftlicher und politischer Macht als eine Ursache der bürgerlichen Revolution. 2. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte als Sieg der bürgerlichen Revolution 3. Innen- und außenpolitische Belastungen führen zur Radikalisierung der Revolution: Schreckensherrschaft 4. Konsolidierung der Exekutive durch Napoleon. 5. Napoleonische Gesetzbücher als Spiegel bürgerlicher Emanzipation. 6. Abbruch der seit der Franz. Revolution entwickelten Emanzipationsbestrebungen der Frau in Politik und Recht.	Gewaltenteilung Exekutive Legislative Judikative Code Civil

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Rechtsgrundsätze in bekannten Sprichwörtern: Auge um Auge, Zahn um Zahn; Ein Mann, ein Wort; Stadtluft macht frei;</p> <p>Amnesty International (Gefangener des Monats)</p>	<p>Menschenrechte - Gleiches Recht für alle?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Rechtsprechung und Gerechtigkeit: <ul style="list-style-type: none"> - Historische Formen der Rechtsfindung (z. B. Priester, Herrscher, Jurist) - Historische Rechtsgemeinschaften (z. B. Stammesrecht, Bäuerliches Recht, Stadtrecht, Adeliges Recht, Bergrecht, Kirchenrecht) - Formen des Rechts (Gewohnheitsrecht, Römisches Recht) 2. Der Zusammenhang von Menschenrechten und Gewaltenteilung seit der Aufklärung: <ul style="list-style-type: none"> - Abschaffung der Ungleichheit durch Aufhebung der Partikularrechte (Vor dem Gesetz sind alle gleich) - Die Gewaltenteilung als Sicherung der Menschenrechte 3. Die Ausgrenzung von der Teilhabe an den Menschenrechten: <ul style="list-style-type: none"> - Die eingeschränkte Rechtsgleichheit der Frauen z. B. im Code Napoleon - Der lange Weg der schwarzen Bevölkerung der USA zur Rechtsgleichheit (de jure - de facto) - Verweigerung der Menschenrechte gegenüber Ureinwohnern (z. B. Indianer, Aborigines) - Menschen wie Sklaven behandelt (Chinesischer Kuli, Plantagenarbeiter in Kolonialländern) 	<p>Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung</p> <p>Zeitungsschau zum Thema Apartheid (D, Rel)</p> <p>Diskussion über Problematik der „Volksjustiz“: (Lynchjustiz, Haberfeld, Cu-Clux-Clan)</p>

Lehrplanverweise:

Erdkunde

Sozialkunde

Vorschlag:

P R O J E K T A R B E I T mit D, Rel, SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Legitimation von Herrschaft durch ideellen Anspruch - auf Verwirklichung der revolutionären Ideen - und politische Ideen.</p> <p>Der Gedanke der Nation als Möglichkeit der Identifikation</p>	1. Frankreichs Expansion in Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Kaiserkrönung als Ausdruck imperialen Herrschaftsanspruchs. 2. Trafalgar und Austerlitz als Indiz für das Scheitern imperialer Herrschaft und den Vollzug hegemonialer Herrschaft. 3. Politisches Desinteresse am „Alten Reich“: Rheinbund und Niederlegung der Krone als faktisches Ende eines Reiches. 	<p>1806 (Ende des alten deutschen Reiches) Hegemonie Nation</p>
	2. Erwachen des Nationalbewusstseins	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung eines nationalen Identitätsbewusstseins in den von Napoleon besetzten Ländern (Spanien, Deutschland, Russland). 2. Reaktionen auf napoleonische Herrschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Forderungen der Bürger nach Beteiligung am Staat in Europa (Liberalismus). - Beteiligungsangebot des Staates an die Bürger als Voraussetzung für seine Stärkung. 3. Reformmaßnahmen: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Heeresreform, Judenemanzipation. 	
	3. Europa gegen die Hegemonie Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Europa im Wirtschaftskrieg (Kontinental Sperre). 2. Europa im Volkskrieg (Spanien, Guerilla). 3. Europa im „Krieg der verbrannten Erde“ (Russlandfeldzug) 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gedenktafeln	<p>Napoleonkult - die historische Persönlichkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Biographie <ul style="list-style-type: none"> - Der Offizier - Der Konsul - Der Kaiser 2. Die historische Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> - CodeCivil - Neugestaltung Europas 3. Das Urteil von Zeitgenossen <ul style="list-style-type: none"> - Zustimmung und Abkehr (Beispiel Beethoven) - Kritik und Ablehnung (Beispiel Chateaubriand) 4. Mythos und Legende <ul style="list-style-type: none"> - Die propagandistische Selbst- inszenierung auf St. Helena - Die Überführung in den Invaliden- dom 5. Die Historische Persönlichkeit als „Held der Geschichte“ <ul style="list-style-type: none"> - Überlieferung in Wort und Bild - der allgemeine Bekanntheitsgrad 	<p>Napoleon Bonaparte - Legende und Wirklichkeit (D -> Hörspiel)</p> <p>Beethoven: Widmung der Eroika (Mus) Tschaikowski: Ouvertüre 1812 (Mus)</p> <p>Schaubild (BK) Wandzeitung (BK)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Mus, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Der Konflikt zwischen den Ordnungsvorstellungen des Obrigkeitsstaates und dem politischen Bewusstsein des Bürgers Restauration und Revolution als politische Leitbilder	1. Restauration	<ol style="list-style-type: none"> 1. Territoriale Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress. 2. Staatliche Zwangsmaßnahmen gegen nationale und liberale Bestrebungen in Deutschland (Karlsbader Beschlüsse). 	<p>1815 (Wiener Kongress-Deutscher Bund)</p> <p>1832 (Hambacher Fest)</p> <p>1848 (Revolution in Deutschland - Paulskirche)</p>
	2. Bürgerliche Revolutionen in Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Hambacher Fest als Zeichen für Freiheitswillen und Einheitsbestrebungen in Deutschland und Polen. 2. Die 48er Aufstände in Paris, Wien und Berlin als Versuche, politische Rechte durchzusetzen. 	<p>Zensur</p> <p>Verfassung</p>
	3. Die Frankfurter Nationalversammlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Überforderung der Frankfurter Nationalversammlung durch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben (parlamentarische Organisation, Verfassungsentwurf, Aufbau einer Exekutive). 2. Das Scheitern der Revolution <ul style="list-style-type: none"> - durch unpolitische Grundhaltung der Mehrheit der Bevölkerung, - durch das Beharrungsvermögen der bestehenden Mächte. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Pfalz. Freiheitskampf 1848/49, Barrikaden- kämpfe in Kirchheim- bolanden und Rinntal</p> <p>Denkmäler in Kirch- heimbolanden (Mathilde-Hitzfeld- Schule)</p> <p>Straßennamen</p>	<p>Barrikaden: Schauplätze bürgerlichen Freiheitskampfes</p> <p>1. Der militärische Aspekt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Provisorisches, schnell aufgebautes und ebenso schnell aufgegebenes Hindernis - Bau auf den Straßen - Eher „zufällige“ Anführer, Freiwillige („Freischärler“) - Geringes Problem für reguläre militärische Verbände aufgrund der Ausrüstung und Bewaffnung <p>2. Manifestation bürgerlichen Freiheits- kampfes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichen der Selbsthilfe (Aufruf zur Bürgerwehr) - Beweis bürgerlicher Solidarität - Ausdruck punktueller antistaat- licher Haltung - Beginn und Stabilisierung revolu- tionärer Ereignisse - Widerspruch zwischen geringer militärischer und großer propa- gandistischer Bedeutung): (Gemälde von Delacroix) Symbol von Freiheit und Gleichheit - Provisorium als Angebot vieler Möglichkeiten: Jeder kann Kommandant werden, alle (auch Frauen) können mit- kämpfen <p>3. Erinnerung späterer Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Straßennamen - Denkmäler - Lieder, Balladen, Kleidungsstücke (Hecker-Hut) 	<p>Freiheitslieder (Mus)</p> <p>Aufsuchen der Orte (EK)</p> <p>Berichte, Balladen aus/über diese Zeit (D)</p> <p>Material, Informationen in örtlichen Archiven, alten Zeitungen, Heimatmuseen</p>

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Nationalbewusstsein in und Machtpolitik als Antrieb für die staatliche Einheit</p> <p>Der Widerspruch zwischen wirtschaftlicher Dynamik und politisch-gesellschaftlicher Beherrschung</p>	1. Die kleindeutsche Reichsgründung durch Bismarck	<p>1. Hegemonialstellung Preußens durch das Hinausdrängen Österreichs aus Deutschland.</p> <p>2. Die Reichsgründung von 1871 als Ergebnis militärischer Aktionen und diplomatischer Verhandlungen.</p> <p>3. Die Reichsgründung als Erfüllung der nationalen Erwartungen des deutschen Bürgertums.</p>	<p>1871 (Deutsches Reich)</p> <p>Nationalstaat</p> <p>Militarismus</p>
	2. Neue Wirtschaft - alte Gesellschaft	<p>1. Das deutsche Reich als führende Wirtschaftsmacht in den neuen industriellen Leitsektoren: Elektrotechnik (Siemens), Verbrennungsmotoren (Otto, Diesel), Chemie.</p> <p>2. Die Vorherrschaft des Adels</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch seine Macht im Staate (Heer, Verwaltung) - durch sein hohes Sozialprestige. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gefallene in der Familie Kriegsdenkmäler im Ort; Straßennamen; Feiertage: „Heldengedenktag“	<p>Der Staat als Kasernenhof</p> <p>1. Das Militär prägt das Stadtbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kasernen (heutige Verwendung) - Reitbahnen - Tuppenübungs-/Schießplätze - Festungsanlagen - Offiziershäuser, -Wohnungen <p>2. Das Militär prägt die Stadtentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansiedlung von Industrie wird erschwert bzw. verhindert - Bahnhof (neue Zeit) außerhalb der Stadt - Wegfall der Garnison führt zur Verarmung (Beispiel: Pirmasens) <p>3. Das Militär prägt die Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Militär benötigt Zulieferer (Sattler, Schmiede, ...) - Militär „feiert sich“: Gedenktage (Sedantag), Märsche, Denkmäler der Regimenter - Offizier (Leutnant) als Vorbild, „Gedient“ als beinahe einzige Qualifikation (Satire: Der Hauptmann v. Köpenick) - Durchdringung des Zivillebens durch Militär: <ul style="list-style-type: none"> - Beamte als herrische Staatsdiener - Schule übernimmt militärische Formen: Schuluniform, Strammstehen - Diskrepanz zwischen offizieller gesellschaftlicher und politisch-rechtlicher Stellung der Frau - Söhne als zukünftige Soldaten (Matrosenanzug, Militärspielzeug) - Wissenschaft im Dienst des Militärs: Liebig, Zeppelin, Carl Zeiss 	Karikaturen (BK) Nachspielen der damaligen Schulsituation Analyse der Rolle des Lehrers und der Schüler (Knabenschule/Mädchenschule)

Ergebnis: Tägliche Gewöhnung an alle Formen des Militärischen führt zu Kriegsbereitschaft und unreflektiertem Kriegstaumel 1914

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK,

Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Technische und wirtschaftliche Entwicklungen als Gefährdung der Umwelt auf Dauer	1. Großbritannien als Ausgangsraum für die Industrielle Revolution	<ol style="list-style-type: none"> Das Zusammenwirken verschiedener Faktoren (Bevölkerungswachstum, Rohstoffe, Kapital, wissenschaftlich - theoretische Grundlagen, technische Erfindungen). Dampfschiffe und Eisenbahn verstärken die Verflechtung der Wirtschaftsräume. 	1769 (Watts Dampfmaschine) Massenproduktion Arbeitsteilung Frauen- und Kinderarbeit
Verweise auf Lehrplan ITG: <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung des Computers und seine Auswirkungen auf die Massenproduktion und die dadurch bedingten Folgen (Preisentwicklung) Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung durch neue Informations- und Kommunikationstechniken 	<ol style="list-style-type: none"> Mit der zunehmenden Industrialisierung werden ökologische Probleme sichtbar. Die Industrialisierung als soziales Problem. 	<ol style="list-style-type: none"> Die Verwendung nicht reproduzierbarer Energien bei Dampfmaschinen und Generator. Der Zusammenhang von standortunabhängiger Energiegewinnung und steigendem Energiebedarf. Ökologische Folgen von Massenproduktion und Massenkonsum (Tagebau, Flussregulierung, Kanalbau, Verkehrsstrassen, künstliche Düngung, Industriemüll). Die Veränderung der Lebens und Arbeitsbedingungen durch die Industrialisierung führt zur Auflösung der tradierten sozialen Bindungen. Die Industrielle Revolution verschärft die sozialen Spannungen und schafft bei Arbeitern und Handwerkern ein revolutionäres Potential. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Industrievororte bzw. -Stadtteile der Region Stadtmodelle in Museen	<p>a) Die Stadt im 19. und 20. Jahrhundert</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtentwicklung im 19. und 20. Jhd. als baulicher Ausdruck der Industrialisierung 2. Überlagerung des alten Stadttyps durch die Entwicklung zur Industriestadt 3. Vergrößerung der Städte durch Industrievororte 4. Veränderung der Silhouette durch Industrieanlagen und Hochhausbau 5. Veränderung der sozialen Struktur und baulicher Gestalt durch Bodenspekulation 6. Die Bedeutung der Verkehrsanlagen: Eisenbahnbau, Straßenbau 7. Zunahme der öffentlichen Bauaufgaben im Rahmen der wachsenden Verwaltungsaufgaben 	<p>Arbeit mit alten Stadtplänen</p> <p>Modell einer Stadt (BK)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, BK,

Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Soziales Engagement als Ausdruck eines politischen Programms/ Politisches Engagement als Ausdruck eines sozialen Programms	1. Versuche zur Lösung der sozialen Frage	<ol style="list-style-type: none"> 1. Parteien: Die SPD in ihren beiden Wurzeln (Lassalle, Bebel) als Vorkämpfer für Arbeitnehmerinteressen) 2. Staat: Die Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Altersversicherung) zur Sicherung bestehender politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse. 3. Kirche: Sozialpolitik aus christlicher Verantwortung - Reform der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Arbeitswelt durch die christliche Lehre. 4. Betriebe: Innerbetriebliche Sozialpolitik mit dem Ziel, durch Vor- und Fürsorge die Arbeiter an den Betrieb zu binden. 	Sozialgesetze

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Eintragungen in Kirchenbüchern</p> <p>Geschichte der Schule</p> <p>Örtliche Steuerverzeichnisse</p> <p>Firmengeschichten</p>	<p>b) Kindheit und Jugend</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Definition der Begriffe Kindheit und Jugend aus heutiger Sicht 2. Kindheit und Jugend im bäuerlichen/ ländlichen Milieu: <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen durch die Stein/Hardenbergschen Reformen - Problem der Heimarbeit - Mägde und Knechte auf Landgütern oder in den bürgerlichen Haushalten in den Städten - Abbau der hohen Kindersterblichkeit 3. Kindheit und Jugend in der bürgerlichen Familie: <ul style="list-style-type: none"> Unterschied der Erziehung von Jungen und Mädchen - Vorbereitung auf das häusliche Leben als Ziel für Mädchen - Vorbereitung auf den Berufseintritt und auf das Leben „draußen“ für Jungen 4. Kindheit und Jugend in der Familie eines Fabrikarbeiters: <ul style="list-style-type: none"> - Beengte und ungesunde Wohnverhältnisse - Fehlende Schulbildung - Kinderarbeit zur Verbesserung des Einkommens - Gesundheitliche Folgen - Geringe Lebenserwartung 5. Einstellung der Gesellschaft zu Kindern und Jugendlichen im 19. Jahrhundert: <ul style="list-style-type: none"> - Kinder und Jugendliche als „kleine“ Erwachsene in der Familie - Entsprechende Pflichten der „kleinen“ Erwachsenen in der Familie 6. Vergleich der Konnotationen von „Kindheit“ und „Jugend“ im 19. und 20. Jhd. 	<p>Gesetzliche Bestimmungen zu Familie, Kindheit und Jugend (SK)</p> <p>Darstellung von Kindheit und Jugend in der Malerei des 19. Jahrhunderts (BK)</p> <p>Jugendliteratur über Kinderarbeit, von Schriftstellern des 19. Jahrhunderts (D)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, SK, BK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Technische und wirtschaftliche Überlegenheit als Voraussetzung für die Vorherrschaft Europas in der Welt</p> <p>Ideologie als Legitimation europäischer Machtinteressen</p>	1. Die Weltwirtschaft der Europäer	<p>1. Deutschland, England, Frankreich als Industriestaaten um 1890 (Produktionskapazität, Technologie, Kapital)</p> <p>2. Imperialismus als Mittel zur aggressiven Sicherung von Produktion und Absatz</p>	<p>Interessensphäre</p> <p>Kolonien</p> <p>1880-1914: (Zeitalter des Imperialismus)</p>
	2. Die Übersteigerung der nationalen Idee zum Imperialismus	<p>1. Imperialismus als Ausdruck nationalen Großmachtstrebens.</p> <p>2. Versuche, den Imperialismus zu rechtfertigen</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch die Idee des Sozialdarwinismus (Recht des Stärkeren) - durch zivilisatorisches Sendungsbewusstsein 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Denkmäler (Mainz: Seefahrt ist not)	<p>Die Welt im Supermarkt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Importe aus aller Welt im Supermarkt 2. Abhängigkeit der 3. Weltländer von den Cash-Crops (Kaffee, Tee, Tabak, Zucker) 3. Das Problem des gerechten Preises 4. Importe aus den Kolonien um die Jahrhundertwende bestätigen Kolonialpolitik und „Großmacht“-Status: <ul style="list-style-type: none"> - Tabak aus Übersee (Verpackung zeigt Dampfer) - Schokolade („Sarotti-Mohr“) 5. Kolonialwarenläden in fast jedem Ort als sichtbares Ergebnis staatlicher Politik 6. Das Angebot des bescheidenen Luxus verstärkt die Bereitschaft, sich dafür einzusetzen: <ul style="list-style-type: none"> - Alldeutscher Verein - Ausbau der Flotte als notwendige Folge 7. Neues, verantwortliches Denken gegenüber bedenkenloser Nutzung der Ressourcen ehemaliger Kolonialgebiete 	<p>„Kolonialwaren“ im modernen Supermarkt feststellen</p> <p>Aufsuchen der Kolonien im Atlas (Ek)</p> <p>Heutige Staatennamen der Kolonien (Ek)</p> <p>Lieder und Literatur über Kolonien („Heia Safari“) (D, Mus)</p> <p>Sammeln von Zigarettenbildern und -schachteln mit kolonialen Emblemen</p> <p>Zeitungsschau: Die wirtschaftliche Entwicklung in Afrika/Ruanda</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, Ek, Mus

Stoffbereich 15: Der Erste Weltkrieg
Stundenvorschlag: 5

Hauptschule

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Kriegsbereitschaft und Friedensbemühungen auf nationaler und Internationaler Ebene Der Krieg als „Mittel der Politik“/Die Politik Innerhalb der Eigendynamik des Krieges im industriellen Zeitalter	1. Bereitschaft zur Konfrontation	1. Bündnisse in Europa 2. Europa als Zentrum weltweiter Rivalitäten: die außenpolitische Dauerkrise 3. Der Rüstungswettlauf (Flottenbau, Militarismus) 4. Imperialistische Politik als Mittel zur Verminderung innenpolitischer Spannungen	1914 - 1918 (Erster Weltkrieg) Strategie Ultimatum Sozialimperialismus
	2. Der Krieg der Industriestaaten	1. Das Ende der Friedensbemühungen durch die Bereitschaft zu gewaltsamer Konfliktbewältigung (Mord v. Sarajewo) 2. Die Indienstnahme der Volkswirtschaft 3. Die Auflösung tradierter Rollen der Frau durch verstärkten Einsatz in Dienstleistung und Produktion 4. Der technisierte Krieg am Beispiel der Materialschlacht 5. Der Krieg als emotionale Erfahrung: <ul style="list-style-type: none"> - Kriegsbegeisterung - Leid und Tod in den Materialschlachten - Niederlage und Kriegsschuldfrage 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Soldatenfriedhöfe im regionalen Bereich Heldendenkmäler Totentafeln in Kirchen	<p>Verdun - Schauplatz der Unmenschlichkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vorgeschichte <ul style="list-style-type: none"> - Vom Bewegungskrieg zum Stellungskrieg - Die Strategie des Ausblutens 2. Die Materialschlacht <ul style="list-style-type: none"> - Die logistische Vorbereitung - Die Geländegewinne - Die täglichen Verluste 3. Der Schlachtort <ul style="list-style-type: none"> - Das unwegsame Gelände - Die Bedeutung von Angriffshöhen und Befestigungen - Die Kampflinien 4. Die Gedenkstätte <ul style="list-style-type: none"> - Die Einrichtung des Beinhauses für die Gefallenen Frankreichs - Die Trennung der Toten nach Nationen - Die Gestaltung des Informationszentrums - Die Führung durch Fort Douaumont 	<p>Besichtigung im Rahmen einer Exkursion:</p> <p>Arbeitsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung des Materials aus dem Informationszentrum in Verdun - Augenzeugenberichte <p>Planung der Besichtigung (D)</p> <p>Kriegerdenkmäler kritisch betrachtet (D, BK):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Denkmäler als Ausdruck des Zeitgeistes - Alternative Gestaltungsvorschläge

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Relativierung des europäischen „Fünf-Mächte-Systems“ durch Entstehung neuer Machtzentren</p> <p>Ideologisierung von Weltherrschaftsanspruch: Weltfreihandel - Menschenrechte - Weltkommunismus</p>	1. USA	<ol style="list-style-type: none"> 1. Weite des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungszustrom als Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung und politischen Aufstieg 2. Der Kriegseintritt der USA als Folge wirtschaftlicher Interessen und Verbindungen mit den Alliierten 3. Der Kriegseintritt der USA als Folge ihres Strebens nach einer neuen Weltordnung auf demokratischer Grundlage (Wilson) 	<p>1917 (Kriegseintritt der USA - Revolution in Russland)</p> <p>„Selbstbestimmungsrecht der Völker“</p>
	2. UdSSR	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erschließung des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungsreichtum als Voraussetzungen für die Entwicklung Russlands zur modernen Großmacht. 2. Ursachen für die innere Krise: <ul style="list-style-type: none"> - Verharren in feudalen Gesellschaftsstrukturen - Wirtschaftsreform im Sinne des westeuropäischen Liberalismus 3. Die Oktoberrevolution in Russland als Beispiel für die bewusste Umsteuerung der Entwicklung zugunsten der „Diktatur des Proletariats“ (Lenin) 4. Die Industrialisierung der UdSSR unter Stalin 5. Die UdSSR als Vormacht der sozialistischen Staaten: <ul style="list-style-type: none"> - Ausschaltung der innerparteilichen Opposition - Ausschaltung weltweiter Opposition („Sozialistische Internationale“) 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>„American way of life“ erobert die Welt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kino - Film - Musik - Kleidung - Getränke 	<p>USA als Weltmacht</p> <p>1. Der Aufstieg der USA zur Welt- und Supermacht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Vormachtstellung der USA auf dem amerikanischen Kontinent aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und des politischen Aufstiegs („Monroe-Doktrin“: Amerika den Amerikanern) - Die Ausdehnung der Vormachtstellung durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit Europa - Die Rolle der USA am I. Weltkrieg: Schaffung einer neuen Weltordnung auf demokratischer Grundlage (Wilson) - Der „Kreuzzug für die Freiheit“ unter Roosevelt - Die Konfrontation mit der UdSSR im Kalten Krieg <p>2. Die USA als „Weltpolizist“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz der USA für Freiheit und Demokratie und die Folgen für das Selbstverständnis der USA - Der Mythos der Unbesiegbarkeit und der Vietnam-Krieg - Die Unterstützung von Diktatoren bzw. undemokratischen Systemen im Gegensatz zum Postulat für Demokratie und Freiheit - Die Verflechtung politischer und wirtschaftlicher Interessen der USA im Hinblick auf ihre „Polizeirolle“ (Beispiel: Golf-Krieg, Nahost-Konflikt) 	<p>Popsongs (Mus)</p> <p>Jugend begegnet Amerika im Alltag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Enthusiasmus in den 50er Jahren - Protestbewegung 1968 und in den 70er Jahren - Kritische Distanz in den 80er Jahren

Lehrplanverweise: Erdkunde, Musik, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Diskrepanz zwischen Verfassungsordnung und politischem Bewusstsein</p> <p>Existenzangst als eine Wurzel von Radikalisierung</p>	1. Die Revolution 1918/19	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Zusammenhang von militärischer Niederlage und Sturz der Monarchie. 2. Parlamentarische Demokratie (Ebert) und Rätestaat (Liebknecht, Luxemburg) als Alternativen in der Revolution 3. Die Stabilisierung des parlamentarischen Staates durch das Bündnis mit der alten Armee 	<p>1919 (Weimarer Verfassung - Versailler Vertrag)</p> <p>Parlamentarische Republik</p> <p>Räterepublik</p> <p>Reparationen</p> <p>Inflation</p> <p>Verhältnismahlrecht</p>
	2. Die Grundzüge der Weimarer Verfassung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Volk als Souverän 2. Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht für Männer und Frauen als Ausdruck demokratischer Gleichheit 3. Der Reichspräsident als <ul style="list-style-type: none"> - vom Volk gewählter - über den Parteien stehender - mit großen Rechten ausgestatteter Repräsentant des Staates 	<p>1929 (Beginn der Weltwirtschaftskrise)</p>
	3. Innere Schwierigkeiten - äußere Belastungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Versailler Vertrag als Hypothek für den neuen Staat 2. Wirtschaftlicher Ruin als Kriegsfolge (Kriegskosten, Reparationen, Ruhrbesetzung, Inflation) 	
	4. Weltwirtschaftskrise:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise für die Wirtschaftsdepression in Deutschland 2. Das korrespondierende Verhältnis von Arbeitslosigkeit und politischer Radikalisierung 3. Die fehlende Kompromissfähigkeit der Parteien 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Alte Fotos, Darstellungen; Erzählungen der Großeltern;</p> <p>Literarische Zeugnisse („Die Gartenlaube“)</p> <p>Lehnwörter: Vertiko, Büffet, Chaiselongue</p>	<p>Die „Gute Stube“: Schaulenster bürgerlichen Selbstverständnisses</p> <p>1. Die - überwiegend gleiche - Ausstattung:</p> <p>a) Möbel: Büffet, Vertiko, Chaiselongue (Bezug zu frz. Vorbild des adeligen, später großbürgerlichen Salons) Sofa (runder) Tisch, Sessel (Ohrensessel)</p> <p>b) Bilder: (Alle Personen in Pose; Hinweis auf den technischen Stand der Photographie)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Väter, Großväter und Brüder meistens in Uniform; - Uniform als Ausdruck des Verhältnisses zum Staat als dem Garanten der bürgerlichen Existenz; - Durchdringung des Alltagslebens durch Militär; - Kriegserlebnis als Ausbruch aus bürgerlicher Norm - Familie in patriarchalischer Rangordnung; - Familien-, Hochzeitsbilder als Dokumente familiärer Höhepunkte; - Zeugnisse familiärer Tradition als Versuch, Bindung in der „Dynastie“ zu finden: Sehnsucht der Geborgenheit in unsicher gewordenen modernen Welt. 	<p>Besuch in Museen;</p> <p>Besuch von Floh- und Antiquitätenmärkten;</p> <p>Stöbern auf Speichern und in Kellern;</p> <p>Nachbau von Puppen, Puppenstube, Spielzeug; (BK)</p> <p>Theaterspiel und Rollenspiel in alten Kostümen; (D)</p> <p>Handarbeit (BK)</p> <p>Literarische und musikalische Zeugnisse (D, Mus)</p>

Lehrplanverweise:

Erdkunde

Sozialkunde

Vorschlag:

P R O J E K T A R B E I T mit D, BK, Mus

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	5. „Macht- ergreifung“	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Stufen der „Machtergreifung“: <ul style="list-style-type: none"> - Hitler als Reichskanzler - Einschränkung der Grundrechte - Ausschaltung des Parlaments - Hitler als Reichskanzler und Reichspräsident 2. Der Widerspruch zwischen der Beachtung des Buchstabens und der Verletzung des Geistes der Weimarer Verfassung 3. Die faktische Aufhebung der Weimarer Republik 	<p>1933 (Beginn der nationalsozialistischen „Machtergreifung“)</p> <p>„Ermächtigungsgesetz“</p>

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder in Pose und Kleidung der Erwachsenen: Fehlen bzw. Verweigerung der Kindheit; - Landschaftsbilder: Sehnsucht nach fremdgewordener Natur; - Sprichwörter/Losungen zur Ermahnung, traditionelle bürgerliche Maßstäbe und Werte zu beachten; <p>2. Die Verdinglichung bürgerlicher Maßstäbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genügsamkeit: Benutzung nur an Sonn- und Feiertagen; - Strebsamkeit: Repräsentatives Zimmer und Möbel zum Vorzeigen als Beweis eigener familiärer Tüchtigkeit; - Bodenständigkeit/Heimatliebe - Politische Enthaltsamkeit: Refugium, Bücher (Klassikerausgaben) - Unauffälligkeit als Ausdruck von Normalität - Konservatismus: geringe Veränderung der Stube; zögernde Aufnahme von Neuerungen - Sparsamkeit: Vererbung der Möbel <p>3. Der Ort der Feste:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Lebensfeste“ (Taufe, Hochzeiten, runde Geburtstage, Leichenimbiss) - Staatliche und kirchliche Feste, Weihnachtsgeschenke als Ausdruck des verbreiteten Lebensverständnisses, Militaria, technisches Spielzeug für Jungen; Puppen, Puppenstube und -küche für Mädchen; <p>4. Synonym gesellschaftlicher Gleichheit trotz vieler Unterschiede</p>	

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T

9. Klasse

Stoffbereich 18: **Die Herrschaft des Nationalsozialismus**

Hauptschule

Stundenvorschlag: 13

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Entwürdigung des Menschen durch Umsetzung einer unmenschlichen Weltanschauung in die politische Realität</p> <p>Wissenschaft im Dienste der Massenvernichtung</p>	1. Machtsicherung durch Gleichschaltung und Verfolgung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Gleichschaltung als Mittel zur Durchsetzung des Führerprinzips in der Exekutive 2. Die Erfassung des Volkes durch die nationalsozialistischen Organisationen und Massenmedien 3. Willkürliche Inhaftierung bestimmter Bevölkerungsgruppen in den Konzentrationslagern 4. Machtstabilisierung durch Arbeitsbeschaffung: <ul style="list-style-type: none"> - Autobahnbau - Aufrüstung - Ausschaltung der Frauen aus dem Arbeitsprozess - Reichsarbeitsdienst 	<p>1933-1945</p> <p>Antisemitismus</p> <p>Vernichtungslager</p>
	2. Die Rassenlehre und ihre Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bildung einer „Volksgemeinschaft“ durch Ausschluss, Unterdrückung und Ermordung eines Teiles der Mitbürger 2. Lebensraum- und Weltmachtstreben im Zweiten Weltkrieg als Umsetzung der Rassenlehre in die Außenpolitik 3. Die zunehmende Entrechtung jüdischer Mitbürger 4. Die Einrichtung von Vernichtungslagern im Kriege zur Tötung vor allem der im deutschen Machtbereich befindlichen Juden, Sinti und Roma 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Zeitungsartikel über Auftritte von NSDAP-Politikern</p> <p>Authentische Film- und Tonaufzeichnungen</p> <p>Befragung von Zeitzeugen</p> <p>Fotoalben</p> <p>Massenveranstaltungen heute:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportgroßveranstaltungen - Popkonzert - Demonstration 	<p>Der „Aufmarsch“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Formierung von „Massen“ als Spiegel der NS-Ideologie: <ul style="list-style-type: none"> - Volksgemeinschaft (Ausgrenzung Andersartiger aus rassistischen und ideologischen Gründen) 2. Erscheinungsformen <ul style="list-style-type: none"> - Reichsparteitage - Straßenschlachten - Paraden - Fackelzüge, Fahnenweihe, Totenverehrung - Sportveranstaltungen 3. Die „Volksmasse“ als Instrument von Ideologie und Politik: <ul style="list-style-type: none"> - Massenaufmarsch als Legitimation von Herrschaft - Massenaufmarsch als Drohgebärde - „Volksmasse“ als Vorwand für Lebensraumerweiterung 4. Verstärkung der „Massenwirkung“ mit Hilfe moderner Massenkommunikationsmittel: <ul style="list-style-type: none"> - Rundfunk - Fotos in Zeitungen - Wochenschau - Film 5. Propaganda und Demagogie als Mittel der Massenbeeinflussung: <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale der Reden von Hitler und Goebbels und ihre Wirkung auf den Menschen - Spiel mit den Emotionen 	<p>Untersuchung der Sprache in NS-Reden (D)</p> <p>Film: Hitler über Deutschland</p> <p>Jugendbücher (Noack: Die Webers Richter: Damals war es Friedrich Rhue: Die Welle Orwell:1984)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Zweite Weltkrieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die militärische Unterwerfung weiter Teile Europas 2. Die planmäßige Unterjochung, Ausbeutung und der Mord an Millionen von Menschen 3. Außereuropäischer Krieg 4. Die Indiennahme und das völlige Ausgeliefertsein im totalen Krieg (z. B.: Flakhelfer, Werwolf, Rüstungsarbeiterin). 	
	4. Der deutsche Widerstand	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Doppelaspekt des Widerstandes: gegen die nationalsozialistische Herrschaft, ohne die Unterstützung des Großteils der Bevölkerung. 2. Der Widerstand gegen Unmenschlichkeit als Ausdruck persönlicher Pflichtauffassung (Georg Elser Geschwister Scholl) 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Sport, Sozialkunde

9. Klasse

Stoffbereich 19: Die Entstehung einer bipolaren Welt

Hauptschule

Stundenvorschlag: 9

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Konfrontation und Kooperation der Weltmächte Weltmachtpolitik und Konfliktbegrenzung unter der Bedrohung des atomaren Overkills	1. Die atomare Bedrohung der Welt	1. Entwicklung und Abwurf der Atombombe 2. Atomares Wettrüsten	1945 (Ende des 2. Weltkrieges - Hiroshima) Atommacht
	2. Die Interessensphären der Supermächte in Europa	1. Die Festlegung der Einflussbereiche auf der Konferenz von Jalta 2. Sicherung der Einflussbereiche: <ul style="list-style-type: none"> - die Volksdemokratien in Ostmitteleuropa als russisches Vorfeld - Marshall-Plan als Stabilisierung und Integration in Westeuropa - Militärische Bündnisse 3. Die Respektierung des Status quo: <ul style="list-style-type: none"> - 17. Juni 1953 in der DDR - Ungarn-Aufstand 1956 - Mauerbau in Berlin 1961 - Prager Frühling 1968 	Eiserner Vorhang Kalter Krieg

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Wahlplakate Wochenschauen Oral-History Zeitschriften Lexika (DDR-Bundesrepublik Deutschland) Sprichwörter, Redensarten aus der Zeit des Kalten Krieges	<p>Feindbilder Im Kalten Krieg</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bedeutung von Feindbildern zur Mobilisierung großer Bevölkerungsteile 2. Die Möglichkeit, durch Feindbilder unterschiedliche Interessen und weltanschauliche Positionen zu integrieren und als Spannungspotential nach außen zu richten. 3. Die Bedeutung der Feindbilder für die Konsolidierung der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR 4. Die Übereinstimmung der Motive von Feindbildern aus gegnerischen Lagern als Hinweis auf ihre generelle psychische Funktion, Ängste auszudrücken und in Aggression zu überführen. 	Raumfahrt als Spiegel von Prestige, Konkurrenz und technologischer und militärischer Überlegenheit Herstellen von Geschichts-illustrierten Feindbilder im Sport Karikaturen (BK, D)

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Sport, Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Abhängigkeit nationaler Entwicklungen von internationalen Bedingungen	1. Deutschland als Objekt der Siegermächte: Potsdam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die totale Niederlage als Folge der nationalsozialistischen Politik 2. Intentionen und Wirkungen des Potsdamer Abkommens: <ul style="list-style-type: none"> - demokratischer Neubeginn in Deutschland - Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße 3. Das Leben in den Besatzungszonen: Leistungen der Frauen, Entnazifizierung, Demontage, Schwarzer Markt 	<p>1949 (Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR)</p> <p>1972 (Grundlagenvertrag)</p> <p>3.10.1990 (Tag der Vereinigung)</p> <p>Grundgesetz</p> <p>American way of life</p>
	2. Entstehung und Konsolidierung zweier Deutscher Staaten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ost-West-Spannung als Voraussetzung der Entstehung zweier Deutscher Staaten 2. Das Grundgesetz als Basis für einen Bundesstaat auf der Grundlage von demokratischer Freiheit und sozialer Verpflichtung 3. Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Staatengemeinschaft (Nato, EG) 4. Die Entstehung der DDR als Gründung eines sozialistischen Staates und ihre Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft (RGW, Warschauer Pakt) 5. Höhepunkte der Konfrontation im Rahmen des Kalten Krieges (Blockade; Mauerbau) 6. Regelung der deutschdeutschen Beziehungen infolge der neuen Ost-Politik 	Neues Forum

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Interviews mit Großmüttern und Frauen in Altersheimen</p> <p>Zeitungen und Zeitschriften aus der Nachkriegszeit</p> <p>Photoalben</p> <p>Wochenschaun</p>	<p>Trümmerfrauen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen tragen die ganze Last: <ul style="list-style-type: none"> - Die Ernährungsfrage (Schwarzmarkt, Organisieren, Hamsterfahrt) - Wohnung und Kleidung - Die Alleinerziehende - Die Alleinverdienende - Die Alleinstehende (z. B. Kriegerwitwe, Frauenüberschuss) - Flüchtlingsfrauen (Ablehnung bei der ortsansässigen Bevölkerung; Wohnungsprobleme) 2. Neue Aufgaben für Frauen in den Jahren 1945-1948 <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung - Wiederaufbau - Familie 3. Der Weg von der Unterordnung in der NS-Zeit zu einem partnerschaftlichen Verhältnis 4. Entwicklung von Moralvorstellungen außerhalb der kirchlichen Normen: <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Scheidungsraten - Zunahme der unehelichen Kinder - Ansteigen der Geschlechtskrankheiten 5. Die Rückkehr vieler Männer aus der Kriegsgefangenschaft führt zu einer langsamen Veränderung der Situation der Frau nach der Währungsreform: <ul style="list-style-type: none"> - Verdrängung aus gehobenen Stellungen - Zurück an den heimischen Herd 	<p>Die Ehe der Maria Braun (Film von Rainer Werner Fassbinder)</p> <p>Das Leben der Großmutter: Von der Trümmerfrau zur Rentnerin</p> <p>Ausstellung von Gegenständen aus der Notzeit</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Prozess der Vereinigung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Starre Selbstbehauptung auf seiten der DDR-Spitze - Kritik der Bevölkerung 2. Die Opposition in der Bevölkerung als wichtige politische Kraft 3. Der Selbstbehauptungswille der DDR-Spitze und die Ablehnung von Reformen im Gegensatz zur Entwicklung in der UdSSR 4. Ermöglichung der schnellen Vereinigung durch „2 + 4“-Verträge 5. Einigungsvertrag und der Beitritt der neuen Länder nach Art. 23, GG 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<p>6. Anerkennung dieser Leistungen in Staat und Gesellschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundgesetz: Gleichberechtigung der Frau - Berücksichtigung bei der Rentenberechnung in den 80er Jahren 	

9. Klasse

Stoffbereich 21: **Europa auf dem Weg zur Einheit**

Hauptschule

Stundenvorschlag: 9

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Entstehung eines gemeinsamen Europa im Spannungsfeld von Selbstbestimmung der Regionen und Entwicklung eines übernationalen europäischen Gemeinwillens.	1. Europa der Regionen	1. Der rheinland-pfälzische Raum: - als Objekt von Staaten in historischer Zeit - als Bundesland - als Kernland in der Mitte Europas	1957 (EWG) 1.1.1993 (Europa-Binnenmarkt) 1987 (Glasnost = Offenheit; Perestroika = Veränderungen)
	2. Konföderation oder Europäischer Bundesstaat	1. Wirtschaftliche Vereinigung (Montanunion, EG), politischer Zusammenschluss Europarat, EG 2. Militärisches Bündnissystem: Nato	Seit 1991: (GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten)
	3. Entwicklungen in Osteuropa	1. Politische Reformversuche in den ost- und südosteuropäischen Staaten 2. Die Auflösung des Warschauer Paktes und der UdSSR infolge der nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen und der Perestroika	
	4. Die Attraktivität des modernen Europas	1. Wirtschaftliche und politische Stabilität als Anreiz für Zuwanderung und Einwanderung 2. Die Chance kultureller Vielfalt und wirtschaftlicher Prosperität	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>„Europäischer Einkaufskorb“-Waren aus EU im Kaufhaus</p> <p>Europäische Küche auf der Speisekarte von Lokalen</p> <p>Reisen ohne Grenzen</p> <p>Europäische Sportwettkämpfe</p> <p>Eurovision</p>	<p>Made In Europa</p> <p>1. Als Ausdruck gemeinsamer Anstrengungen zur Lösung von Problemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten - Suche nach einer Friedensordnung - Überwindung von Grenzen für Menschen, Waren, Dienstleistungen - Gemeinsame Forschung (Atomfusion) <p>2. Als Fortführung gemeinsamer Traditionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kunststile - Europäische Sprachen für bestimmte Lebensbereiche - Hinausgreifen Europas über die eigenen kontinentalen Grenzen in der Neuzeit - Europäische Wertvorstellungen als Maßstab <p>3. Als Konkurrenz und Partnerschaft zu den Wirtschaftsräumen Amerikas und Asiens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Beteiligung von Konfliktlösungen - Bei der Setzung von Maßstäben zur Beseitigung ökologischer Probleme - Bei Strategien zur sparsamen Nutzung der Ressourcen <p>4. Als Hoffnung für andere Nationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Osteuropa: Demokratisierung, neue Wirtschaftsstrukturen - Dritte Welt: Abbau der Armut, neue Wirtschaftsordnungen 	<p>Baudenkmäler in Europa (BK)</p> <p>Lehnwörter und Europäismen (D)</p> <p>Wirtschaftsraum Europa Infrastruktur (Chunnel, TGV, Transrapid) (EK)</p> <p>Europäische Organisationen (SK)</p> <p>Gemeinsame Wurzeln (Sprachen)</p> <p>Ein freier Wirtschaftsraum als Chance für leistungsfähige Volkswirtschaften (vgl. Lehrplan ITG)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK, ITG, Sprachen, Sport

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Bewahrung der Vielfalt von Lebensformen als Voraussetzung für die Erhaltung der Einen Welt	1. Internationale Zusammenarbeit im Rahmen der UN	<ol style="list-style-type: none"> 1. Völkerbund und UN als Instrumente der Völkergemeinschaft, Konflikte friedlich zu lösen 2. Eingeschränkte Wirksamkeit durch die UN - Satzung: <ul style="list-style-type: none"> - Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten - Rolle des Sicherheitsrates 	1945 (Gründung der UN)
	2. Krisenherde gefährden den Weltfrieden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Zusammentreffen von religiösem und ideologischem Fanatismus, wirtschaftlichen Interessen, historisch-politischen Faktoren und ökologischen Zwängen 2. Die Bedeutung der internationalen Medien für die Bewusstmachung, Einschätzung und Beurteilung 	
	3. Versuche, Gefahren und Krisen zu bewältigen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Helsinki-Prozess als Beispiel für gelungene Konfliktlösungsstrategien zwischen vielen beteiligten Staaten 2. Rüstungskontrollverhandlungen als erster Schritt auf dem Weg zur Abrüstung 	
	4. Es gibt nur Eine Welt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verschärfung der ökologischen Probleme durch: <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsexplosion - Raubbau an den Ressourcen - Belastung der Biosphäre 2. Notwendigkeit des globalen Denkens unter verstärkter Berücksichtigung der Interessen Aller 3. Unumgänglichkeit der Revision gewohnter Lebensformen 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Verkehrszählung</p> <p>Beschreibung von Fußgängerzonen</p> <p>Die „Fußgängerfreundliche Stadt“ planen</p>	<p>Das Auto</p> <p>1. Verkehrsmittel für Millionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Autos (Europa, USA, Japan, Schwellenländer) - Entwicklung des Straßennetzes als Spiegel des ökonomischen Entwicklungsstandes <p>2. Die Automobilindustrie als Schlüsselindustrie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen aus aller Welt - Kraftstoff: vom Benzin bis zur Sonnenenergie - Wachstum der Zulieferindustrie <p>3. Wichtigster Arbeitsplatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Minen- und Zechenarbeiter in der Dritten Welt - Vom Fließband zum Roboter in modernen Betrieben - Computertechnik <p>4. Herausforderung gegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschwendung von Energie und Ressourcen - Versiegelung großer Flächen durch Straßen - Umweltzerstörung - „Autofreundliche“ Stadt 	<p>Ressourcen: Metall, Kohle, Erdöl (EK)</p> <p>Welthandel (EK)</p> <p>Petrochemie, Wirkung des Katalysators (Ch)</p> <p>Arbeitsrechte in der 3. Welt und bei uns (Sk,Al)</p> <p>Intelligente Systeme, „EVA“, Solarenergie (Ph, ITG)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Chemie, Sozialkunde, Physik, ITG

Vorbemerkung zum Lehrplan Geschichte für das freiwillige 10. Schuljahr

Nach dem Lehrplan müssten die Lerngruppen bis zum Ende des 1. Halbjahres der 9. Klasse die Stoffbereiche 18 und 19 (Herrschaft des Nationalsozialismus; Entstehung einer bipolaren Welt) behandelt haben. Die Schüler und Schülerinnen der neugebildeten Vorlaufklassen (9V) kommen aus unterschiedlichen Klassen und Schulen mit unterschiedlichen Kenntnissen im Fach Geschichte.

Für die Vorlaufklassen (9V) empfiehlt sich dann eine intensive Wiederholung und Vertiefung zur Angleichung der Lernvoraussetzungen bei den Schülern. Dabei werden in Längsschnitten fachspezifische Arbeitsweisen vorbereitet und eingeübt.

In der 10. Klasse beginnt der Lehrplan mit dem Stoffbereich „Deutschland nach 1945“. Die Regional- und Lokalgeschichte wird im letzten Stoffbereich Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit sein und bietet folgende Vorzüge:

- a) Die Schüler/innen können Geschichte vor Ort wahrnehmen.
- b) Sie können eigenes Erleben mit historischen Erfahrungen assoziieren.
- c) Sie können sich mit ihrer Heimat identifizieren und den Zusammenhang zwischen Regional- und Weltgeschichte erkennen.

Für die Auswahl eines Themas sind die Interessen und Neigungen der Schüler sowie die Möglichkeiten des Methodenlernens bedeutsam. Ausgangspunkt eines jeden Projekts muss jedoch zunächst das Lesen von Literatur, das Sammeln, Sichten, Ordnen, Auswerten, Kopieren und Abfotografieren von Zeitungsartikeln, Fotos, Dokumenten, Zeichnungen usw. sein, um sich so ein Grundwissen über das gestellte Problem zu erarbeiten.

Die wichtigsten Fundstellen sind die Archive und Sammlungen von Heimatmuseen. Manche Dokumente kann man auch in privaten Haushalten finden. Die Befragung von Zeitzeugen sollte als Forschungsquelle (oral history) mitverwendet werden.

Der Lehrplan für die Klasse 9V und das freiwillige 10. Schuljahr umfasst folgende Stoffbereiche:

Thema des Stoffbereichs	„Rechte Seite“
1. Deutschland: Idee, Staat, Nation (Längsschnitt)	Alternative Längsschnitte
2. Deutschland nach 1945	Trümmerfrauen
3. Europa auf dem Weg zur Einheit	Made in Europa
4. Auf der Suche nach der Einen Welt	Das Auto
5. Nahaufnahme: Weltgeschichte im regionalen Bereich	Unser Heimatort: Schauplatz in der Geschichte

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Geschichte als Prozess von langer Dauer	1. Ausformung eines deutschen Nationalbewusstseins in Philosophie und Literatur	<ol style="list-style-type: none"> Die europäischen Nationalstaaten als Modell und Anreiz für viele Deutsche Die Idee (Vision/Utopie) von der Nation ersetzt und bereitet die politische Nation vor: <ul style="list-style-type: none"> Walther v. d. Vogelweide (um 1210) „Preis der Deutschen“ Reformation: <ul style="list-style-type: none"> Luther: „An den christlichen Adel deutscher Nation...“ 1520) Feier des Thesenanschlags: Vom kirchlichen zum patriotischen Fest 1817 Deutscher Idealismus: Herder (um 1770): <ul style="list-style-type: none"> Deutschland als „Kultur - und Sprachnation“ 	1648 (Westfälischer Friede) 1806 (Ende des alten deutschen Reiches) 1815 (Wiener Kongress - Deutscher Bund) 1817 (Wartburgfest) 1832 (Hambacher Fest) 1848 (Revolution in Deutschland - Paulskirche)
	2. Erwachen des Nationalbewusstseins	<ol style="list-style-type: none"> Entwicklung eines nationalen Identitätsbewusstseins in den von Napoleon besetzten Ländern (Spanien, Deutschland, Russland) Reaktionen auf napoleonische Herrschaft: <ul style="list-style-type: none"> Forderungen der Bürger nach Beteiligung am Staat in Europa (Liberalismus) Beteiligungsangebot des Staates an die Bürger als Voraussetzung für seine Stärkung Reformmaßnahmen: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Heeresreform, Judenemanzipation. 	1866 (Deutscher Bruderkrieg) 1871 (Deutsches Reich) 1918 (Weimarer Republik) Staat Verfassung Nation Parlamentarische Republik

Stoffbereich 1	Rechte Seite	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<p>Alternative Längsschnitte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Menschen in der Minderheit <ul style="list-style-type: none"> - Ketzer - Hexen - Juden - Flüchtlinge - Einwanderer/Auswanderer - Zigeuner 2. Mensch und Mobilität <ul style="list-style-type: none"> - Pilgerreisen - Von der Postkutsche zur Eisenbahn - Pendler (öffentliche Verkehrsmittel/Individualverkehr) - Massentourismus 3. Gesellschaft und Schule <ul style="list-style-type: none"> - Privatlehrer/Privatschule - Handwerkslehre und schulische Unterweisung - Stadtschulen - Staatliches Schulwesen 4. Frauen: Von der Benachteiligung zur Gleichberechtigung <ul style="list-style-type: none"> - Das Familienbild um 1800 - Erziehung um 1900 - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit um 1900? - Ist der Krieg Männersache? - Modernes Leben in den „Goldenen Zwanzigern“ - „Mutterkult“ im Dritten Reich - Die Leistungen der Frauen in der Zeit des Wirtschaftswunders - Gleichberechtigung nach dem Gesetz (Grundgesetz und Wirklichkeit) 	

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

ITG

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Wiener Kongress	<ol style="list-style-type: none"> 1. Territoriale Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress 2. Staatliche Zwangsmaßnahmen gegen nationale und liberale Bestrebungen in Deutschland (Karlsbader Beschlüsse) 	
	4. Bürgerliche Revolutionen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Forderung nach Freiheit und Einheit auf dem Wartburgfest und dem Hambacher Fest. 2. Die 48er Aufstände in Paris, Wien und Berlin als Versuche, politische Rechte durchzusetzen. 3. Die Überforderung der Frankfurter Nationalversammlung durch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben (parlamentarische Organisation, Verfassungsentwurf, Aufbau einer Exekutive). 4. Das Scheitern der Revolution in Deutschland <ul style="list-style-type: none"> - durch unpolitische Grundhaltung der Mehrheit der Bevölkerung, - durch das Beharrungsvermögen der bestehenden Mächte. 	
	5. Die Einheit als Ergebnis der Staatsgründung von oben	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Hinausdrängen Österreichs aus dem Einigungsprozess 2. Die Reichsgründung als Ergebnis militärischer Aktionen und diplomatischer Verhandlungen. 3. Die Reichsgründung als Erfüllung der nationalen Erwartungen des deutschen Bürgertums. 	

Stoffbereich 1	Rechte Seite	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

ITG

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	6. Die Entstehung der Weimarer Republik	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Kriegsende: Militärische Niederlage und Sturz der Monarchie. 2. Parlamentarische Demokratie (Ebert) und Rätestaat (Liebknecht, Luxemburg) als Alternativen in der Revolution. 3. Die Grundzüge der Weimarer Verfassung 4. Die junge Demokratie in ihrem Kampf gegen politische Radikalisierung. 5. Die Entstehung des „Dritten Reiches“ als Folge fehlenden demokratischen Bewusstseins: <ul style="list-style-type: none"> - Außerkraftsetzung der Grundrechte - Aufhebung der Gewaltenteilung 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Abhängigkeit nationaler Entwicklungen von internationalen Bedingungen	1. Deutschland als Objekt der Siegermächte: Potsdam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die totale Niederlage als Folge der nationalsozialistischen Politik 2. Intentionen und Wirkungen des Postdamer Abkommens: <ul style="list-style-type: none"> - demokratischer Neubeginn in Deutschland - Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße 3. Das Leben in den Besatzungszonen: Leistungen der Frauen, Entnazifizierung, Demontage, Schwarzer Markt 	<p>1949 (Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR)</p> <p>1972 (Grundlagenvertrag)</p> <p>3.10.1990 (Tag der Vereinigung)</p> <p>Grundgesetz</p> <p>American way of life</p> <p>Neues Forum</p>
	2. Entstehung und Konsolidierung zweier Deutscher Staaten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ost-West-Spannung als Voraussetzung der Entstehung zweier Deutscher Staaten 2. Das Grundgesetz als Basis für einen Bundesstaat auf der Grundlage von demokratischer Freiheit und sozialer Verpflichtung 3. Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Staatengemeinschaft (Nato, EG) 4. Die Entstehung der DDR als Gründung eines sozialistischen Staates und ihre Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft (RGW, Warschauer Pakt) 5. Höhepunkte der Konfrontation im Rahmen des Kalten Krieges (Blockade, Mauerbau) 6. Regelung der deutschdeutschen Beziehungen infolge der neuen Ost-Politik 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Interviews mit Großmüttern und Frauen in Altersheimen</p> <p>Zeitungen und Zeitschriften aus der Nachkriegszeit</p> <p>Photoalben</p> <p>Wochenschauen</p>	<p>Trümmerfrauen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen tragen die ganze Last: <ul style="list-style-type: none"> - Die Ernährungsfrage (Schwarzmarkt, Organisieren, Hamsterfahrt) - Wohnung und Kleidung - Die Alleinerziehende - Die Alleinverdienende - Die Alleinstehende (z. B. Kriegerwitwe, Frauenüberschuss) - Flüchtlingsfrauen (Ablehnung bei der ortsansässigen Bevölkerung; Wohnungsprobleme) 2. Neue Aufgaben für Frauen in den Jahren 1945-1948 <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung - Wiederaufbau - Familie 3. Der Weg von der Unterordnung in der NS-Zeit zu einem partnerschaftlichen Verhältnis 4. Entwicklung von Moralvorstellungen außerhalb der kirchlichen Normen: <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Scheidungsraten - Zunahme der unehelichen Kinder - Ansteigen der Geschlechtskrankheiten 5. Die Rückkehr vieler Männer aus der Kriegsgefangenschaft führt zu einer langsamen Veränderung der Situation der Frau nach der Währungsreform: <ul style="list-style-type: none"> - Verdrängung aus gehobenen Stellungen - Zurück an den heimischen Herd 	<p>Die Ehe der Maria Braun (Film von Rainer Fassbinder)</p> <p>Das Leben der Großmutter: Von der Trümmerfrau zur Rentnerin</p> <p>Ausstellung von Gegenständen aus der Notzeit</p>

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Prozess der Vereinigung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Starre Selbstbehauptung auf Seiten der DDR-Spitze - Kritik der Bevölkerung 2. Die Opposition in der Bevölkerung als wichtige politische Kraft 3. Der Selbstbehauptungswille der DDR-Spitze und die Ablehnung von Reformen im Gegensatz zur Entwicklung in der UdSSR 4. Ermöglichung der schnellen Vereinigung durch „2 + 4“-Verträge 5. Einigungsvertrag und der Beitritt der neuen Länder nach Art. 23, GG 	

Stoffbereich 2	Rechte Seite (Teil 2)	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<p data-bbox="379 239 740 289">6. Anerkennung dieser Leistungen in Staat und Gesellschaft?</p> <ul data-bbox="405 297 714 413" style="list-style-type: none"> - Grundgesetz: Gleichberechtigung der Frau - Berücksichtigung bei der Rentenberechnung in den 80er Jahren 	

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Entstehung eines gemeinsamen Europa im Spannungsfeld von Selbstbestimmung der Regionen und Entwicklung eines übernationalen europäischen Gemeinwillens	1. Europa der Regionen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vielfalt kultureller und staatlicher Entwicklungen auf der Grundlage geographischer und historischer Bedingungen. 2. Der Widerstreit zwischen Autonomiebestrebungen und übergreifenden Staatsideen. 3. Der rheinland-pfälzische Raum: <ul style="list-style-type: none"> - als Objekt von Staaten in historischer Zeit - als Bundesland - als Kernland in der Mitte Europas 	<p>1957 (EWG)</p> <p>1. 1. 1993 (Europa - Binnenmarkt)</p> <p>1987 (Glasnost = Offenheit; Perestroika = Veränderungen)</p> <p>Seit 1991: (GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten)</p>
	2. Konföderation oder Europäischer Bundesstaat	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftliche Vereinigung (Montanunion, EG), politischer Zusammenschluss (Europarat, EG) 2. Militärisches Bündnissystem: Nato 	
	3. Entwicklungen in Osteuropa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politische Reformversuche in den ost- und südosteuropäischen Staaten 2. Die Auflösung des Warschauer Paktes und der UdSSR infolge der nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen und der Perestroika 	
	4. Die Attraktivität des modernen Europas	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftliche und politische Stabilität als Anreiz für Zuwanderung und Einwanderung 2. Die Chance kultureller Vielfalt und wirtschaftlicher Prosperität 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>„Europäischer Einkaufskorb“-Waren aus EU im Kaufhaus</p> <p>Europäische Küche auf der Speisekarte von Lokalen</p> <p>Reisen ohne Grenzen</p> <p>Europäische Sportwettkämpfe</p> <p>Eurovision</p>	<p>Made in Europa</p> <p>1. Als Ausdruck gemeinsamer Anstrengungen zur Lösung von Problemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten - Suche nach einer Friedensordnung - Überwindung von Grenzen für Menschen, Waren, Dienstleistungen - Gemeinsame Forschung (Atomfusion) <p>2. Als Fortführung gemeinsamer Traditionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kunststile - Europäische Sprachen für bestimmte Lebensbereiche - Hinausgreifen Europas über die eigenen kontinentalen Grenzen in der Neuzeit - Europäische Wertvorstellungen als Maßstab <p>3. Als Konkurrenz und Partnerschaft zu den Wirtschaftsräumen Amerikas und Asiens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Beteiligung von Konfliktlösungen - Bei der Setzung von Maßstäben zur Beseitigung ökologischer Probleme - Bei Strategien zur sparsamen Nutzung der Ressourcen <p>4. Als Hoffnung für andere Nationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Osteuropa: Demokratisierung, neue Wirtschaftsstrukturen - Dritte Welt: Abbau der Armut, neue Wirtschaftsordnungen 	<p>Baudenkmäler in Europa (Bk)</p> <p>Lehnwörter und Europäismen (D)</p> <p>Wirtschaftsraum Europa Infrastruktur (Chunnel, TGV, Transrapid) (EK)</p> <p>Europäische Organisationen (SK)</p> <p>Gemeinsame Wurzeln (Sprachen)</p> <p>Ein freier Wirtschaftsraum als Chance für leistungsfähige Volkswirtschaften (vgl. Lehrplan ITG)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, BK, ITG, Sprachen, Sport

Stoffbereich 4: Auf der Suche nach der Einen Welt**Hauptschule**

Stundenvorschlag: 9

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Bewahrung der Vielfalt von Lebensformen als Voraussetzung für die Erhaltung der Einen Welt	1. Internationale Zusammenarbeit im Rahmen der UN	<ol style="list-style-type: none"> 1. Völkerbund und UN als Instrument der Völkergemeinschaft, Konflikte friedlich zu lösen 2. Eingeschränkte Wirksamkeit durch die UN - Satzung: <ul style="list-style-type: none"> - Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten - Rolle des Sicherheitsrates 	1945 (Gründung der UN)
	2. Krisenherde gefährden den Weltfrieden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Zusammentreffen von religiösem und ideologischem Fanatismus, wirtschaftlichen Interessen, historisch-politischen Faktoren und ökologischen Zwängen 2. Die Bedeutung der internationalen Medien für die Bewusstmachung, Einschätzung und Beurteilung 	
	3. Versuche, Gefahren und Krisen zu bewältigen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Helsinki-Prozess als Beispiel für gelungene Konfliktlösungsstrategien zwischen vielen beteiligten Staaten 2. Rüstungskontrollverhandlungen als erster Schritt auf dem Weg zur Abrüstung 	
	4. Es gibt nur Eine Welt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verschärfung der ökologischen Probleme durch: <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsexplosion - Raubbau an den Ressourcen - Belastung der Biosphäre 2. Notwendigkeit des globalen Denkens unter verstärkter Berücksichtigung der Interessen aller 3. Unumgänglichkeit der Revision gewohnter Lebensformen 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Verkehrszählung</p> <p>Beschreibung von Fußgängerzonen</p> <p>Die „Fußgängerfreundliche Stadt“ planen</p>	<p>Das Auto</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verkehrsmittel für Millionen <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Autos (Europa, USA, Japan, Schwellenländer) - Entwicklung des Straßennetzes als Spiegel des ökonomischen Entwicklungsstandes 2. Die Automobilindustrie als Schlüsselindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen aus aller Welt - Kraftstoff: vom Benzin bis zur Sonnenenergie - Wachstum der Zulieferindustrie 3. Wichtigster Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> - Minen- und Zechenarbeiter in der Dritten Welt - Vom Fließband zum Roboter in modernen Betrieben - Computertechnik 4. Herausforderung gegen: <ul style="list-style-type: none"> - Verschwendung von Energie und Ressourcen - Versiegelung großer Flächen durch Straßen - Umweltzerstörung - „Autofreundliche“ Stadt 	<p>Ressourcen: Metall, Kohle, Erdöl (Ek)</p> <p>Welthandel (Ek)</p> <p>Petrochemie, Wirkung des Katalysators (Ch)</p> <p>Arbeitsrechte in der 3. Welt und bei uns (Sk, Al)</p> <p>Intelligente Systeme, „EVA“, Solarenergie (Ph, ITG)</p>

Lahrplanverweise: Erdkunde, Chemie, Sozialkunde, Physik, ITG

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die Wahrnehmung der Verknüpfung von weltpolitischen Vorgängen und regionalen Ereignissen erweist dem Betrachter die Einheit der Geschichte.</p> <p>Die Abfolge von Vorgängen episodenhaften und epochalen Charakters, das Nebeneinander von Beschleunigung und Beharrung, zeigt die Relativität des Zeitbegriffs auf und beweist die „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ auf engstem Raum.</p>	1. Vor- und frühgeschichtliche Kulturen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Altsteinzeitliche Funde und Fundstellen als Hinweise auf die Abhängigkeit der Sammler und Jäger von den natürlichen Lebensgrundlagen. 2. Die in den Funden sichtbare Abfolge unterschiedlicher Kulturen seit der Jungsteinzeit und die Anlage der Siedlungen und Befestigungen als Zeugnisse dafür, dass mit der gewonnenen Sicherheit gegenüber den Unbilden der Natur die Bedrohung durch den Menschen selbst zunimmt. 3. Adelsgräber, Kultplätze, Befestigungen aus keltischer Zeit: Einblicke in eine hohe Kultur und enge Grenzen unserer Kenntnisse. 	
	2. Leben in der römischen Provinz	<ol style="list-style-type: none"> 1. Überreste aus der röm. Zeit in der Stadt, auf dem Lande als Hinweise auf die unterschiedlichen Erscheinungsformen römischer Reichsverwaltung und der Romanisierung im ganzen. 2. In Kult- und Sprachtraditionen sichtbares Weiterleben keltischer Kultur in der provinzial-römischen Zeit 	
	3. Fränkische Herrschaft und Siedlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Prägung des Siedlungsbildes durch Neubesiedlung des Landes durch Franken und Alemannen. 2. Namensgebung von Siedlungen und deren Anlage als Dokumente der Grundherrschaft. 	

Stoffbereich 5	Rechte Seite	Hauptschule
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Fest- und Vereins- bräuche Gemeindechroniken Gemeindearchive Chroniken von Familien Interview im Alten- heim, beim Pfarrer, beim Bürgermeister Zeitungsschau Heimatliteratur, Heimatlieder Erklärung der Vereinsnamen Interview mit Vereinsvorsitzenden Dialekt/Mundart	Unser Heimatort -Schauplatz in der Geschichte 1. Ortsbild und Funktion - Siedlungsform: Straßendörfer, Haufendörfer, Weiler, Höfe - Ackerbürger-Stadt, Residenzstadt, Industriestadt, Satellitenstadt, Schlafstadt - Funktionsverlust: Eingemeindung, Verbands- gemeinde, Unterzentrum; Vom Bürgermeister zum Ortsvorsteher; 2. Die Straße - Straßenbild im Wandel - Funktion im Wandel 3. Das Wohnhaus - Bürger- und Adelshäuser in der Stadt - Bauernhäuser - Arbeiterhäuser - Wohnblock, -silo 4. öffentliche Gebäude - Rathaus - Sportstätten - Kirchen - Bahnhof - Schulen und Kindergärten - Theater, Kino, Disco 5. öffentliche Plätze - Marktplatz - Friedhof/Kirchhof	Collage, Wandzeitung, Interview Ausstellung Video-Feature

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

ITG

10. freiwilliges Schuljahr

Stoffbereich 5: **Nahaufnahme - Weltgeschichte im regionalen Bereich** (Seite 2)

Stundenvorschlag: 20

Hauptschule

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Wahrnehmung der Taten und Leiden der Menschen seines Lebensraumes in Vergangenheit und Gegenwart kann zu tieferer Einsicht in die Bedingungen der eigenen Existenz zwischen Freiheit und Notwendigkeit führen.	4. Mittelalterliche Lebensformen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vorhandene Baudenkmäler als Ausdruck unterschiedlicher Lebensformen: Bauern, Handwerker, Händler, Mönche, Adelige. 2. Vielfalt der Übergänge zwischen dörflicher und städtischer, ziviler und militärischer Siedlung als Hinweis auf die Vielfalt der Lebensformen unter jeweiligen Bedingungen. 	
	5. Stadt und Land als Objekte absolutistischer Politik	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Prinzip der Planung in der Stadtanlage, im Straßenbau, bei öffentlichen und privaten Baumaßnahmen. 2. Statistische Erfassung aller Lebensbereiche und Indienstnahme der Untertanen für den Ausbau des modernen Staates. 3. Die Verheerung des Landes als Ausdruck kalkulierter Machtpolitik 4. Die Verwaltungsgeschichte des Ortes als Beweis für die Kontinuität absolutistischer Prinzipien bis in die Gegenwart. 	
	6. Tiefgreifende Änderung der Lebensformen seit Beginn der Industriellen Revolution	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die im Ort sichtbaren Zeugnisse vorindustrieller Lebens- und Arbeitsformen als Hinweise auf das Nebeneinander von „Beharrung“ und „Fortschritt“. 2. Der in Dokumenten greifbare Doppelaspekt der Industrialisierung in Form von „Wohltat und Plage“. 	

Stoffbereich 5

Rechte Seite

Hauptschule

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Lahrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

ITG

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
		<p>3. Die am Ort sichtbaren Zeichen für den Siegeszug der Maschine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - als Mittel der Arbeitserleichterung, Fortbewegung, Zeitmessung, - als Ausdruck veränderter Lebensformen. 	
	<p>7. Die Heimat als Kriegsschauplatz</p>	<p>1. Die besondere Lage des Ortes als Chance und Gefahr für seine Entwicklung.</p> <p>2. Die sich in Bau- und Lebensformen abzeichnende besondere geopolitische Situation des Ortes.</p> <p>3. Die ortsbezogene schriftliche und mündliche Überlieferung über die Schrecken des Krieges im Gegensatz zur herrschafts- und militärbezogenen Überlieferung der Ruhmestaten.</p>	
	<p>8. Verlust des individuellen Charakters von Städten und Dörfern im 20. Jhd. - Ansätze, Identität neu zu bestimmen</p>	<p>1. Die schnelle und radikale Veränderung der Lebenswelt und ihrer städtebaulichen Gestalt als Quelle für die entscheidenden Faktoren des modernen Lebens.</p> <p>2. Die am Ort sichtbaren Vorgänge als Folgen weltweit sich verändernder Verhältnisse, die Teilhabe am Fortschritt und die unausweichliche Eingebundenheit in die ökologische Krise.</p> <p>3. Die in unterschiedlichen Ansätzen sich zeigenden Versuche, Wege aus der Krise zu finden: Neubestimmung hinsichtlich der Lebens- und Bauformen, Grenzen und Möglichkeiten des Einzelnen.</p>	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

ITG

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Allmähliche Lösung des Menschen aus der völligen Eingebundenheit in die Umwelt</p> <p>Geschichte als Prozess von langer Dauer</p>	1. Der Mensch als Jäger und Sammler	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feuer, Bekleidung, Behausung als Mittel zum Überleben in der Eiszeit 2. Die Kleingruppe als Zweckform des Beuteerwerbs 3. Die erste Form der Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau 4. Jagdzauber (Höhlenmalerei) als neue Stufe bei der Entfaltung des menschlichen Geistes 	<p>600.000 v. Chr. (Beginn der Eiszeiten; Altsteinzeit)</p> <p>ab 10.000 v. Chr. Jungsteinzeit Metallverarbeitung Arbeitsteilung</p> <p>Nomaden</p> <p>Sesshaftigkeit</p>
	2. Der Übergang vom Jäger zum Ackerbauern und Viehhalter	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klimatische Veränderungen bedingen bzw. ermöglichen Ackerbau, Viehhaltung und Vorratswirtschaft 2. Intensivnutzung und Brandrodung (Wanderbauern + Hirten) als schwerwiegende Eingriffe in die Natur durch Umgestaltung von Lebensraum 3. Erfindungen als Voraussetzung für Arbeitsteilung und für die Existenzsicherung: Webstuhl, Töpferscheibe, Erzguss, Pflug 	

Stoffbereich 1	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Funde aus der Vorgeschichte im Heimatmuseum Steinzeitliche und bronzezeitliche Grabhügel Moor- und Gletscher- leichen Museumsdörfer Bauernhäuser	Von der Großgruppe zur Kleingruppe - Lebensformen der Jungsteinzeit 1. Horden als Überlebensform in der Zeit der Jäger und Sammler 2. Lebens- und Arbeitsbedingungen in einem jungsteinzeitlichem Gehöft 3. Der Wandel der Wohnformen von der Großgruppe zur Kleingruppe 4. Die lange Dauer von Wohnformen - Großfamilie - Kleinfamilie 5. Formen der Arbeitsteilung - in der Familie - in der Gruppe 6. Die lange Dauer - von patriarchalischem Familienbewusstsein - Die Familie in der Gegenwart 7. Die Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen	Unterrichtsfilm aus einem Museumsdorf Herstellen von Werkzeugen mit Hilfe von Holz, Stein, Fasern und Knochen Modellbau (BK) Gegenstandsbeschreibung (D) Szenisches Spiel (D) Vorstellen von Jugendsach- büchern (D)

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde
Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die Wechselbeziehung zwischen der Organisation von Großgruppen und der Entwicklung individueller Fähigkeiten und Arbeitsweisen</p> <p>Die Eingebundenheit des Individuums in gesellschaftliche Entwicklungen</p>	1. Soziale Großgruppen und Gestaltung von Umwelt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Großklimatische Veränderungen (Sahara) traditioneller Lebensräume (Ausdehnung der Wüsten und Versteppung) führen zu Wanderungsbewegungen und Siedlungsdichte in Flussgebieten. 2. Tiefgreifende Eingriffe in den Naturhaushalt sichern die Existenz und ermöglichen Überproduktion. 3. Wasserregulierung (Kanal-, Damm- und Deichbau) als Beispiel für eine Arbeitsorganisation in sozialen Großgruppen. 	<p>2500 v. Chr. (Pyramidenbau)</p> <p>Hochkultur (staatl. Organisation, Rechtskodifizierung, Staatsreligion, Technik)</p> <p>1700 v. Chr. (Codex Hammurabi)</p> <p>Gesetz</p>
	2. Herrschaft und Religion	<ol style="list-style-type: none"> 1. Religion als gesellschaftlicher und politischer Ordnungsfaktor. 2. Religiöse Begründung der (allmächtigen) Stellung des Herrschers z. B. in Ägypten. 3. Konfliktlösung auf der Grundlage religiöser Gebote. 	
	3. Kodifizierung von Recht	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschriebenes Recht als eine Hilfe für das Zusammenleben vieler auf engem Raum. 2. Kodifiziertes Recht als Mittel zur Vergrößerung der Rechtssicherheit. 	
	4. Mensch und Technik	<ol style="list-style-type: none"> 1. Technik als Folge der Rationalisierung von Arbeitsabläufen. 2. Technik und Arbeitskraft in einem konfliktreichen Bedingungsgefüge. 	

Stoffbereich 2	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Piktogramme und Verkehrsschilder als Mittel internationaler Verständigung	Schrift als Kommunikationsmittel 1. Entwicklung von Schriften und Schriftlichkeit 2. Funktionalität von Schrift - schriftliche und mündliche Überlieferung - Entschlüsselung der Hieroglyphen 3. Der Schriftkundige - Schriftfähigkeit und soziales Ansehen - Schriftbeherrschung und Machtausübung 4. Speicherung von Wissen in Biblio- theken - Verlust der Merkfähigkeit - Austausch des Wissens auf schrift- lichem Wege	Schriftarten und Schrifttypen (BK) Mündliche Überlieferung am Ort / in der Familie Schriftlicher Text als Quelle Geheimschrift Herstellen von Papyrusseiten (BK) Moderne Textverarbeitung (ITG) Herstellen von Büchern (D) Arbeitsbibliothek in der Klasse Vergleich der Schreib- und Reproduzierleistung: Handschrift-Computer (vgl. ITG-Lehrplan)

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde ITG
 Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, ITG, SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Der Wettstreit als ritualisierte Form der Auseinandersetzung Begegnungen von Kulturen: Voraussetzung für Offenheit und Vielfalt	1. Olympische Spiele	1. Olympische Spiele als Kult und sportlicher Wettkampf. 2. Olympische Spiele als Sinnbild für die Einheit aller Griechen.	um 450 v. Chr. (Blütezeit Athens) um 300 v. Chr. (Hellenismus)
	2. Demokratie in Athen als eine Form von Herrschaft	1. Die Bevölkerungsgruppen der attischen Polis: Vollbürger, Fremde, Frauen und Kinder, Sklaven. 2. Der Staat der Athener als Versuch, alle Vollbürger an der politischen Macht teilhaben zu lassen. 3. Das Spannungsverhältnis zwischen Volkssouveränität und Führungsgruppen (Perikles).	Kolonisierung Polis Monarchie Aristokratie Demokratie
	3. Verschmelzung verschiedener Kulturen	1. Das Weltreich Alexanders. 2. Die Entstehung der hellenistischen Kultur. 3. Weltbild	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze In der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	--	---

Wahl des Klassen- sprechers Aufgaben der Schülerverwaltung (SV)	<p>Politische Partizipation in Vergangenheit und Gegenwart</p> <p>1. Formen der Willensbildung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Direkte Demokratie - Repräsentative Demokratie - Oligarchie - Monarchie - Tyrannis <p>2. Der Umgang mit dem Andersdenkenden in zeitlosen Beispielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Ausgrenzung (z. B. Scherbengericht in Griechenland) - die Vertreibung - die öffentliche Stigmation (z. B. Pranger) - die Ausschaltung (z. B. Archipel Gulag) - das Totschweigen (z. B. die Tilgung aus der Erinnerung/damnatio memoriae) 	<p>Rollenspiel (D): Die Wahl des Klassensprechers auf dem Wege unterschiedlicher Formen der Willensbildung</p> <p>Die Klasse kann sich nicht auf ein Ziel für den Wandertag einigen</p> <p>Jugendbuch</p>
---	---	---

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit SK, D

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Raum und Zeit als Bedingungsrahmen historischer Prozesse Infrastruktur, Kulturaustausch und klimatische Gegebenheiten als grundlegende Faktoren von Stabilität/Instabilität	1. Ausdehnung des Römischen Reiches	1. Räumliche Dimension des Römischen Reiches unter Trajan (Lage, Grenzen, Größenvergleich mit modernen Staaten) 2. Zeitliche Dimension bei der Ausdehnung des Rom. Reiches.	um 100 n. Chr. (größte Ausdehnung des Röm. Reiches) Provinzen seit 50 v. Chr. (Römer am Rhein)
	2. Verkehrswesen im Römischen Reich	1. Erschließung des Raumes durch Verkehrswege. 2. Funktion der Verkehrswege (Straßen- und Wasserwege) für Militär, Verwaltung und Wirtschaft.	
	3. Funktion von Grenzen: Abgrenzung und Begegnung	1. Der germanische Limes (Verlauf, Aufgabe, Wirkung). 2. Kontrolle, Durchlässigkeit und Warenaustausch	
	4. Romanisierung	1. Romanisierung als Mittel zur Festigung der römischen Herrschaft in den Provinzen (Beispiele aus Verkehr, Bauwesen, Städtegründungen, Verwaltung, Recht, Heer). 2. Umweltgefährdung, Umweltzerstörung: Abholzung von Wäldern (Bauholz, Holzkohle, Schiffsbau, Verkarstung). 3. Attraktivität des röm. Herrschaftsraumes für andere Völker. 4. Nachwirkungen in den europäischen Sprachen	

Stoffbereich 4	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Alltagsgegenstände in regionalen Museen	Pompeji - Der Tag, an dem der Vesuv ausbrach <ol style="list-style-type: none"> 1. Ein Tag im Leben der Einwohner von Pompeji in der Kaiserzeit (Alltagsgeschichte) 2. Fliehen oder Ausharren? <ul style="list-style-type: none"> - Die Konfrontation von Menschen mit der Entscheidung - Die Vielzahl von Entscheidungsmöglichkeiten im Spannungsfeld von Solidarität und Egoismus 3. Der Vesuv als Beispiel für Vulkanismus 4. Ein Handwerkerhaus an der Hauptstraße 5. In einer Taverne 6. Die Ausgrabungen 	Gestaltung einer Römer- illustrierten (D, BK) Gestaltung von Kurzreferaten (D) Reportage, Hörbild, Video- feature Auswertung zeitgenössischer Quellen (Plinius-Bericht, Gips- abgüsse) Modellbau (BK) Röm. Rezepte (FHW)

Lehrplanverweise: Erdkunde, BK, FHW, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Gesellschaftliche Wirkungen politischer und wirtschaftlicher Entwicklungen</p> <p>Menschen/ Gruppen in einer exemplarischen Minderheitensituation</p>	1. Oberschichten/ Unterschichten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Patriarchalisches Prinzip in der ständischen Gesellschaft 2. Rechtliche und reale Situation der Frau 3. Sozialer Abstieg der Bauern durch Kriege und billige Nahrungsmiteleinfuhren aus den eroberten Gebieten 4. Proletarier: Bürger ohne Existenzgrundlage 	<p>etwa 500-44 v. Chr. (Röm. Republik) Republik Stände Proletarier</p> <p>44 v. Chr. - 476 n. Chr. (Kaiserzeit) Imperium</p> <p>um 400 n. Chr. (Christentum als Staatsreligion)</p>
	2. Sklaven	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rechtliche und reale Stellung der Sklaven 2. Sklaven als Produktionsfaktor in der antiken Wirtschaft. 	Minderheit
	3. Von der Republik zum Prinzipat	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Veränderung des Staatsverständnisses in der röm. Oberschicht: Staat als Aufgabe in der Republik (Staatsaufbau und Ämter) - Staat als Beute im Übergang zum Prinzipat 2. Caesars demonstrative Machtfülle als Zeichen für das Ende der Röm. Republik 3. Augustus verdeckte Machtfülle als Möglichkeit des Ausgleichs zwischen Republik und Demokratie 	
	4. Christliche Minderheiten im Römischen Reich	<ol style="list-style-type: none"> 1. Minderheitsexistenz und Vollzug fremder religiöser Bräuche als Ursachen für den Konflikt mit der Gesellschaft 2. Verfolgung als Ausdruck der Konflikte mit dem Staat und der Versuch, von Schwierigkeiten abzulenken 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Überreste röm. Kultur im Heimatraum</p> <p>Römervilla (z. B. in Ahrweiler)</p> <p>Röm. Bauernhof in Boos</p> <p>Archäologischer Park in Xanten</p>	<p>Schauplatz: Römischer Gutshof</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lage und Gestalt 2. Wirtschaftliche Bedeutung für Zivil- und Militärverwaltung 3. Soziale Gliederung der Bewohner, soziale und rechtliche Stellung des einzelnen (Männer, Frauen, Kinder, Freie, Sklaven) 4. Die Villa als Ort der Religion, Kultur, Technologie, Ackerbau und Viehzucht 5. Bedeutung der Villa als Ausgangspunkt für die Romanisierung des kulturellen Umlandes 6. Räumliche Dimension der Villenkultur 7. Zeitliche Dimension 	<p>Lehnwörter aus dem Lateinischen (D)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde (Latein)

7. Klasse

Stoffbereich 5:

**Das Römische Reich:
Gesellschaft, Wirtschaft, Staat, Religion**
(Seite 2)

**Realschule
und Gymnasium**

Stundenvorschlag: 8

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	5. Christentum als Staatsreligion	<ol style="list-style-type: none">1. Anerkennung des Christentums durch Konstantin2. Verfolgung und Vernichtung anderer Religionen als Folge der Erklärung des Christentums zur Staatsreligion	

Stoffbereich 5	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde (Latein)

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die Idee von der Einheit der Welt: Der kaiserliche Machtanspruch auf der Grundlage röm. Tradition und der Kirche auf der Basis universalen christlichen Glaubens.</p> <p>Die Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Der Wandel gesellschaftlicher und politischer Ordnungsvorstellungen im Konflikt zwischen verbindenden Universalvorstellungen und trennendem Partikularismus.</p>	1. Imperium Romanum	<ol style="list-style-type: none"> 1. Karl der Große als Erneuerer des Reichsgedankens und Schutzherr der Kirche. 2. Das Deutsche Reich als Ergebnis der karolingischen Reichsteilungen. 3. Otto als Römischer Kaiser und Schutzherr der Kirche. 	<p>800 (Kaiserkrönung Karls d. Großen)</p> <p>962 (Kaiserkrönung Ottos d. Großen)</p> <p>Pfalz</p> <p>Lehen</p>
	2. Personenverband	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verpflichtung zu gegenseitiger Treue. 2. Bischöfe und Äbte im Dienste des Königs. 	<p>Grundherrschaft</p> <p>Ritter</p> <p>Territorialstaaten</p> <p>Kreuzzug</p>
	3. Die römische Kirche	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klöster und Kirche als kulturprägende Elemente. 2. Cluny und der Anspruch des Reformpapsttums auf universale Führung. 3. Der Investiturstreit als ein Höhepunkt der Auseinandersetzung um den Führungsanspruch von Imperium und Sacerdotium. 	
	4. Räume und Religionen: Trennung und Bindung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Islamischer Süden (Neuer Kulturkreis: Lehre und Ausbreitung, Bewahrung und Überlieferung der Antike) 2. Fränkisch-christlicher Norden 3. Byzantinisch-orthodoxer Südosten 4. Slawisch-„heidnischer“ Nordosten 	<p>622 (Hedschra)</p>

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Kirchen oder Dome in der Region	<p>Bau einer Kathedrale</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entzifferung/Betrachtung von Grabsteinen und -platten von Rittern, Fürsten und kirchlichen Würdenträgern <ul style="list-style-type: none"> - Auskunft über das Selbstverständnis des Adels - weitgehendes Fehlen anderer Grabsteine 2. Grundriss als Ausdruck weltlicher und „himmlischer“ Ordnung <ul style="list-style-type: none"> - Bauzeit/Anzahl der Bauarbeiter - Bedeutung der Bauhütten (Bezug zur Gegenwart: Freimaurer/Logen) - Ständische/„Zünftige“ Gliederung der Bauleute - Steinmetzzeichen - Wappen 3. Lage der Dome in der Stadt <ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Bedeutung des Kirchenbezirks - Attraktivität für Lokalmärkte - Marktkreuz als Friedenszeichen 4. Bau einer großen Kathedrale als europäische Angelegenheit <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsbeschaffung - Einsatz von Technik 	<p>Kirchen und Dome in Märchen und Sagen (D)</p> <p>Architekturbegriffe geben einer Epoche ihren Namen (D)</p> <p>Besuch einer Kirche: Erkundung von Wert und Verwendung der Materialien (Baumaterial, edle Stoffe, Edelmetalle etc.)</p> <p>Förderung neuer Baumaterialien</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	5. Kreuzzüge: Begegnung und Konfron- tation.	<ol style="list-style-type: none">1. Jerusalem als heilige Stadt dreier Weltreligionen.2. Kreuzzüge als Verschmelzung universaler Idee und persönlicher Heilserwartung.3. Erweiterung des europäischen Horizontes.	

Stoffbereich 6	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Akkumulation von Sozialprodukt als Grundlage für ökonomischen und gesellschaftlichen Wandel</p> <p>Wirtschaftliche Macht als Grundlage für politischen Einfluss</p>	<p>Ländliches Leben als vorherrschende Lebensform bis zum Beginn der Neuzeit</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstversorgung und Zusatzproduktion für Abgaben und Warenerwerb 2. Ständige Existenzgefährdung des Menschen durch schwere körperliche Arbeit, geringe Erträge, Seuchen, Kriege, Naturkatastrophen 3. Verbreiterung der Existenzgrundlage bei umweltverträglichem Landesausbau und Produktionssteigerung 	<p>Allmende</p> <p>Genossenschaft</p> <p>Fronddienst Zunft</p> <p>um 1400 (Hanse)</p> <p>um 1500 (Fugger/Welser)</p> <p>Fernhandel</p>
	<p>2. Städtisches Leben: Die Stadt als attraktiver Lebensraum</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Stadtrecht als Verkörperung bürgerlichen Selbstbewusstseins („Stadtluft macht frei“, Kampf um Teilhabe am Stadtrecht) 2. Sozialstrukturen der Stadt: Kaufleute, Handwerker, Ackerbürger, unterständische Schichten, Juden, Pfahlbürger, Frauenorden 3. Die Zünfte als Mittel zur Existenzsicherung der Handwerker und zur Kontrolle der Arbeit der Handwerker 4. Ökologische Folgen der dichten Besiedlung auf engem Raum (Trinkwasserverseuchung, Epidemien) 	<p>Kapital Monopol</p> <p>Arabische Zahlen</p> <p>Doppelte Buchführung</p> <p>Wechsel</p>
	<p>3. Fernhandel</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Städte als Zentren des Fernhandels 2. Erschließung und Verbindung unterschiedlicher Wirtschaftsräume (Hanse, Levante) 3. Schriftlichkeit und Buchführung (Dezimalrechnung) als Bedingung für großräumige Organisationsformen (Banken, Handelsgesellschaften) 4. Ausbildung eines bargeldlosen Zahlungsverkehrs 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Burgen, Wallanlagen in der näheren Umgebung	<p>Burgen - Spiegel einer fernen Zeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Funktionen der Burg <ul style="list-style-type: none"> - Militärische Bedeutung - Wohnstätte - Fluchtburg - Verwaltungsmittelpunkt - Kulturelles Zentrum 2. Burgformen <ul style="list-style-type: none"> - Wallanlagen, Fluchtburg, Niederburg, Wasserburg und Höhenburg - Kastelle als Ausdruck idealer Gestaltung der Welt (Castel del Monte bei Bari) - Schloss als Beispiel für die Übernahme der Wohnform ins Bürgertum 3. Wandel der Funktion <ul style="list-style-type: none"> - Veränderung durch Verbesserung der Waffentechnik - Veränderung der Schießluken für Pfeil und Bogen - Verwandlung zur Festung - Verwandlung zum Schloss 4. Übernahme von ritterlichen Lebens- und Wohnformen durch die Jahrhunderte <ul style="list-style-type: none"> - Anstandsregeln - Festlichkeiten - Burg/Bürger/Spießbürger - Mobiliar, Kemenate, Kapelle 	<p>Rollenspiel: Das Leben auf der Burg</p> <p>Erkunden einer Burg: (Datierungsversuche anhand der Steine/Architektur; Analyse des Grundrisses)</p> <p>Nachbau eines Burgmodells, verschiedener Gegenstände (BK)</p> <p>Höfische Minne/ Niedere Minne (D)</p> <p>Mhd. Literatur: Ritterliche Ideale in Europa z. B.: Parzival, Willehalm, El Cid (D)</p> <p>Veränderung adeliger Wohnformen</p> <p>Vergleich der adeligen mit der ländlichen Wohnform</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	4. Frühkapitalismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Lokalmarkt (Ablehnung des Konkurrenzgedankens durch die Zünfte) und die Kirche (Zinsverbot) als Gegner des Großhandels. 2. Das Verlagssystem der Frühkapitalisten, z. B. der Fugger <ul style="list-style-type: none"> - als Voraussetzung für die Befreiung von städtischer Reglementierung, - als Grundlage für die Ausbeutung der Arbeitskraft von Frauen und Kindern. 3. Das Streben nach Monopolen und nach politischem Einfluss als Folge der Anhäufung wirtschaftlicher Macht (z. B. Fugger) 4. Innovation in der Technik: Schiffsbau, Mühlen, Hüttenwerke, Bergbau, Feuerwaffen 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Historische Prozesse als Ursache-Folge-Wirkung</p> <p>Interdependenz von politischem und wirtschaftlichem Machtstreben und christlichem Sendungsbewusstsein</p>	1. Ein neues Weltbild entsteht	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der fragend-forschende Ansatz zur Erkenntnisgewinnung (Hypothese-Experiment) als Wiederentdeckung und Fortführung der Antike (Renaissance, Humanismus). 2. Messen und Wägen als Zugang zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis (Entwicklung der Uhr, Astrolabium, Kompass, Fernrohr). 3. Der Buchdruck Gutenbergs als neues Medium, um Ideen und Kenntnisse schnell zu verbreiten. 	<p>1492 (Entdeckung Amerikas) Kolumbus Magellan Vasco da Gama</p>
	2. Die Entdeckung der Erde für Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Verteuerung der fernöstlichen Handelsgüter (Seide, Gewürze) auf den traditionellen Handelsstraßen als eine Ursache für die Suche nach neuen Handelswegen (Seeweg nach Indien). 2. Ein verstärkter Wissensaustausch schafft Bereitschaft und Fähigkeit zu Entdeckungen (Kartographie, Behaim) 	
	3. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Reich der Azteken oder der Inkas als Beispiel für eine präkolumbianische, expansionistische Hochkultur. 2. Die Eroberung Mittel- und Südamerikas aufgrund überlegener Waffentechnik, christlichen Sendungsbewusstseins und ökonomischer Interessen. 3. Die Bedeutung der amerikanischen Edelmetalle für die wirtschaftliche Entwicklung in Europa. 4. Rechtfertigung von Herrschaft durch die Spanier und Kritik durch Las Casas (Mission - Ausbeutung - Ausrottung). 	

Stoffbereich 8	Rechte Seite	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gutenberg Museum Vermessungsämter	<p>Das Bild von der Erde - Kartographie Im Zeltalter der Entdeckungen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Irrtum des Kolumbus auf der Grundlage der Karte des Toscanelli 2. Der Erdapfel des Martin Behaim <ul style="list-style-type: none"> - eine wissenschaftliche Leistung auf der Grundlage der Antike - wird durch die Ereignisse überholt 3. Der Name des 4. Kontinents <ul style="list-style-type: none"> - Amerigo Vespucci erkennt die Neue Welt - Waldseemüller überträgt die Kon- turen auf die Universalis Cosmo- graphia, 1507 in Straßburg gedruckt 4. Die Rekonstruktion antiker Karten <ul style="list-style-type: none"> - die Erde im Netz von Linien bei Eratosthenes - die neue mobile Welt benötigt exakte Raumvorstellungen 	Satellitenaufnahmen und Kartographie Raumfahrt und der „blaue Planet“

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Von der Konfessionalisierung zur Säkularisierung des Staates</p> <p>Von der universalen Idee zum partikularen Machtverständnis</p>	1. Die Ausbreitung der Konfessionen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Vordringen des Protestantismus in Europa. 2. Das Zurückdrängen durch katholische Reformen. 	<p>1492 (Reconquista)</p> <p>1648 (Westfälischer Friede)</p> <p>Konfession</p>
	2. Der Große Bauernkrieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Einschränkung bäuerlicher Freiheiten als eine Ursache für den Bauernkrieg. 2. Die Reformation als Anstoß für den Bauernkrieg 3. Die Folgen des Bauernkrieges 	
	3. Europäische Konfessionskriege	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ungelöste politische und religiöse Fragen als Ursachen der Kriege. 2. Das Zurückdrängen des religiös begründeten universalen Herrschaftsanspruchs durch die sich ausbildenden Nationalstaaten (Niederlande, Frankreich, England) 3. Deutschland als europäischer Kriegsschauplatz (Dreißigjähriger Krieg). 	<p>1683 (Türken vor Wien)</p>
	4. Europa in der Auseinandersetzung mit dem Islam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Ende eines multikulturellen Zusammenlebens durch die Vertreibung der Mauren und Juden aus Spanien. 2. Die Expansion des Osmanischen Reiches als militärische Bedrohung und kulturelle Begegnung. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Stadt- oder Stadtteilnamen Familiengeschichte Kulturgebäude verschiedener Religionen und Konfessionen	<p>Menschen und Völker verlassen ihre Heimat - ein zeitloser Vorgang in der Geschichte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Völkerwanderung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (z. B. Dorische Wanderung, Stämme Israels, Indianer) 2. Völkerwanderungszeit <ul style="list-style-type: none"> - Völker wandern und integrieren sich - Völker wandern und werden vernichtet - Völker wandern und zerstören/ gründen Reiche 3. Zeitalter der Glaubensspaltung <ul style="list-style-type: none"> - Menschen flüchten vor der Verfolgung und der Not - Menschen werden aus religiösen Gründen vertrieben oder geben ihre Heimat auf (Hugenotten, Puritaner) 4. Auswanderung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen im 18. und 19. Jhd. <ul style="list-style-type: none"> - Wolgadeutsche, Siebenbürgen - USA als Schmelztiegel der europäischen Nationen 5. Auswanderung und Vertreibung im 20. Jahrhundert <ul style="list-style-type: none"> - aus rassistischen Gründen (Juden) - aus ideologischen Gründen (Polnische Teilung) - Das Jahrhundert der Flüchtlinge (Deutsche aus den Ostgebieten, Boat-People) 6. Europa als Einwanderungsgebiet <ul style="list-style-type: none"> - Wanderung zu den Arbeitsplätzen - Flucht aus Konfliktgebieten 	Literarische Beispiele Perspektivenwechsel (Asylgewährende - Asylsuchende) Betroffene kommen zu Wort

Lehrplanverweise:**Erdkunde****Sozialkunde**

Vorschlag:

PROJEKTARBEIT mit SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Idee vom Staat als Ordnungsmechanismus Der Übergang von der absoluten zur funktionalen Souveränität	1. Der Staat unter Ludwig XIV. in Frankreich	1. Versailles als Symbol des umfassenden Machtanspruchs des absolutistischen Königtums. 2. Die Begründung der absolutistischen Herrschaft: Der König im Zentrum eines mechanistisch funktionierenden Staates (Sonnensymbol). 3. Die Legitimation aus religiöser Tradition (Herrschaft von Gottes Gnaden) 4. Instrumente eines absolutistischen Staates: Stehendes Heer, Akademien, Beamte, wachsende Finanzmittel durch den Merkantilismus.	1688 (Parlamentsherrschaft in England) um 1700 (Absolutismus) Parlament Gottesgnadentum Untertan Souveränität Merkantilismus Manufaktur Stehendes Heer Bürokratie
	2. Der aufgeklärte Absolutismus in Preußen und/oder Österreich	1. Der verbesserte Rechtsstatus und der vergrößerte Freiheitsraum der Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus. 2. Der politisch unmündige Bürger im Staat des aufgeklärten Absolutismus.	
	3. Der Westminster-Parlamentarismus	1. Die Magna Charta als Dokumentation ständischer Rechte. 2. Der Versuch des Parlaments, seinen Herrschaftsanspruch im 17. Jahrhundert durch gezielte Interpretation der Magna Charta zu begründen. 3. Das Parlament als neuer Souverän nach der Bill of Rights.	

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Gesellschafts- und Herrschaftskritik als Grundlage von Reform und Revolution Revolution und Reform: Chance, Risiko, Erfolg	1. USA- Anwendung europäischer Gesellschaftsideen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Unabhängigkeitskrieg als Folge von verweigertem politischem Mitbestimmungsrecht. 2. Menschenrechte und Gewaltenteilung als Grundlage der Verfassung der USA. 3. Die Verweigerung der Menschenrechte gegenüber den Sklaven und den Indianern. 4. Einwanderung, Erweiterung des Staatsgebietes und Vernichtung der Ureinwohner: die Entwicklung bis 1861. 	1776 (Unabhängigkeit der USA) 1789 (Französische Revolution) Menschenrechte Nationalversammlung Gewaltenteilung Exekutive Legislative Judikative Code Civil
	2. Die Französische Revolution	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Diskrepanz von wirtschaftlicher und politischer Macht als eine Ursache der bürgerlichen Revolution. 2. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte als Sieg der bürgerlichen Revolution 3. Innen- und außenpolitische Belastungen führen zur Radikalisierung der Revolution: Schreckensherrschaft 4. Konsolidierung der Exekutive durch Napoleon. 5. Napoleonische Gesetzbücher als Spiegel bürgerlicher Emanzipation. 6. Abbruch der seit der Franz. Revolution entwickelten Emanzipationsbestrebungen der Frau in Politik und Recht. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Rechtsgrundsätze in bekannten Sprichwörtern: Auge um Auge, Zahn um Zahn; Ein Mann, ein Wort; Stadtluft macht frei;</p> <p>Amnesty International (Gefangener des Monats)</p>	<p>Menschenrechte -Gleiches Recht für alle ?</p> <p>1. Rechtsprechung und Gerechtigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Historische Formen der Rechtsfindung (z. B. Priester, Herrscher, Jurist) - Historische Rechtsgemeinschaften (z. B. Stammesrechts, Bäuerliches Recht, Stadtrecht, Adeliges Recht, Bergrecht, Kirchenrecht) - Formen des Rechts (Gewohnheitsrecht, Römisches Recht) <p>2. Der Zusammenhang von Menschenrechten und Gewaltenteilung seit der Aufklärung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschaffung der Ungleichheit durch Aufhebung der Partikularrechte (Vor dem Gesetz sind alle gleich) - Die Gewaltenteilung als Sicherung der Menschenrechte <p>3. Die Ausgrenzung von der Teilhabe an den Menschenrechten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die eingeschränkte Rechtsgleichheit der Frauen z. B. im Code Napoleon - Der lange Weg der schwarzen Bevölkerung der USA zur Rechtsgleichheit (de jure - de facto) - Verweigerung der Menschenrechte gegenüber Ureinwohnern (z. B. Indianer, Aborigines) - Menschen wie Sklaven behandelt (Chinesischer Kuli, Plantagenarbeiter in Kolonialländern) 	<p>Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung</p> <p>Zeitungsschau zum Thema Apartheid (D, Rel)</p> <p>Diskussion über Problematik der „Volksjustiz“:</p> <p>(Lynchjustiz, Haberfeld, Cu-Clux-Clan)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, Rel, SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Legitimation von Herrschaft durch ideellen Anspruch - auf Verwirklichung der revolutionären Ideen - und politische Erfolge.</p> <p>Der Gedanke der Nation als Möglichkeit der Identifikation</p>	1. Frankreichs Expansion in Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Kaiserkrönung als Ausdruck imperialen Herrschaftsanspruchs. 2. Trafalgar und Austerlitz als Indiz für das Scheitern imperialer Herrschaft und den Vollzug hegemonialer Herrschaft. 3. Politisches Desinteresse am „Alten Reich“: Rheinbund und Niederlegung der Krone als faktisches Ende eines Reiches. 	<p>1806 (Ende des alten deutschen Reiches)</p> <p>Hegemonie</p> <p>Nation</p>
	2. Erwachen des Nationalbewusstseins	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung eines nationalen Identitätsbewusstseins in den von Napoleon besetzten Ländern (Spanien, Deutschland, Russland). 2. Reaktionen auf napoleonische Herrschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Forderungen der Bürger nach Beteiligung am Staat in Europa (Liberalismus). - Beteiligungsangebot des Staates an die Bürger als Voraussetzung für seine Stärkung. 3. Reformmaßnahmen: Bauernbefreiung, Selbstverwaltung der Städte, Gewerbefreiheit, Heeresreform, Judenemanzipation. 	
	3. Europa gegen die Hegemonie Napoleons	<ol style="list-style-type: none"> 1. Europa im Wirtschaftskrieg (Kontinentalsperre). 2. Europa im Volkskrieg (Spanien, Guerilla). 3. Europa im „Krieg der verbrannten Erde“ (Russlandfeldzug). 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gedenktafeln	<p>Napoleonkult - die historische Persönlichkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Biographie <ul style="list-style-type: none"> - Der Offizier - Der Konsul - Der Kaiser 2. Die historische Bedeutung <ul style="list-style-type: none"> - Code Civil - Neugestaltung Europas 3. Das Urteil von Zeitgenossen <ul style="list-style-type: none"> - Zustimmung und Abkehr (Beispiel Beethoven) - Kritik und Ablehnung (Beispiel Chateaubriand) 4. Mythos und Legende <ul style="list-style-type: none"> - Die propagandistische Selbstinszenierung auf St. Helena - Die Überführung in den Invalidendom 5. Die Historische Persönlichkeit als „Held der Geschichte“ <ul style="list-style-type: none"> - Überlieferung in Wort und Bild - der allgemeine Bekanntheitsgrad 	<p>Napoleon Bonaparte - Legende und Wirklichkeit (D -> Hörspiel)</p> <p>Beethoven: Widmung der Eroika (Mus)</p> <p>Tschaikowski: Ouvertüre 1812 (Mus)</p> <p>Schaubild (BK) Wandzeitung (BK)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Französisch, Sozialkunde, BK, Mus

9. Klasse

Stoffbereich 13: Restauration und Revolution

Stundenvorschlag: 6

Realschule und
Gymnasium

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Der Konflikt zwischen den Ordnungsvorstellungen des Obrigkeitsstaates und dem politischen Bewusstsein des Bürgers</p> <p>Restauration und Revolution als politische Leitbilder</p>	1. Restauration	<ol style="list-style-type: none"> 1. Territoriale Neuordnung Europas auf dem Wiener Kongress. 2. Deutscher Bund (Staatenbund) gegen nationale Einheitsbestrebungen. 3. Legitimität statt Volkssouveränität. 4. Staatliche Zwangsmaßnahmen gegen nationale und liberale Bestrebungen in Deutschland (Karlsbader Beschlüsse). 	<p>1815 (Wiener Kongress - Deutscher Bund)</p> <p>1832 (Hambacher Fest)</p> <p>1848 (Revolution in Deutschland - Paulskirche)</p> <p>Zensur</p> <p>Verfassung</p>
	2. Bürgerliche Revolutionen in Europa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Hambacher Fest als Zeichen für Freiheitswillen und Einheitsbestrebungen in Deutschland und Polen. 2. Die 48er Aufstände in Paris, Wien und Berlin als Versuche, politische Rechte durchzusetzen. 	
	3. Die Frankfurter Nationalversammlung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Überforderung der Frankfurter Nationalversammlung durch die Gleichzeitigkeit der Aufgaben (parlamentarische Organisation, Verfassungsentwurf, Aufbau einer Exekutive). 2. Das Scheitern der Revolution <ul style="list-style-type: none"> - durch unpolitische Grundhaltung der Mehrheit der Bevölkerung, - durch das Beharrungsvermögen der bestehenden Mächte. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Pfalz. Freiheitskampf 1848/49, Barrikaden- kämpfe in Kirchheim- bolanden und Rinnthal</p> <p>Denkmäler in Kirch- heimbolanden</p> <p>Straßennamen</p> <p>Mathilde-Hitzfeld- Schule in Kirchheim- bolanden</p>	<p>Barrikaden: Schauplätze bürgerlichen Freiheitskampfes</p> <p>1. Der militärische Aspekt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Provisorisches, schnell aufgebautes und ebenso schnell aufgegebenes Hindernis - Bau auf den Straßen - Eher „zufällige“ Anführer, Freiwillige („Freischärler“) - Geringes Problem für reguläre militärische Verbände aufgrund der Ausrüstung und Bewaffung <p>2. Manifestation bürgerlichen Freiheits- kampfes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichen der Selbsthilfe (Aufruf zur Bürgerwehr) - Beweis bürgerlicher Solidarität - Ausdruck punktueller antistaatlicher Haltung - Beginn und Stabilisierung revolu- tionärer Ereignisse - Widerspruch zwischen geringer militärischer und großer propagan- distischer Bedeutung: (Gemälde von Delacroix) Symbol von Freiheit und Gleichheit - Provisorium als Angebot vieler Möglichkeiten: Jeder kann Komman- dant werden, alle (auch Frauen) können mitkämpfen <p>3. Erinnerung späterer Epochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Straßennamen - Denkmäler - Lieder, Balladen, Kleidungsstücke (Hecker-Hut) 	<p>Freiheitslieder (Mus)</p> <p>Aufsuchen der Orte (EK)</p> <p>Berichte, Balladen aus/über diese Zeit (D)</p> <p>Material, Information in örtlichen Archiven, alten Zeitungsen, Heimatmuseen</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, ITG, BK, Sozialkunde

**Stoffbereich 14: Die wirtschaftliche und staatliche Entwicklung
Deutschlands im 19. Jahrhundert**
**Realschule und
Gymnasium**

Stundenvorschlag: 6

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Nationalbewusstsein und Machtpolitik als Antrieb für die staatliche Einheit</p> <p>Der Widerspruch zwischen wirtschaftlicher Dynamik und politisch-gesellschaftlicher Beherrschung</p>	1. Die kleindeutsche Reichsgründung durch Bismarck	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hegemonialstellung Preußens durch das Hinausdrängen Österreichs aus Deutschland. 2. Die Reichsgründung von 1871 als Ergebnis militärischer Aktionen und diplomatischer Verhandlungen. 3. Die Reichsgründung als Erfüllung der nationalen Erwartungen des deutschen Bürgertums. 	<p>1871 (Deutsches Reich)</p> <p>Nationalstaat Militarismus</p>
	2. Neue Wirtschaft - alte Gesellschaft	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das deutsche Reich als führende Wirtschaftsmacht in den neuen industriellen Leitsektoren: Elektrotechnik (Siemens), Verbrennungsmotoren (Otto, Diesel), Chemie. 2. Die Vorherrschaft des Adels <ul style="list-style-type: none"> - durch seine Macht im Staate (Heer, Verwaltung) - durch sein hohes Sozialprestige. 3. Die Militarisierung der Gesellschaft durch die Übernahme militärischer Wertvorstellungen und Formen in die zivilen Bereiche. 	
	3. Das politische System	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die konstitutionelle Monarchie als Obrigkeitsstaat <ul style="list-style-type: none"> - durch die unkontrollierte Kommandogewalt des Kaisers über die Armee - durch die Abhängigkeit des Reichskanzlers vom Kaiser - durch die fehlende politische Verantwortlichkeit des Parlaments. 2. Der Ausschluss breiter Bevölkerungsschichten vom politischen Entscheidungsprozess. 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Gefallene in der Familie Kriegsdenkmäler im Ort; Straßennamen; Feiertage: „Heldengedenktag“	<p>Der Staat als Kasernenhof</p> <p>1. Das Militär prägt das Stadtbild:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kasernen (heutige Verwendung) - Reitbahnen - Truppenübungs-/Schießplätze - Festungsanlagen - Offiziershäuser, -Wohnungen <p>2. Das Militär prägt die Stadtentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ansiedlung von Industrie erschwert bzw. verhindert - Bahnhof (Neue Zeit) außerhalb der Stadt - Wegfall der Garnison führt zur Verarmung (Beispiel: Pirmasens) <p>3. Das Militär prägt die Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Militär benötigt Zulieferer (Sattler, Schmiede, ...) - Militär „feiert sich“: Gedenktage (Sedantag), Märsche, Denkmäler der Regimenter - Offizier (Leutnant) als Vorbild, „Gedient“ als beinahe einzige Qualifikation (Satire: Der Hauptmann v. Köpenick) - Durchdringung des Zivillebens durch Militär: <ul style="list-style-type: none"> - Beamte als herrische Staatsdiener - Schule übernimmt militärische Formen: Schuluniform, Strammstehen - Diskrepanz zwischen offizieller gesellschaftlicher und politisch-rechtlicher Stellung der Frau - Söhne als zukünftige Soldaten (Matrosenanzug, Militärspielzeug) - Wissenschaft im Dienst des Militärs: Liebig, Zeppelin, Carl Zeiss 	Karikaturen (BK) Nachspielen der damaligen Schulsituation Analyse der Rolle des Lehrers und der Schüler/innen (Knabenschule/Mädchenschule)

Ergebnis: Tägliche Gewöhnung an alle Formen des Militärischen führt zu Kriegsbereitschaft und unreflektiertem Kriegstauel 1914

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK

Sozialkunde

Stoffbereich 15: **Die Industrielle Revolution****Realschule
und Gymnasium**

Stundenvorschlag: 6

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Die beschleunigte Wechselwirkung zwischen Technik, Wirtschaft und Gesellschaft</p> <p>Technische und wirtschaftliche Entwicklungen als Gefährdung der Umwelt auf Dauer</p> <p>Verweis auf Lehrplan ITC: Entwicklung des Computers und seine Auswirkungen auf die Massenproduktion und die dadurch bedingten Folgen (Preisentwicklung)</p>	1. Großbritannien als Ausgangsraum für die Industrielle Revolution	<p>1. Das Zusammenwirken verschiedener Faktoren (Bevölkerungswachstum, Rohstoffe, Kapital, wissenschaftlich - theoretische Grundlagen, technische Erfindungen).</p> <p>2. Die politische Wirksamkeit des Liberalismus (pol. Emanzipation des Bürgertums; Entwicklung der Nationalökonomie; calvinistisches Arbeitsethos).</p>	<p>1769 (Watts Dampfmaschine)</p> <p>Massenproduktion Arbeitsteilung Kapitalismus Frauen- und Kinderarbeit</p>
	2. Das Ausgreifen in andere Räume	<p>1. Rohstoffe und Absatzmärkte als Bedingungsfaktoren.</p> <p>2. Dampfschiffe und Eisenbahn verstärken die Verflechtung der Wirtschaftsräume.</p>	
	3. Mit der zunehmenden Industrialisierung werden ökologische Probleme sichtbar.	<p>1. Die Verwendung nicht reproduzierbarer Energien bei Dampfmaschinen und Generator.</p> <p>2. Der Zusammenhang von standortunabhängiger Energiegewinnung und steigendem Energiebedarf.</p> <p>3. Ökologische Folgen von Massenproduktion und Massenkonsum (Tagebau, Flussregulierung, Kanalbau, Verkehrstrassen, künstliche Düngung, Industriemüll).</p>	
	4. Die Industrialisierung als soziales Problem.	<p>1. Die Veränderung der Lebens- und Arbeitsbedingungen durch die Industrialisierung führt zur Auflösung der tradierten sozialen Bindungen.</p> <p>2. Die Industrielle Revolution verschärft die sozialen Spannungen und schafft bei Arbeitern und Handwerkern ein revolutionäres Potential.</p>	

Stoffbereich 16: **Versuche zur Lösung der sozialen Frage**

Stundenvorschlag: 6

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Soziales Engagement als Ausdruck eines politischen Programms</p> <p>Politisches Engagement als Ausdruck eines sozialen Programms</p> <p>Verweis auf Lehrplan ITC: Veränderung der gesellschaftlichen Entwicklung durch neue Informations- und Kommunikationstechniken</p>	<p>1. Sozialreform als Reform der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung</p>	<p>1. Die Gewerkschaften in England, die Stationen ihrer Entwicklung (Aufhebung des Koalitionsverbotes, Trade Unions, Labour-Party als Gewerkschaftspartei)</p> <p>2. Arbeitsbereiche (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung).</p>	<p>Klassenkampf</p> <p>Proletariat</p> <p>Historischer Materialismus</p>
	<p>2. Revolution als Mittel zur Herstellung einer kommunistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung</p>	<p>1. Der Historische Materialismus (Marxismus) als Interpretation des historischen Geschehens (gesellschaftliches Sein und Bewusstsein, Geschichte als Geschichte der Klassenkämpfe, Konzentration und Verelendung)</p> <p>2. Der Marxismus als politisches Programm (Proletarische Revolution zur Herstellung einer klassenlosen Gesellschaft).</p> <p>3. Der Kampf gegen die bestehenden Mächte auf nationaler und internationaler Ebene (Sozialistische Parteien, Internationale).</p>	
	<p>3. Die Problematik der Verbindung evolutionärer und revolutionärer Strategien, nationaler und internationaler Orientierung</p>	<p>1. Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands in ihren beiden Wurzeln (Lassalle, Bebel)</p> <p>2. Die Arbeitsbereiche der Partei: (Löhne, Arbeitsbedingungen, politische Mitbestimmung).</p> <p>3. Der Zerfall der Partei unter den Bedingungen des 1. Weltkrieges (SPD/USPD).</p>	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Eintragungen in Kirchenbüchern Geschichte der Schule Örtliche Steuerverzeichnisse Firmengeschichte	<p>Kindheit und Jugend</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Definition der Begriffe Kindheit und Jugend aus heutiger Sicht 2. Kindheit und Jugend im bäuerlichen/ ländlichen Milieu: <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen durch die Stein/Hardenburgschen Reformen - Problem der Heimarbeit - Mägde und Knechte auf Landgütern oder in bürgerlichen Haushalten in den Städten - Abbau der hohen Kindersterblichkeit 3. Kindheit und Jugend in der bürgerlichen Familie: Unterschied der Erziehung von Jungen und Mädchen <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung auf das häusliche Leben als Ziel für Mädchen - Vorbereitung auf den Berufseintritt und auf das Leben „draußen“ für Jungen 4. Kindheit und Jugend in der Familie eines Fabrikarbeiters: <ul style="list-style-type: none"> - Beengte und ungesunde Wohnverhältnisse - Fehlende Schulbildung - Kinderarbeit zur Verbesserung des Einkommens - Gesundheitliche Folgen - Geringe Lebenserwartung 5. Einstellung der Gesellschaft zu Kindern und Jugendlichen im 19. Jahrhundert: <ul style="list-style-type: none"> - Kinder und Jugendliche als „kleine“ Erwachsene in der Familie - Entsprechende Pflichten der „kleinen“ Erwachsenen in der Familie 6. Vergleich der Konnotationen von „Kindheit“ und „Jugend“ im 19. und 20. Jhd. 	<p>Gesetzliche Bestimmungen zu Familie, Kindheit und Jugend (SK)</p> <p>Darstellung von Kindheit und Jugend in der Malerei des 19. Jahrhunderts (BK)</p> <p>Jugendliteratur über Kinderarbeit, von Schriftstellern des 19. Jahrhunderts (D)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, Rel, SK

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	<p>4. Sozialreform mit dem Ziel, bestehende politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse zu stabilisieren.</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>5. Soziale Maßnahmen zur Stabilisierung patriarchalischer Betriebsverhältnisse</p>	<p>Staatliche Sozialgesetzgebung: (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts-, Altersversicherung)</p> <p>Das Verfahren der Sozialversicherung: Versicherungspflicht, anteilige Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>1. Innerbetriebliche, soziale Maßnahmen (Betriebsrenten, Sozialfürsorge, Wohnungsbau) einzelner Betriebe als Bindung der Arbeiter und ihrer Familien an den Betrieb.</p>	<p>Sozialgesetze</p>

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Technische und wirtschaftliche Überlegenheit als Voraussetzung für die Vorherrschaft Europas in der Welt</p> <p>Ideologie als Legitimation europäischer Machtinteressen</p>	1. Die Weltwirtschaft der Europäer	<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutschland, England, Frankreich als Industriestaaten um 1890 (Produktionskapazität, Technologie, Kapital) 2. Imperialismus als Mittel zur aggressiven Sicherung von Produktion und Absatz 3. Elemente einer Weltwirtschaft: <ul style="list-style-type: none"> - Weltmarkt - Kapitalverkehr - Konkurrenz 	<p>Interessensphäre</p> <p>Kolonien</p> <p>1880-1914: (Zeitalter des Imperialismus)</p>
	2. Der neue Kolonialismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Ende der Kolonialstaaten in Süd- und Mittelamerika 2. Afrika als neues Objekt der Europäer 3. Kolonien als Mittel zur aggressiven Sicherung von Rohstoffen und Absatzmärkten 4. Aufteilung Asiens in Interessensphären 	
	3. Die Übersteigerung der nationalen Idee zu m Imperialismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. Imperialismus als Ausdruck nationalen Großmachtstrebens. 2. Versuche, den Imperialismus zu rechtfertigen <ul style="list-style-type: none"> - durch die Idee des Sozialdarwinismus (Recht des Stärkeren) - durch zivilisatorisches Sendungsbewusstsein 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Denkmäler (Mainz: Seefahrt ist not)	<p>Die Welt im Supermarkt</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Importe aus aller Welt im Supermarkt 2. Abhängigkeit der 3. Weltländer von den Cash-Crops (Kaffee, Tee, Tabak, Zucker) 3. Das Problem des gerechten Preises 4. Importe aus den Kolonien um die Jahrhundertwende bestätigen Kolonialpolitik und „Großmacht“-Status: <ul style="list-style-type: none"> - Tabak aus Übersee (Verpackung zeigt Dampfer) - Schokolade („Sarotti-Mohr“) 5. Kolonialwarenläden in fast jedem Ort als sichtbares Ergebnis staatlicher Politik 6. Das Angebot des bescheidenen Luxus verstärkt die Bereitschaft, sich dafür einzusetzen: <ul style="list-style-type: none"> - Alldeutscher Verein - Ausbau der Flotte als notwendige Folge 7. Neues, verantwortliches Denken gegenüber bedenkenloser Nutzung der Ressourcen ehemaliger Kolonialgebiete 	<p>„Kolonialwaren“ im modernen Supermarkt feststellen</p> <p>Aufsuchen der Kolonien im Atlas (Ek)</p> <p>Heutige Staatennamen der Kolonien (Ek)</p> <p>Lieder und Literatur über Kolonien („Heia Safari“) (D, Mus)</p> <p>Sammeln von Zigarettenbildern und -schachteln mit kolonialen Emblemen</p> <p>Zeitungsschau: Die wirtschaftliche Entwicklung in Afrika/Ruanda</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, Ek, Mus

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Kriegsbereitschaft und Friedensbemühungen auf nationaler und internationaler Ebene</p> <p>Der Krieg als „Mittel der Politik“/Die Politik innerhalb der Eigendynamik des Krieges im industriellen Zeitalter</p>	1. Bereitschaft zur Konfrontation	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bündnisse in Europa 2. Europa als Zentrum weltweiter Rivalitäten: die außenpolitische Dauerkrise 3. Der Rüstungswettlauf (Flottenbau, Militarismus) 4. Imperialistische Politik als Mittel zur Verminderung innenpolitischer Spannungen 	<p>1914-1918 (Erster Weltkrieg)</p> <p>Strategie</p> <p>Ultimatum</p> <p>Sozialimperialismus</p>
	2. Der Beginn des Ersten Weltkrieges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Ende der Friedensbemühungen durch die Bereitschaft zu gewaltsamer Konfliktaustragung (Der Mord v. Sarajewo). 2. Erfolgreiche Versuche übernationaler Konfliktbewältigung: „Sozialistische Internationale“ und Friedensbewegung („Die Waffen nieder“). 	
	3. Der Krieg der Industriestaaten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Indiennahme der Volkswirtschaft 2. Die Auflösung tradierter Rollen der Frau durch verstärkten Einsatz in Dienstleistung und Produktion 3. Der technisierte Krieg am Beispiel der Materialschlacht 4. Der Krieg als emotionale Erfahrung: <ul style="list-style-type: none"> - Kriegsbegeisterung - Leid und Tod in den Materialschlachten - Niederlage und Kriegsschuldfrage 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Soldatenfriedhöfe im regionalen Bereich Heldendenkmäler Totentafeln in Kirchen	<p>Verdun - Schauplatz der Unmenschlichkeit</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vorgeschichte <ul style="list-style-type: none"> - Vom Bewegungskrieg zum Stellungskrieg - Die Strategie des Ausblutens 2. Die Materialschlacht <ul style="list-style-type: none"> - Die logistische Vorbereitung - Die Geländegewinne - Die täglichen Verluste 3. Der Schlachtort <ul style="list-style-type: none"> - Das unwegsame Gelände - Die Bedeutung von Angriffshöhen und Befestigungen - Die Kampflinien 4. Die Gedenkstätte <ul style="list-style-type: none"> - Die Einrichtung des Beinhauses für die Gefallenen Frankreichs - Die Trennung der Toten nach Nationen - Die Gestaltung des Informationszentrums - Die Führung durch Fort Douaumont 	<p>Besichtigung im Rahmen einer Exkursion:</p> <p>Arbeitsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung des Materials aus dem Informationszentrum in Verdun - Augenzeugenberichte <p>Planung der Besichtigung (D)</p> <p>Kriegerdenkmäler kritisch betrachtet (D, BK):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Denkmäler als Ausdruck des Zeitgeistes - Alternative Gestaltungsvorschläge

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Sozialkunde, Französisch

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Relativierung des europäischen „Fünf-Mächte-Systems“ durch Entstehung neuer Machtzentren Ideologisierung von Weltherrschaftsanspruch: Weltfreihandel - Menschenrechte - Weltkommunismus	1. USA	1. Weite des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungszustrom als Voraussetzungen für wirtschaftliche Entwicklung und politischen Aufstieg 2. Der Kriegseintritt der USA als Folge wirtschaftlicher Interessen und Verbindungen mit den Alliierten 3. Der Kriegseintritt der USA als Folge ihres Strebens nach einer neuen „Weltordnung auf demokratischer Grundlage“ (Wilson)	1917 (Kriegseintritt der USA - Revolution in Russland) „Selbstbestimmungsrecht der Völker“
	2. UdSSR	1. Erschließung des Raumes, Bodenschätze, Bevölkerungsreichtum als Voraussetzungen für die Entwicklung Russlands zur modernen Großmacht. 2. Ursachen für die innere Krise: <ul style="list-style-type: none"> - Verharren in feudalen Gesellschaftsstrukturen - Wirtschaftsreform im Sinne des westeuropäischen Liberalismus 3. Die Oktoberrevolution in Russland als Beispiel für die bewusste Umsteuerung der Entwicklung zugunsten der „Diktatur des Proletariats“ (Lenin) 4. Die Industrialisierung der UdSSR unter Stalin als nationaler Weg zum Sozialismus auf Kosten der bäuerlichen Bevölkerung. 5. Die UdSSR als Vormacht der sozialistischen Staaten: <ul style="list-style-type: none"> - Ausschaltung der innerparteilichen Opposition - Ausschaltung weltweiter Opposition (Sozialistische Internationale und Verbindungen) 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>„American way of life“ erobert die Welt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kino - Film - Musik - Kleidung - Getränke 	<p>USA als Weltmacht</p> <p>1. Der Aufstieg der USA zur Welt- und Supermacht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Vormachtstellung der USA auf dem amerikanischen Kontinent aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung und des politischen Aufstiegs („Monroe-Doktrin“: Amerika den Amerikanern) - Die Ausdehnung der Vormachtstellung durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit Europa - Die Rolle der USA im I. Weltkrieg: Schaffung einer neuen Weltordnung auf demokratischer Grundlage (Wilson) - Der „Kreuzzug für die Freiheit“ unter Roosevelt - Die Konfrontation mit der UdSSR im Kalten Krieg <p>2. Die USA als „Weltpolizist“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Einsatz der USA für Freiheit und Demokratie und die Folgen für das Selbstverständnis der USA - Der Mythos der Unbesiegbarkeit und der Vietnam-Krieg - Die Unterstützung von Diktatoren bzw. undemokratischen Systemen im Gegensatz zum Postulat für Demokratie und Freiheit - Die Verflechtung politischer und wirtschaftlicher Interessen der USA im Hinblick auf ihre „Polizeirolle“ (Beispiel: Golf-Krieg, Nahost-Konflikt) 	<p>Popsongs (Mus)</p> <p>Jugend begegnet Amerika im Alltag:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Enthusiasmus in den 50er Jahren - Protestbewegung 1968 und in den 70er Jahren - Kritische Distanz in den 80er Jahren

Lehrplanverweise: Erdkunde, Musik, Deutsch, Sozialkunde

9. Klasse

Stoffbereich 20: **Die Weimarer Republik**

Stundenvorschlag: 8

**Realschule und
Gymnasium**

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Diskrepanz zwischen Verfassungsordnung und politischem Bewusstsein</p> <p>Existenzangst als eine Wurzel von Radikalisierung</p>	1. Die Revolution 1918/19	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Zusammenhang von militärischer Niederlage und Sturz der Monarchie. 2. Parlamentarische Demokratie (Ebert) und Rätestaat (Liebknecht, Luxemburg) als Alternativen in der Revolution 3. Die Stabilisierung des parlamentarischen Staates durch das Bündnis mit der alten Armee 	<p>1919 (Weimarer Verfassung - Versailler Vertrag)</p> <p>Parlamentarische Republik</p> <p>Räterepublik</p> <p>Reparationen</p> <p>Inflation</p>
	2. Die Grundzüge der Weimarer Verfassung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Volk als Souverän 2. Das uneingeschränkte Verhältniswahlrecht für Männer und Frauen als Ausdruck demokratischer Gleichheit 3. Der Reichspräsident als <ul style="list-style-type: none"> - vom Volk gewählt - über den Parteien stehender - mit großen Rechten ausgestatteter Repräsentant des Staates 	<p>Verhältniswahlrecht</p> <p>1929 (Beginn der Weltwirtschaftskrise)</p>
	3. Innere Schwierigkeiten - äußere Belastungen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Versailler Vertrag als Hypothek für den neuen Staat 2. Wirtschaftlicher Ruin als Kriegsfolge (Kriegskosten, Reparationen, Ruhrbesetzung, Inflation) 	
	4. Weltwirtschaftskrise:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bedeutung der Weltwirtschaftskrise für die Wirtschaftsdpression in Deutschland 2. Das korrespondierende Verhältnis von Arbeitslosigkeit und politischer Radikalisierung 3. Die fehlende Kompromissfähigkeit der Parteien 4. Faschistische Bewegungen in Europa als Ausdruck gesellschaftspolitischer Probleme 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Alte Fotos, Darstellungen; Erzählungen der Großeltern;</p> <p>Literarische Zeugnisse („Die Gartenlaube“)</p> <p>Lehnwörter: Vertiko, Büffet, Chaiselongue</p>	<p>Die „Gute Stube“: Schaufenster bürgerlichen Selbstverständnisses</p> <p>1. Die - überwiegend gleiche - Ausstattung:</p> <p>a) Möbel: Büffet, Vertiko, Chaiselongue (Bezug zu frz. Vorbild des adeligen, später großbürgerlichen Salons) Sofa (runder) Tisch, Sessel (Ohrensessele)</p> <p>b) Bilder: (Alle Personen in Pose; Hinweis auf den technischen Stand der Photographie)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Väter, Großväter und Brüder meistens in Uniform; - Uniform als Ausdruck des Verhältnisses zum Staat als dem Garanten der bürgerlichen Existenz; - Durchdringung des Alltags- lebens durch Militär; - Kriegserlebnis als Ausbruch aus bürgerlicher Norm <p>- Familie in patriarchalischer Rangordnung;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Familien-, Hochzeitsbilder als Dokumente familiärer Höhepunkte; - Zeugnisse familiärer Tradition als Versuch, Bindung in der „Dynastie“ zu finden: Sehnsucht der Geborgenheit in unsicher gewordenen modernen Welt. 	<p>Besuch in Museen;</p> <p>Besuch von Floh- und Anti- quitätenmärkten;</p> <p>Stöbern auf Speichern und in Kellern;</p> <p>Nachbau von Puppen, Puppenstube, Spielzeug; (BK)</p> <p>Theaterspiel und Rollenspiel in alten Kostümen; (D)</p> <p>Handarbeit (BK)</p> <p>Literarische und musikalische Zeugnisse (D, Mus)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit D, BK, Mus

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	5. „Macht- ergreifung“	1. Die Stufen der „Machtergreifung“: - Hitler als Reichskanzler - Einschränkung der Grundrechte - Ausschaltung des Parlaments - Hitler als Reichskanzler und Reichspräsident 2. Der Widerspruch zwischen der Beachtung des Buchstabens und der Verletzung des Geistes der Weimarer Verfassung 3. Die faktische Aufhebung der Weimarer Republik	1933 (Beginn der nationalsozialistischen „Machtergreifung“) „Ermächtigungsgesetz“

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder in Pose und Kleidung der Erwachsenen: Fehlen bzw. Verweigerung der Kindheit; - Landschaftsbilder: Sehnsucht nach fremdgewordener Natur; - Sprichwörter/Losungen zur Ermahnung, traditionelle bürgerliche Maßstäbe und Werte zu beachten; <p>2. Die Verdinglichung bürgerlicher Maßstäbe:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genügsamkeit: Benutzung nur an Sonn- und Feiertagen; - Strebsamkeit: Repräsentatives Zimmer und Möbel zum Vorzeigen als Beweis eigener familiärer Tüchtigkeit; - Bodenständigkeit/Heimatliebe - Politische Enthaltsamkeit: Refugium, Bücher (Klassikerausgaben) - Unauffälligkeit als Ausdruck von Normalität - Konservatismus: geringe Veränderung der Stube; zögernde Aufnahme von Neuerungen - Sparsamkeit: Vererbung der Möbel <p>3. Der Ort der Feste:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Lebensfeste“ (Taufe, Hochzeiten, runde Geburtstage, Leichenimbiss) - Staatliche und kirchliche Feste, Weihnachtsgeschenke als Ausdruck des verbreiteten Lebensverständnisses, Militaria, technisches Spielzeug für Jungen; Puppen, Puppenstube und -küche für Mädchen; <p>4. Synonym gesellschaftlicher Gleichheit trotz vieler Unterschiede</p>	

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: PROJEKTARBEIT mit D, BK, Mus

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
<p>Entwürdigung des Menschen durch Umsetzung einer unmenschlichen Weltanschauung in die politische Realität</p> <p>Wissenschaft im Dienste der Massenvernichtung</p>	1. Machtsicherung durch Gleichschaltung und Verfolgung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Gleichschaltung als Mittel zur Durchsetzung des Führerprinzips in der Exekutive 2. Die Erfassung des Volkes durch die nationalsozialistischen Organisationen und Massenmedien 3. Willkürliche Inhaftierung bestimmter Bevölkerungsgruppen in den Konzentrationslagern 4. Machtstabilisierung durch Arbeitsbeschaffung: <ul style="list-style-type: none"> - Autobahnbau - Aufrüstung - Ausschaltung der Frauen aus dem Arbeitsprozess - Reichsarbeitsdienst 	<p>1933-1945</p> <p>Antisemitismus</p> <p>Vernichtungslager</p>
	2. Die Rassenlehre und ihre Umsetzung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Bildung einer „Volksgemeinschaft“ durch Ausschluss, Unterdrückung und Ermordung eines Teiles der Mitbürger 2. Lebensraum- und Weltmachtstreben im Zweiten Weltkrieg als Umsetzung der Rassenlehre in die Außenpolitik 3. Die zunehmende Entrechtung jüdischer Mitbürger 4. Die Einrichtung von Vernichtungslagern im Kriege zur Tötung vor allem der im deutschen Machtbereich befindlichen Juden, Sinti und Roma 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Zeitungsartikel über Auftritte von NSDAP-Politikern</p> <p>Authentische Film- und Tonaufzeichnungen</p> <p>Befragung von Zeitzeugen</p> <p>Fotoalben</p> <p>Massenveranstaltungen heute:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sportgroßveranstaltungen - Popkonzert - Demonstration 	<p>Der „Aufmarsch“</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Formierung von „Massen“ als Spiegel der NS-Ideologie: <ul style="list-style-type: none"> - Volksgemeinschaft (Ausgrenzung Andersartiger aus rassistischen und ideologischen Gründen) 2. Erscheinungsformen <ul style="list-style-type: none"> - Reichsparteitage - Straßenschlachten - Paraden - Fackelzüge, Fahnenweihe, Totenverehrung - Sportveranstaltungen 3. Die „Volksmasse“ als Instrument von Ideologie und Politik: <ul style="list-style-type: none"> - Massenaufmarsch als Legitimation von Herrschaft - Massenaufmarsch als Drohgebärde - „Volksmasse“ als Vorwand für Lebensraumerweiterung 4. Verstärkung der „Massenwirkung“ mit Hilfe moderner Massenkommunikationsmittel: <ul style="list-style-type: none"> - Rundfunk - Fotos in Zeitungen - Wochenschau - Film 5. Propaganda und Demagogie als Mittel der Massenbeeinflussung: <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale der Reden von Hitler und Goebbels und ihre Wirkung auf den Menschen - Spiel mit den Emotionen 	<p>Untersuchung der Sprache in NS-Reden (D)</p> <p>Film: Hitler über Deutschland</p> <p>Jugendbücher (Noack: Die Webers Richter: Damals war es Friedrich Rhue: Die Welle Orwell:1984)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Zweite Weltkrieg	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die militärische Unterwerfung weiter Teile Europas 2. Die planmäßige Unterjochung, Ausbeutung und der Mord an Millionen von Menschen 3. Außereuropäischer Krieg 4. Die Indiennahme und das völlige Ausgeliefertsein im totalen Krieg (z. B.: Flakhelfer, Werwolf, Rüstungsarbeiterin). 	
	4. Der deutsche Widerstand	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Doppelaspekt des Widerstandes: gegen die nationalsozialistische Herrschaft, ohne die Unterstützung des Großteils der Bevölkerung. 2. Der Widerstand gegen Unmenschlichkeit als Ausdruck persönlicher Pflichtauffassung (Georg Elser, Geschwister Scholl) 	

Stoffbereich 21

Rechte Seite

**Realschule und
Gymnasium**

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
--	---	---

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Konfrontation und Kooperation der Weltmächte	1. Die atomare Bedrohung der Welt	<ol style="list-style-type: none"> Entwicklung und Abwurf der Atombombe Atomares Wettrüsten 	1945 (Ende des 2. Weltkrieges - Hiroshima) Atommacht
Weltmachtpolitik und Konfliktbegrenzung unter der Bedrohung des atomaren Overkills	2. Die Interessensphären der Supermächte in Europa	<ol style="list-style-type: none"> Die Festlegung der Einflussbereiche auf der Konferenz von Jalta Sicherung der Einflussbereiche: <ul style="list-style-type: none"> die Volksdemokratien in Ostmitteleuropa als russisches Vorfeld Marshall-Plan als Stabilisierung und Integration in Westeuropa Militärische Bündnisse Die Respektierung des Status quo: <ul style="list-style-type: none"> 17. Juni 1953 in der DDR Ungarn-Aufstand 1956 Mauerbau in Berlin 1961 Prager Frühling 1968 	Eiserner Vorhang Kalter Krieg
	3. Weltweite Konfrontation	<ol style="list-style-type: none"> Expansion und Konsolidierung: (z. B. Korea, Vietnam). Ausnutzung des Machtvakuum im Rahmen der Entkolonialisierung (Afrika) 	
	4. Entspannung und Koexistenz	<ol style="list-style-type: none"> Kuba - Krise und Beginn der Abrüstungsverhandlungen Begrenzung der strategischen Atomwaffen 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
Wahlplakate Wochenschauen Oral-History Zeitschriften Lexika (DDR-Bundesrepublik Deutschland) Sprichwörter, Redensarten aus der Zeit des Kalten Krieges	Feindbilder im Kalten Krieg 1. Die Bedeutung von Feindbildern zur Mobilisierung großer Bevölkerungs- teile 2. Die Möglichkeit, durch Feindbilder unterschiedliche Interessen und welt- anschauliche Positionen zu integrieren und als Spannungspotential nach außen zu richten. 3. Die Bedeutung der Feindbilder für die Konsolidierung der Bundesrepublik Deutschland und der ehemaligen DDR 4. Die Übereinstimmung der Motive von Feindbildern aus gegnerischen Lagern als Hinweis auf ihre generelle psychische Funktion, Ängste auszu- drücken und in Aggression zu über- führen.	Raumfahrt als Spiegel von Prestige, Konkurrenz und technologischer und militä- rischer Überlegenheit Herstellen von Geschichts- illustrierten Feindbilder im Sport Karikaturen (BK, D)

Lehrplanverweise: Erdkunde, Deutsch, BK, Sport, Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Abhängigkeit nationaler Entwicklungen von internationalen Bedingungen	1. Deutschland als Objekt der Siegermächte: Potsdam	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die totale Niederlage als Folge der nationalsozialistischen Politik 2. Intentionen und Wirkungen des Potsdamer Abkommens: <ul style="list-style-type: none"> - demokratischer Neubeginn in Deutschland - Vertreibung der Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Neiße 3. Das Leben in den Besatzungszonen: Leistungen der Frauen, Entnazifizierung, Demontage, Schwarzer Markt 	<p>1949 (Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR)</p> <p>1972 (Grundlagenvertrag)</p> <p>3.10.1990 (Tag der Vereinigung)</p> <p>Grundgesetz</p> <p>American way of life</p> <p>Neues Forum</p>
	2. Entstehung und Konsolidierung zweier Deutscher Staaten	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Ost-West-Spannung als Voraussetzung der Entstehung zweier Deutscher Staaten 2. Das Grundgesetz als Basis für einen Bundesstaat auf der Grundlage von demokratischer Freiheit und sozialer Verpflichtung 3. Die Integration der Bundesrepublik Deutschland in die westliche Staatengemeinschaft (Nato, EG) 4. Die Entstehung der DDR als Gründung eines sozialistischen Staates und ihre Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft (RGW, Warschauer Pakt) 5. Höhepunkte der Konfrontation im Rahmen des Kalten Krieges (Blockade, Mauerbau) 6. Regelung der deutschdeutschen Beziehungen infolge der neuen Ost-Politik 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Interviews mit Großmüttern und Frauen in Altersheimen</p> <p>Zeitungen und Zeitschriften aus der Nachkriegszeit</p> <p>Photoalben</p> <p>Wochenschauen</p>	<p>Trümmerfrauen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen tragen die ganze Last: <ul style="list-style-type: none"> - Die Ernährungsfrage (Schwarzmarkt, Organisieren, Hamsterfahrt) - Wohnung und Kleidung - Die Alleinerziehende - Die Alleinverdienende - Die Alleinstehende (z. B. Kriegerwitwe, Frauenüberschuss) - Flüchtlingsfrauen (Ablehnung bei der ortsansässigen Bevölkerung; Wohnungsprobleme) 2. Neue Aufgaben für Frauen in den Jahren 1945-1948 <ul style="list-style-type: none"> - Verwaltung - Wiederaufbau - Familie 3. Der Weg von der Unterordnung in der NS-Zeit zu einem partnerschaftlichen Verhältnis 4. Entwicklung von Moralvorstellungen außerhalb der kirchlichen Normen: <ul style="list-style-type: none"> - Höhere Scheidungsraten - Zunahme der unehelichen Kinder - Ansteigen der Geschlechtskrankheiten 5. Die Rückkehr vieler Männer aus der Kriegsgefangenschaft führt zu einer langsamen Veränderung der Situation der Frau nach der Währungsreform: <ul style="list-style-type: none"> - Verdrängung aus gehobenen Stellungen - Zurück an den heimischen Herd 	<p>Die Ehe der Maria Braun (Film von Rainer Werner Fassbinder)</p> <p>Das Leben der Großmutter: Von der Trümmerfrau zur Rentnerin</p> <p>Ausstellung von Gegenständen aus der Notzeit</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitende Aspekte	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
	3. Der Prozess der Vereinigung	<ol style="list-style-type: none"> 1. Starre Selbstbehauptung auf seilen der DDR-Spitze - Kritik der Bevölkerung 2. Die Opposition in der Bevölkerung als wichtige politische Kraft 3. Der Selbstbehauptungswille der DDR-Spitze und die Ablehnung von Reformen im Gegensatz zur Entwicklung in der UdSSR 4. Die Vorstellung oppositioneller Gruppen von einer reformierten DDR 5. Ermöglichung der schnellen Vereinigung durch „2 + 4“-Verträge 6. Einigungsvertrag und der Beitritt der neuen Länder nach Art. 23, GG 	

Stoffbereich 23	Rechte Seite (Teil 2)	Realschule und Gymnasium
Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
	<p>6. Anerkennung dieser Leistungen in Staat und Gesellschaft?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundgesetz: Gleichberechtigung der Frau - Berücksichtigung bei der Rentenberechnung in den 80er Jahren 	

Lehrplanverweise: Erdkunde

Sozialkunde

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Entstehung eines gemeinsamen Europa im Spannungsfeld von Selbstbestimmung der Regionen und Entwicklung eines übernationalen europäischen Gemeinwillens.	1. Europa der Regionen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vielfalt kultureller und staatlicher Entwicklungen auf der Grundlage geographischer und historischer Bedingungen. 2. Der Widerstreit zwischen Autonomiebestrebungen der Regionen und übergreifenden Staatsideen 3. Der rheinland-pfälzische Raum: <ul style="list-style-type: none"> - als Objekt von Staaten in historischer Zeit - als Bundesland - als Kernland in der Mitte Europas 	<p>1987 (Glasnost = Offenheit; Perestroika = Veränderungen;)</p> <p>1957 (EWG)</p> <p>1. 1. 1993 (Europa - Binnenmarkt)</p> <p>Seit 1991: (GUS = Gemeinschaft Unabhängiger Staaten)</p>
	2. Konföderation oder Europäischer Bundesstaat	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftliche Vereinigung (Montanunion, EG), politischer Zusammenschluss Europarat, EG) 2. Militärisches Bündnissystem: Nato 	
	3. Entwicklungen in Osteuropa	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politische und wirtschaftliche Reformversuche in den ost- und südosteuropäischen Staaten. 2. Die Auflösung des Warschauer Paktes und der UdSSR infolge der nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen und der Perestrojka 	
	4. Die Attraktivität des modernen Europas	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftliche und politische Stabilität als Anreiz für Zuwanderung und Einwanderung 2. Die Chance kultureller Vielfalt und wirtschaftlicher Prosperität 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existenzielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>„Europäischer Einkaufskorb“-Waren aus EU im Kaufhaus</p> <p>Europäische Küche auf der Speisekarte von Lokalen</p> <p>Reisen ohne Grenzen</p> <p>Europäische Sportwettkämpfe</p> <p>Eurovision</p>	<p>Made in Europa</p> <ol style="list-style-type: none"> Als Ausdruck gemeinsamer Anstrengungen zur Lösung von Problemen: <ul style="list-style-type: none"> - Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten; - Suche nach einer Friedensordnung; - Überwindung von Grenzen für Menschen, Waren, Dienstleistungen; - Gemeinsame Forschung (Atomfusion); Als Fortführung gemeinsamer Traditionen: <ul style="list-style-type: none"> - Kunststile; - Europäische Sprachen für bestimmte Lebensbereiche; - Hinausgreifen Europas über die eigenen kontinentalen Grenzen in der Neuzeit; - Europäische Wertvorstellungen als Maßstab; Als Konkurrenz und Partnerschaft zu den Wirtschaftsräumen Amerikas und Asiens <ul style="list-style-type: none"> - Bei der Beteiligung von Konfliktlösungen; - Bei der Setzung von Maßstäben zur Beseitigung ökologischer Probleme; - Bei Strategien zur sparsamen Nutzung der Ressourcen; Als Hoffnung für andere Nationen: <ul style="list-style-type: none"> - Osteuropa: Demokratisierung, neue Wirtschaftsstrukturen; - Dritte Welt: Abbau der Armut, neue Wirtschaftsordnungen; 	<p>Baudenkmäler in Europa (BK)</p> <p>Lehnwörter und Europäismen (D)</p> <p>Wirtschaftsraum Europa Infrastruktur (Chunnel, TGV, Transrapid) (EK)</p> <p>Europäische Organisationen (SK)</p> <p>Gemeinsame Wurzeln (Sprachen)</p> <p>Ein freier Wirtschaftsraum als Chance für leistungsfähige Volkswirtschaften (vgl. Lehrplan ITG)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde Sozialkunde

Vorschlag: P R O J E K T A R B E I T mit Deutsch, BK, ITG, Sprachen, Sport

10. Klasse

Stoffbereich 25: Auf der Suche nach der Einen Welt

Stundenvorschlag: 9

Realschule und
Gymnasium

Leitender Aspekt	Themen	Inhalte	Daten + Begriffe
Die Bewahrung der Vielfalt von Lebensformen als Voraussetzung für die Erhaltung der Einen Welt	1. Internationale Zusammenarbeit im Rahmen der UN	<ol style="list-style-type: none"> 1. Völkerbund und UN als Instrumente der Völkergemeinschaft, Konflikte friedlich zu lösen 2. Eingeschränkte Wirksamkeit durch die UN - Satzung: <ul style="list-style-type: none"> - Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten - Rolle des Sicherheitsrates 	1945 (Gründung der UN)
	2. Krisenherde gefährden den Weltfrieden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Zusammentreffen von religiösem und ideologischem Fanatismus, wirtschaftlichen Interessen, historisch-politischen Faktoren und ökologischen Zwängen 2. Die Bedeutung der internationalen Medien für die Bewusstmachung, Einschätzung und Beurteilung 	
	3. Versuche, Gefahren und Krisen zu bewältigen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Der Helsinki-Prozess als Beispiel für gelungene Konfliktlösungsstrategien zwischen vielen beteiligten Staaten 2. Rüstungskontrollverhandlungen als erster Schritt auf dem Weg zur Abrüstung 	
	4. Es gibt nur Eine Welt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verschärfung der ökologischen Probleme durch: <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsexplosion - Raubbau an den Ressourcen - Belastung der Biosphäre 2. Notwendigkeit des globalen Denkens unter verstärkter Berücksichtigung der Interessen aller 3. Unumgänglichkeit der Revision gewohnter Lebensformen 	

Spurensuche Regionaler Bereich Alltagsgeschichte	Schauplätze in der Geschichte Szenische Verdichtung Existentielle Erfahrungen	Offene Unterrichtsform Fächerübergreifende Aspekte Fachspezifische Methoden
<p>Verkehrszählung</p> <p>Beschreibung von Fußgängerzonen</p> <p>Die „Fußgängerfreundliche Stadt“ planen</p>	<p>Das Auto</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verkehrsmittel für Millionen <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte des Autos (Europa, USA, Japan, Schwellenländer) - Entwicklung des Straßennetzes als Spiegel des ökonomischen Entwicklungsstandes 2. Die Automobilindustrie als Schlüsselindustrie <ul style="list-style-type: none"> - Ressourcen aus aller Welt - Kraftstoff: vom Benzin bis zur Sonnenenergie - Wachstum der Zulieferindustrie 3. Wichtigster Arbeitsplatz <ul style="list-style-type: none"> - Minen- und Zechenarbeiter in der Dritten Welt - Vom Fließband zum Roboter in modernen Betrieben - Computertechnik 4. Herausforderung gegen: <ul style="list-style-type: none"> - Verschwendung von Energie und Ressourcen - Versiegelung großer Flächen durch Straßen - Umweltzerstörung - „Autofreundliche“ Stadt 	<p>Ressourcen: Metall, Kohle, Erdöl (Ek)</p> <p>Welthandel (Ek)</p> <p>Petrochemie, Wirkung des Katalysators (Ch)</p> <p>Arbeitsrechte in der 3. Welt und bei uns (Sk)</p> <p>Intelligente Systeme, „EVA“, Solarenergie (Ph, ITG)</p>

Lehrplanverweise: Erdkunde, Chemie, Sozialkunde, Physik, ITG

**Beispiele für
fächerübergreifenden Unterricht**

- **Erdkunde**
- **Geschichte**
- **Sozialkunde**

Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Es zeigt sich immer deutlicher, dass Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können. Deshalb müssen Fachinhalte miteinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden.

Bietet die Grundschule noch eine weitgehende Integration der Lernbereiche, z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen und Sachkunde, oder ganzheitliche Ansätze etwa der Gestaltpädagogik oder Bewegungserziehung, so werden ab der Sekundarstufe I die Bereiche nach Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler offenbar scharf in einzelne Fächer getrennt. Oft scheint es für sie, dass jedes Fach sein eigenes Spezialwissen isoliert von anderen erarbeitet. Zudem erfolgt dies meist bei jeweils unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten.

Der Begründungszusammenhang für die Differenzierung in Fächer ist für Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres nachvollziehbar, zumal die Lebensrelevanz der einzelnen Fächer und Fachinhalte sich häufig erst nach Abschluss eines Bildungsganges zeigt. Gleichzeitig entwickelt sich dadurch das Gefühl, die Inhalte der einzelnen Fächer seien voneinander isoliert zu betrachten. Je weniger sinnhaft aber Lernen erscheint, desto schwerer ist Motivation zu erzeugen oder, eine langfristige Sicherung des Gelernten zu erzielen und dessen Übertragbarkeit sicherzustellen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten kann sowohl neue Motivationen schaffen wie auch die Lebensrelevanz einzelner Fachinhalte erkennbarer machen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem der Erwerb von zusätzlicher Methoden- und Sozialkompetenz durch Sichtbarmachen von übergreifenden Sachbezügen ebenso wie von notwendigen fachspezifischen und fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeits- und Kooperationsformen.

Diese Ansätze erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität.

1. Fachübergreifendes Arbeiten im einzelnen Fach

Es ist notwendig, neben fachspezifischen Gesichtspunkten fächerübergreifende Fragestellungen stets mitzudenken, und ggf. auch außerfachliche Aspekte in begrenztem Umfang in das eigene Fach einzubeziehen. Nicht alles, was über das spezielle Fach hinausgeht, sollte einfach an andere Fächer delegiert werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass es sich auch bei fachimmanenter Arbeit um ein Ineinandergreifen der verschiedenen Fächer handelt.

2. Gegenseitiges "Zuarbeiten" einzelner Fächer

In vielen Fällen sind zum Erreichen der Zielsetzungen in einzelnen Fächern bestimmte Teilkenntnisse erforderlich, die die Schülerinnen und Schüler in anderen Disziplinen in detaillierterer Form erwerben. Hierbei ist es wichtig, dass Inhalte verschiedener Fächer in einer sachlogischen und gleichzeitig pragmatischen Abfolge vermittelt werden. Dazu bedarf es der intensiven Kooperation und Koordination der Lehrkräfte der entsprechenden Jahrgangsstufe.

3. Parallelisierung themenähnlicher/themengleicher Inhalte mehrerer Fächer

Oft arbeiten die verschiedenen Disziplinen phasenweise an unterschiedlichen Aspekten des gleichen Themas. Dies trifft im Besonderen bei "verwandten" Fächern zu. Hier gilt es, solche Arbeitsphasen zeitlich zu parallelisieren. Ein übergeordnetes, gemeinsames Thema wird somit in seinem jeweils modifizierten fachspezifischen Bezug zeitgleich bearbeitet. Daraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen aus (zumindest zwei) verschiedenen Fächern direkt miteinander verbinden zu können. Um solche Parallelisierungen zu erreichen, ist es oftmals notwendig, die Reihenfolge der Themen im Vergleich zu ihrer Anordnung im Lehrplan gezielt umzustellen. Entsprechende Absprachen über die Grenzen der Fachkonferenzen hinaus sind dazu unbedingt notwendig.

4. Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener Themenbereiche

Von einem Thema ausgehend, können verschiedene Fächer dieses aus ihrer internen Perspektive heraus gemeinsam bearbeiten, wie dies beispielsweise in den Bereichen Verkehrserziehung und Umwelterziehung bereits erfolgt. Gerade hier werden projektorientierte Methoden und Verfahrensweisen schon vielfach erfolgreich angewandt. Dabei ist es möglich, Klassenverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Diese sind so zu organisieren, dass bei der Arbeit an einer übergeordneten Thematik zwar noch facherspezifische Verfahrensweisen erkennbar bleiben, diese Thematik jedoch nur im Zusammenwirken der einzelnen Disziplinen erfolgreich bearbeitet werden kann. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft sogar unverzichtbar. Projektbezogene Unterrichtsformen erfordern offene Fragestellungen und Zielsetzungen (statt vorgegebener Fachlernziele), wobei im Transfer bereits vorhandene Fachkenntnisse angewandt werden. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt zumeist durch eine Bearbeitung in Kleingruppen und geht über den Erwerb von Kenntnissen in spezifischen Fachbezügen hinaus. Projektbezogene Arbeitsformen orientieren sich an übergeordneten Strategien der Problemlösung und schließen eine Ergebnispräsentation mit ein.

5. Teamteaching

Vielfach weisen komplexe Themenbereiche einzelne Schwerpunkte auf, bei denen die Kompetenz von Lehrkräften eines anderen Faches einen Gewinn darstellt, der mit eigener Anstrengung allenfalls auf sehr zeitraubende Weise erreicht werden könnte. Hier ist es möglich, im Unterricht durch Teamteaching einerseits den eigenen Fachunterricht zielstrebig voranzubringen, andererseits die unabdingbare Verzahnung der verschiedenen Disziplinen am konkreten Beispiel zu verdeutlichen.

6. Zeitweiliges Zusammenlegen einzelner/mehrerer Unterrichtsfächer

Besonders in verwandten Fächern bietet es sich an, den Unterricht phasenweise zu bündeln. Diese zeitweilige, auch stundenplanmäßige Bündelung einzelner Fächer, z. B. Biologie, Physik, Chemie in Naturwissenschaften oder Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde oder Deutsch und Sozialkunde ermöglicht es, unter Beibehaltung der jeweiligen fachspezifischen Zielsetzungen einen ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu erreichen.

7. Besondere methodische Anregungen im Rahmen von fachübergreifendem und fächerverbindendem Lernen - dargestellt am Beispiel des Darstellenden Spiels

Für die Verwirklichung übergeordneter erzieherischer und fachübergreifender Zielsetzungen sind Arbeitsformen wie z.B. die des Darstellenden Spiels besonders geeignet. Ihr Sinn reicht über die bloße Addition fachspezifischer Ziele unterschiedlicher Fächer hinaus und ermöglicht den Jugendlichen aktive, kreative und innovative Beiträge zur kulturellen Praxis.

Diese Arbeitsformen müssen folgenden Forderungen entsprechen:

- **Handlungsorientierung** (Theaterprojekte entstehen im spielerischen Handeln)
- **Schülerorientierung** (Durch die Beteiligung der Jugendlichen an Themenwahl, Planung und Durchführung eines Theaterprojektes wird das Prinzip eines partizipatorischen Unterrichts realisiert.)
- **Ganzheitlichkeit** (In der Theaterarbeit sind Jugendliche sowohl in ihren kognitiven, emotionalen, pragmatischen Dimensionen als auch ihrer körperlichen Ausdrucksfähigkeit gefordert.)
- **Ich-Nähe** (Theaterarbeit macht primäre Erfahrungen möglich und wirkt so entfremdetem Lernen entgegen.)
- **Förderung kreativer Potentiale** (Theaterarbeit als kreativer Prozess ist "entdeckenlassendes Lernen".)

Darstellendes Spiel ist strukturimmanent fachübergreifend:

- Stoffe, Inhalte, Themen von Theaterprojekten kommen aus allen möglichen Fächern (Geschichte, Sozialkunde, Biologie, Ethik, Deutsch ...).
- Theaterprojekte setzen in unterschiedlichen Fächern erworbenes Wissen und Können voraus (Zur szenischen Gestaltung eines Umwelthemas sind ökologische Sachkenntnisse, zur Gestaltung eines Umweltsongs musikalisches Können erforderlich).
- Die Arbeitsformen des Darstellenden Spiels integrieren die Arbeitsformen unterschiedlicher Fächer (Kunst, Musik, Sport, Deutsch ...).

Darstellendes Spiel kann sinnvoll nur in Projektform verwirklicht werden:

- Themen, Stoffe, Inhalte und Spielformen werden zusammen mit der Lerngruppe gesucht und gefunden.
- Die Schüler sind verantwortlich an der Durchführung des Spielprojektes beteiligt.
- Das Projekt ist prozess- und ergebnisorientiert, d.h. die Veröffentlichung geschieht in der Regel, aber nicht notwendigerweise in Form einer Theaterraufführung.

8. Vorbemerkungen zu den folgenden Erfahrungsfeldern

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die (in Auszügen) den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigefügt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

In Lernsequenzen dieser Form erwerben die Schülerinnen und Schüler über das Fachliche hinaus in besonderem Maße methodische und soziale Kompetenzen, die für das außerschulische und berufliche Leben und Arbeiten unverzichtbar sind. Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt daraus sind, der speziell die Anbindungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten.

Die dargestellten Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht geben, der die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsraumes verstärkt. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis muss dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert werden.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden. Diese sind jedoch nicht scharf voneinander abgegrenzt sondern weisen durchaus Überschneidungsbereiche und damit Verknüpfungsmöglichkeiten auf. Als solche Felder liegen vor:

1. Umgang mit der belebten Natur
2. Energie/Energieträger
3. Wasser
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr
7. Selbstfindung
8. Gesundheit und Lebensführung
9. zur Zeit unbesetzt
10. Sucht und Abhängigkeit
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter
17. Multikulturelle Gesellschaft
18. Zukunftsvisionen und -perspektiven
19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit

24. Konsum und Verzicht
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung
26. Werkstoffe

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht dar, welche dieser Erfahrungsfelder wie in den vorliegenden Fachlehrplänen angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann in Kooperation die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden, um für fächerverbindende und fachübergreifende Projekte Räume zu öffnen. In der hier gewählten Darstellungsform solcher Möglichkeiten wurden daher bewusst die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst., bei Überschneidungen in einzelnen Bildungsgängen sind einzelne Felder für die Klassen 7 - 10 zusammengefasst.

Den hier vorliegenden Fachlehrplänen sind nur die Erfahrungsfelder als Anhang beigelegt, in denen unmittelbar eine Lehrplananbindung gegeben ist.

Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in:

1. Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten zu den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

2. Lehrplanbezüge

Hier werden, nach Fächern aufgespalten, die Lehrplananbindungen (z. T. verkürzt) wiedergegeben, bei denen fachimmanente Zielsetzungen durch die Arbeit im Erfahrungsfeld erreicht werden können (weisen sehr viele Fächer Möglichkeiten des Einbeziehens auf, so sind besonders ergiebige Beispiele ausgeführt, andere Fächer lediglich als weitere Kooperationspartner genannt). Es ergibt sich somit auch für alle Lehrkräfte die Gelegenheit, rasch Einblicke in die Lehrpläne anderer Fächer zu nehmen, soweit sie sich auf dieses Erfahrungsfeld beziehen. Gezielte Absprachen mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen sind daher leichter zu treffen als bisher.

3. Beispiele für Projektunterricht/Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen an, wie einzelne der o. g. Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt gemeinsam sowohl jeweils relevante Fachinhalte als auch übergeordnete Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes erreichen können.

4. Hinweise/ Außerschulische Partner

Die hier gegebenen Anregungen zu geeigneten außerschulischen Kooperationspartnern, und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Anregungs- und Beispielcharakter und bedürfen ständiger Erweiterung und Ergänzung beispielsweise durch Adressen regionaler Ansprechpartner.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Problemlöseprozesse möglichst selbständig zu strukturieren und zu organisieren, auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

1. Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden.
- Erkennen, wie Menschen die Natur nutzen, gefährden und schützen.
- Ökologische und ökonomische Gesichtspunkte beim Umgang mit der Natur kennen lernen.
- Erkennen, dass alles Leben miteinander vernetzt ist.
- Bereitschaft fördern, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen.
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen.
- Achtung vor dem Lebendigen und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln.

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Bildende Kunst	Deutsch	Ethik	Weitere Fächer
Gestaltung und Veränderung von Räumen durch den Menschen HS 8.1 RS 8.3 Gy 1 Erschließung und Umwertung von Räumen HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Eingriffe in den Naturhaushalt	HS, RS/Gy: 1.1, 2: Lebensbedingungen in der Alt- und Jungsteinzeit HS, RS Gy: 2.1 Eingriffe in den Naturhaushalt in den alten Hochkulturen HS 3.4 RS/Gy: 4.4 Umweltgefährdung und Zerstörung im römischen Reich HS 5.1, 2 RS Gy 7.1, 2 Leben auf dem Land, in der Stadt HS 13.2 Ökologische Folgen von Massenproduktion und -konsum	Darstellungsmodi und Wirklichkeit: Ein Baum wird zum Kunstobjekt (Barockgarten, C.F. Friedrich, v. Gogh...) Idealisierung von Landschaft Landschaft in Fotografie und Werbung	Fortführung der Aufgabenstellungen aus Klasse 5 - 6 Sprechen: "Meditation" zu Naturbildern Schreiben: Statistiken/Schaubilder (verschiedene Darstellungen), Verbale Umsetzungen von Schaubildern (u.a. Waldschadensberichte), Verfassen kurzer appellierender/informierender/argumentierender Statements Umgang mit Texten: Naturlyrik, Lieder, Bildausagen	Bach- und Waldpatenschaften (Heimat - Erde/Lernen - Arbeiten)	Chemie Biologie Familienhauswesen (Wahlplf. RS) Mathematik/Naturwissenschaften (Wahlplf. RS) Sport

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Wir begrünen den Schulhof/die Schulfassade.
- Wir legen einen Schulgarten/eine Schmetterlingswiese.
- Wir übernehmen eine Bachpatenschaft/eine Baumpatenschaft.
- Anlage eines Biotops.
- Umweltbewusstes Kanufahren.
- Verantwortungsbewusstes Fahrradfahren im Gelände.
- Schullandheimaufenthalt.
- Wohin mit dem Hausmüll?
- Die Schulumgebung früher und heute.
- Einkaufen zum Wegwerfen.

Außerschulische Partner:

u.a. Gärtnereien, Forstämter, Naturschutzverbände, Sportvereine, Sportfachverbände, Autoren und Autorinnen, Fachleute bestimmter Berufsgruppen

1. Erfahrungsfeld: Umgang mit der belebten Natur

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Natur als Bereicherung im Sinne von Mitwelt empfinden.
- Verstehen, dass Menschen die Natur nutzen, gefährden und schützen.
- Zusammenhänge von Naturnutzung, Naturzerstörung und -bewahrung verstehen und bewerten.
- Probleme der Vereinbarkeit ökologischer und ökonomischer Aspekte beim Umgang mit der Natur kennen lernen und erörtern.
- Bereitschaft, sich für die Erhaltung der Umwelt aktiv einzusetzen.
- Verantwortung für Menschen und Umwelt übernehmen.
- Achtung vor dem Lebendigen und Sinn für das Schöne in der Natur entwickeln.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Physik	Chemie	Deutsch	weitere Fächer
HS 10.1 RS 10.4 Gy 10.3 Die Grenzen der Erde als Lebensraum des Menschen HS 9.1 RS 10.1 Gy 10.1 Landschaftsschutz	HS 22.4 Verschärfung der ökologischen Probleme im 20. Jh. RS/Gy 15.3 Industrialisierung und Ökologie RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme weltweit	HS 9.3 HS 10.2 Radioaktivität	HS 9.2 Umweltchemie an aktuellen Themen HS 10.6 Umweltchemie RS 9.2 Chemie - Technik - Umwelt RS 8.3 Atombau-Modelle - PSE Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze Gy 9.3 differenziertes Atommodell	Fortführung der Aufgabenstellungen aus K1 7 - 8 Sprechen: Gestaltung und Durchführung einer Umfrage Schreiben: Leserbrief Beschreibung und Kommentierung des Projektes für eine interessierte Öffentlichkeit, Gestaltung von Natur- und Gedankenlyrik Umgang mit Texten: Herauslösen der Autorposition in expository Texten wie fiktionalen Texten Naturerleben in verschiedenen Epochen.	Biologie Bildende Kunst Englisch Sport Ethik Mathematik-Naturwissenschaften (RS)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Simulieren, Nachvollziehen und/oder Bewerten einer Flurbereinigung in Schulornähe.
- Bau einer Umweltliffassäule.
- Umweltralley.
- Konservierung von Lebensmitteln.
- Schullandheimaufenthalt mit Sportschwerpunkt.
- Radioaktivität in unserer Umwelt.
- Renaturierung eines Biotops.
- Vorbereitung und ggf. Dokumentation einer bioethischen Diskussion mit Fachleuten.
- Landschaftsschutz im Nahraum.
- Grenzen des Wachstums.
- Verfassen eines Hörspiels und Präsentation desselben (z. B. über den regionalen Wirtschaftsraum) an der Partnerschule.
- Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung.

Außerschulische Partner:

u.a. Gärtnereien, Forstämter, Naturschutzverbände, Landwirte, Raumplaner, Sportvereine, Sportfachverbände, Autoren und Autorinnen, Fachleute einschlägiger Berufsgruppen.

2. Erfahrungsfeld: Energie/Energieträger

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Kenntnis der Entstehung fossiler Energieträger.
- Regenerative Energiequellen kennen lernen.
- Technische Möglichkeiten zur Energiegewinnung und -umsetzung kennen und beurteilen lernen.
- Entwicklung und Erprobung von Energiesparmaßnahmen.
- Einblick in Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme.
- Wissen um die Problematik des ungleichen Verbrauchs fossiler Energie auf der Erde.
- Zum verantwortungsbewussten Umgang mit Energieressourcen anregen.

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Ethik	Physik	Familienhaus- wesen (RS)	weitere Fächer
HS 7.3 RS 8.3 Gy 8.1 Zusammenhang von Energiegewinnung und Industrialisierung in einer Region	HS 3.4 RS/Gy 4.4 Energiegewinnung als Umweltzerstörung im Römischen Reich HS 13.2 Industrialisierung auf Kosten nicht reproduzierbarer Energie	Bedürfnisbefriedigung/Fasten (Heimat - Tradition/ Konsumieren)	HS 7.2: 10.4 RS 7.2 Gy 8.2 Mechanische Energie und ihre Formen HS 8.2 Energieumwandlungen Wärmeenergiemaschinen	Haushalten Bedürfnisbefriedigung im privaten Haushalt Konsumverhalten und Umweltbelastung Umweltbewusster Umgang mit Haushaltsgeräten Einflussfaktoren auf die Haushaltsführung	Mathematik - Naturwissen- schaften (RS) Biologie Chemie

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Historische Energieumwandler.
- Teilnahme an Projekten wie "Using energy at home" und "Global warming" des internationalen Schulprojektes "Science across Europe" der ASE.
- Alternative Energieversorgungskonzepte für die Schule (Wasser, Strom ...).
- Energiebilanz eines Haushaltes/einer Schule/ der Lehrkraft/ der Schülerinnen und Schüler.
- Bau einfacher und phantasievoller Energieumwandler.
- Zukunftswerkstatt zur Energieversorgung.
- Alternativer Schullandheimaufenthalt ("Beine statt Bus").
- Energiesparen - ein unlösbares Problem?

Hinweise/Außerschulische Partner:

Photovoltaikanlage, Wasserkraftwerk, Windkraftwerk, Tankstelle,
Computersimulation (z.B. Verband der chemischen Industrie) zum Abgaskatalysator,
Technikmuseum,
Kooperation mit Fremdsprachenlehrern bei innereuropäischem Erfahrungs- und Meinungsaustausch,
Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet),
Örtliche Energieversorgungsunternehmen.

2. Erfahrungsfeld: Energie/Energieträger

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Kenntnis der Entstehung fossiler Energieträger.
- Regenerative Energiequellen kennen lernen.
- Nährstoffe als Energieträger für Organismen kennen lernen.
- Technische Möglichkeiten zur Energiegewinnung und -umsetzung kennen und beurteilen lernen.
- Einblick in Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme.
- Wissen um die Problematik des ungleichen Verbrauchs fossiler Energie auf der Erde.
- Verantwortungsbewussten Umgang mit Energieressourcen anregen.
- Der Begrenztheit fossiler Energieträger bewusst werden.
- Verständnis für die Problematik der Nutzung und Entsorgung atomarer Brennstoffe.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Physik	Chemie	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	weitere Fächer
HS 9.1 RS 10.2 Gy 10.2 Wirtschaftsräume	RS/Gy 15.3 Verwendung nicht regenerierbarer Energien in der Industrialisierung RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme durch Energieverschwendung	RS 9 Gy 9.2 HS 9.3, 10.2 Mechanische Energie und ihre Formen Energieumwandlungen Wärmeenergiemaschinen Kernspaltung	HS 9.1 Kohlenwasserstoffe/Alkane HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine RS 10.1 Energiequellen Methan RS 10.2 Heiz- und Kraftstoffe RS 8.2 Wasserstofftechnologie Gy 10.3 Erdgas, Erdöl - Rohstoffe und Energieträger	4.3.1 Ökosysteme 6.3.2 Biotechnologie 6.3.4 Kunststoffe und Kunststoffrecycling 6.3.6 Wärmetechnische Systeme	Englisch Ethik

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Wartung eines Mofas.
- Historische Energieumwandler.
- Teilnahme an internationalen Schulprojekten. z.B. am Projekt "What did you eat?" des internationalen Schulprojektes "Science across Europe" der Association for Science Education (ASE).
- Ursachen und Auswirkungen des Treibhauseffekts.
- Essverhalten früher und heute.
- Bau wärmetechnischer Anlagen (z.B. Wärmepumpe, Sonnenofen...).
- Salze als Energieträger (z.B. Wärmeheizkissen).
- Geschichte des Ruhrgebiets.
- Vergleich Blatt - Solarzelle.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Photovoltaikanlage, Wasserkraftwerk, Windkraftwerk, Tankstelle, Computersimulation (Verband der chemischen Industrie) zum Abgaskatalysator, Technikmuseum, Kooperation mit Fremdsprachenlehrern bei innersuropäischem Erfahrungs- und Meinungsaustausch, Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet), örtliche Energieversorgungsunternehmen, Auskünfte über internationale naturwissenschaftliche Schulprojekte gibt das Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaft in Kiel.

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Das Wasser als Ort der Lebensentstehung und als Lebensgrundlage kennen.
- Nutzungsarten von Wasser kennen.
- Gefahren im und auf dem Wasser richtig einschätzen.
- Binnengewässer nach unterschiedlichen Gesichtspunkten klassifizieren und bewerten.
- Wasser und Gewässer als komplexe und gefährdete Lebensbereiche erfahren.
- Bereitschaft zum verantwortungsvollen Umgang mit Wasser entwickeln.
- Kräfte des Wassers kennen lernen.
- Bildung und Bedeutung des Grundwassers verstehen.
-

Lehrplanbezüge

Geschichte	Erdkunde	Biologie	Bildende Kunst	Sport	weitere Fächer
HS, RS/Gy 2.1 Wasseregulierung in den antiken Hochkulturen HS 3.2 RS/Gy 4.2 Bedeutung der Wasserwege HS 5.2 RS/Gy 7.2 Trinkwasserprobleme in den Städten HS 8.2 Bedeutung des Wassers für die Industrialisierung	HS 7.3 RS 8.2 Gy 7.2 Naturbedingungen in ihrer Bedeutung für den Menschen	HS 7/8.1 RS 7.1 Gy 7.1 Die Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt. RS 7.2 Einzeller unter dem Mikroskop.	VUW, Kl. 7 Gewässerschutz/ Massentourismus: Gestaltung von Broschüren, Fotodokumentationen, Plakate, Fotografien, Manipulationen in der Darstellung der Umwelt (Postkarten) AB: Schrift, Kl. 7 Malerei, Kl.8 Collagen	3.2.2.4 Schwimmen Anwendung von Bade- und Sicherheitsregeln Körpersteuerung im Wasser Tauchen	Chemie Physik Ethik Mathematik - Naturwissenschaften

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Das Leben im Wassertropfen.
- Wassersport.
- Wetterbeobachtungen (Niederschläge, Luftfeuchtigkeit, Temperatur).
- Bau und Betrieb einer Wetterstation.
- Teilnahme am Projekt "Drinking water in Europe" der ASE.
- Teilnahme am Projekt G.R.E.E.N.
- Erstellen einer Gewässerkarte der Region.
- Anlage und Pflege eines Schulteichs.
- Wasser - lebenserhaltend/lebensbedrohend?
- Bachpatenschaften.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Kläranlage, Wetterstation, Wasserwerk, Schwimm- und Wassersportvereine, Naturschutzverbände.

3. Erfahrungsfeld: Wasser

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Zusammenhänge im Lebensraum Wasser untersuchen, erfassen und verstehen.
- Verantwortungsvoll mit Wasser umgehen.
- Verständnis für die Notwendigkeit des Gewässerschutzes entwickeln.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Englisch	Bildende Kunst	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	weitere Fächer
Wasserschutz als Teilbereich von Landschafts- und Umweltschutz	RS/Gy 15.2 Bedeutung des Wassers für die Industrialisierung	6.2 Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen und geographischen Fragestellungen	Objektanalyse (Anhang K. 7 - 10), z.B. Zeichnungen zur Rheinromantik oder C.D. Friedrich: "Eismeer"	6.3.1 Ökosysteme	Biologie Physik Chemie

Beispiele für Projektunterricht/ Projekte:

- Regenwasser - mehr als Abwasser! (z.B. Bau einer Regenwasseranlage).
- Erforschung von Flora, Fauna und ökologischen Zusammenhängen in verschiedenen Feuchtbiotopen und Gewässern.
- Schwimmen in Naturgewässern.
- Ein Naturschutzgebiet im Heimatraum.
- Austausch von Informationen, z. B. mit Partnerschulen, über die Bedeutung des Wassers für die Heimatregion.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Chemisches Untersuchungsamt, Umweltbehörden, DLRG, Naturschutzverbände, lokale chemische Unternehmen.

4. Erfahrungsfeld: Boden

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Die zentrale Bedeutung des Bodens für Pflanzen, Tiere und Menschen kennen.
- Faktoren, die im ökologischen Gefüge Boden wirksam sind, untersuchen, erfassen und verstehen..
- Einblick in die Erhaltung und in den ökologisch verträglichen Umgang mit Böden gewinnen.
- Bereitschaft zu verantwortungsvollem Umgang mit Böden entwickeln.

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Mathematik - Naturwissen- schaften (RS)	Biologie	Chemie	Ethik
HS 7.3 RS 8.2 Gy 7.2 Der Zusammenhang von Klima-Boden-Ve- getation Bodenerosion und ih- re Folgen.	HS, RS/Gy 1.2 Bodennutzung in der Vorgeschichte HS 3.2 RS/Gy 4.4 Verkarstung	7/8 6.1 Boden 6.2 9/10 6.3.1 Ökosysteme	HS 7/8.1 RS 7.1 Gy 7.1 Bewohner der oberen Bodenschicht	HS 8 Säuren, Laugen, Salze RS 9.1 Säuren und Laugen RS 9.2 Beeinflussung unserer Umwelt durch techni- sche Prozesse RS 9.2 Bedeutung des Stick- stoffs und seiner Ver- bindungen für unsere Ernährung Gy 10.2 Säuren, Basen und Salze	7/8: Bach- und Waldpatenschaften (Heimat - Erde/Lernen/ Arbeiten) 7/8: Tourismus (Heimat- Erde/ Konsumieren)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Der Boden lebt.
- Arbeit im Schulgarten (z.B. Hügelbeet, Komposthaufen).
- Aus fruchtbaren Böden werden unfruchtbare Böden.
- Bodenbearbeitung und Bodenpflege früher und heute.
- Boden, die empfindsame Haut der Erde.
- Bodenarten und Bodentypen im Heimatraum.
- Die Bodenfruchtbarkeit in den Tropen.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Zusammenarbeit mit Landwirten, Umweltbehörden, Landwirtschaftsverbände, Verband der chemischen Industrie.

5. Erfahrungsfeld: Luft

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Atmosphärische Einflüsse auf Pflanzen, Tiere und Menschen kennen.
- Einblick in die vielfältige Nutzung von Luft gewinnen.
- Die Luftbelastung als grenzüberschreitendes Problem erkennen.
- Schadstoffvermeidungsmöglichkeiten kennen.
- Engagement für die Reinerhaltung von Luft entwickeln..
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Biologie	Chemie	Physik	Ethik	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)
HS 7.2 RS 8.2 Gy 7.1 Klima- und Vegetationszonen der Erde HS 8.2 RS 9.1 Gy 8.2 Luftverschmutzung als Eingriff in den Naturhaushalt	HS 7/8.1 RS 7.1 Gy 7.1 Funktionen des Waldes (Luftqualität), Waldschäden HS 7/8.2 Atmung	HS 7.2 Stoffumwandlung chemischer Reaktionen RS 8.2 Oxidbildung, Nachweis von Verbrennungsprodukten. Gy 8.3. Chemische Reaktionen.	HS 8.1 Aufbau und Eigenschaften der Körper HS 8.1 Druck HS 8.2 Wärmeenergie-maschinen	Straßenverkehr II (Heimat für uns / Wohnen) Tourismus (Heimat - Erde/ Konsumieren)	6.3.1 Luft 6.3.2 Erdatmosphäre

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Bau eines Heißluftballons
- Bauernregeln und moderne Wetterprognosen.
- Flechten als Bioindikatoren.
- Die Luft in meiner Region.
- Teilnahme an internationalen Projekten, z.B. am europäischen Schulprojekt "Science across Europe".
- Luftverschmutzung im Schulort.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Zusammenarbeit mit Umweltbehörden, Luftmessstation

5. Erfahrungsfeld: Luft

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Die Bedeutung der Luft für Mensch, (Technik) und Wirtschaft erkennen.
- Emissionen und Immissionen untersuchen, erfassen und bewerten.
- Schadstoffvermeidungsmöglichkeiten kennen und experimentell erfahren.
- Den räumlichen Zusammenhang zwischen Luftverschmutzer und Schädigungszonen erfassen.
- Den eigenen Anteil an der Luftverschmutzung begreifen.
- Engagement für die Reinerhaltung von Luft zeigen.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Chemie	Biologie	Englisch	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)	weitere Fächer
HS 9.1 RS 10.1 Gy 10.1 Luftverschmutzung als Folge wirtschaftlicher Tätigkeit	HS 9.1/ 10.3 Kohlenwasserstoffe Luft und Oxidation Verbrennungsprodukte/Schadstoffe RS 9.1 Rauchgasentschwefelung RS 9.2, 10.1, 10.2 Kohlenwasserstoffe Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze Gy 10.3 Kohlenwasserstoffe	RS 9.3 Gy 10.2 Atmung	4.2/5.2/6.2/7.2 Sensibilisierung für die Umwelt Klima-Veränderungen und Ökologie	6.3.3 Verfahrenstechnik 6.3.4 Kunststoffe und Kunststoffrecycling 6.3.6 Wärmetechnische Systeme	Ethik Physik

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Saubere Luft - dein gutes Recht, immer und überall!
- Großstadtluft und Krankheiten der Atemorgane.
- Saubere Luft - ein teurer Luxus!.
- Teilnahme am Teilprojekt "Global warming" des internationale Schulprojektes "Science across the world" der Association for Science Education (ASE)
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Zusammenarbeit mit Umweltbehörden, TÜV, Industrieanlagen.

6. Erfahrungsfeld: Lebensraum und Verkehr

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Kenntnis geographischer und kulturhistorischer Voraussetzungen der Verkehrsplanung kennen.
- Den Zusammenhang zwischen Verkehr und Luftverschmutzung erkennen.
- Möglichkeiten der Schadstoffbegrenzung bzw. -vermeidung kennen.
- Sensibilisieren für Bereiche, in denen sich verantwortliches Verkehrsverhalten zeigen kann.
- Gemeinsamkeiten und Unterschieden fremder und eigener Lebensweisen, Normen, Werte und Denkmuster erfahren und verstehen.

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Chemie	Ethik	Englisch	weitere Fächer
HS 8.1 RS8.3 Gy 8.1 Verkehrserschließung als Voraussetzung für Wirtschaft	HS 3.2 RS/Gy 4.2 Verkehrswesen im Römischen Reich HS 5.3 RS/Gy 7.3 Wirtschaftsräume im Mittelalter HS 6.1 RS/Gy 8.1 Alte und neue Handelswege HS 13.1 Verflechtung der Wirtschaftsräume im 19. Jh	HS 7.2 Stoffumwandlung - chemische Reaktion: Auswirkung von Schadstoffemissionen Gy 8.3 chemische Reaktion I Abgaskatalysator RS 8.2 Chemische Reaktionen	Straßenverkehr II (Heimat für uns/Wohnen) Tourismus (Heimat - Erde - Konsumieren) Vielfalt und Einheit Europas (Heimat - Tradition - Wertschätzen)	Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der jeweiligen Partnerländer Fähigkeit der Verständigung mit anderen, die Englisch als Muttersprache oder als "lingua franca" benutzen Gegenseitiges Verstehen und Verstehen zwischen den Kulturen Landeskundliche Einblicke Entwicklung der Urteils- und Handlungsfähigkeit als Voraussetzung für ein ausgeprägtes Weltverständnis.	Mathematik - Naturwissenschaften (RS) Sport

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Belastung durch Verkehr.
- Die Heimatregion im Verkehrsnetz - früher und heute.
- Klassenfahrt (Austausch, Orientierungswandern, Wanderfahrt auf dem Wasser).
- Erstellen einer Fotoreihe über die Heimatregion (z.B. Entwicklung).
- Wir gestalten gemeinsam mit unseren Austauschpartnern Plakate, auf denen wir unsere Lebensräume präsentieren.
- Reisen zu Ferienzelen.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden, Fremdenverkehrsbüros, Zeitzeugen

6. Erfahrungsfeld: Lebensraum und Verkehr

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Toleranzhaltung gegenüber Fremdem/Andersartigem aufbauen.
- Geographische und kulturhistorische Voraussetzungen der Verkehrsentwicklung kennen.
- Verständnis für geographische und soziale Zusammenhänge entwickeln.
- Für die eigene Region als Brennpunkt historisch-politisch-sozialer Gegebenheiten und Entwicklungen sensibilisiert werden.
- Möglichkeiten der Schadstoffbegrenzung und/oder Vermeidung kennen.
- Sich mit der Verkehrsentwicklung unter Einbezug des eigenen Verhaltens kritisch auseinandersetzen.
- Verkehr als Element der arbeitsteiligen Wirtschaft erkennen.
- Möglichkeiten und Grenzen der Verkehrsvermeidung kennen lernen.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen, Normen, Werte und Denkmuster erfahren und verstehen.
-

Lehrplanbezüge					
Erdkunde	Bildende Kunst	Geschichte	Chemie	Ethik	weitere Fächer
HS 9.1 RS 10.1 Gy 10.1 Verkehrsplanung in der Heimatregion	Analyse und Dokumentation der eigenen topografischen Situation in Plänen und Fotodarstellungen Städtebauliche Konzeptionen Nutzungsqualitäten des öffentlichen Bereiches Stadtgestalt als Widerspiegelung gesellschaftlicher Verhältnisse (Architektur 9)	RS/Gy 15.2 Verflechtung der Wirtschaftsräume im 19. Jh.	HS 9.1 Belastung durch Kohlenwasserstoffe (Abgaskatalysator) RS 10.2 Kohlenwasserstoffe als Heiz- und Kraftstoffe Gy 10.3 Erdgas und Erdöl als Energieträger	Straßenverkehr III (Heimat für uns/ Wohnen) Ressourcen und Handel (Heimat - Erde/ Konsumieren) peer group (Heimat für uns / Wertschätzen)	Deutsch Englisch Französisch Physik

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Entwicklung der Heimatregion.
- Klassenfahrt (Schüleraustausch, Orientierungswandern, Wanderfahrt auf dem Wasser).
- Wir setzen uns für einen Fahrradweg ein.
- Wir mischen uns ein: Pro und Contra Umgehungsstraße.
- Erstellen einer Fotoreihe/eines regionalen Reiseführers bzw. Stadtführers über die Heimatregion
- Eine historische Persönlichkeit/ein historisches Gebäude erzählt.
- Verkehrszählung und deren Auswertung.
- "Wer Joghurt isst, erzeugt Verkehr!"
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden, Fremdenverkehrsbüros, Zeitzeugen.

10. Erfahrungsfeld: Sucht und Abhängigkeit

Klassenstufe: 7- 10

Ziele:

- Bewusstmachen, dass Menschsein physische, geistige, psychische und soziale Dimensionen umfasst.
- Gesundheit als Ausdruck der Harmonie von physischen, geistigen, psychischen und sozialen Faktoren begreifen
- Verständnis aufbauen, dass sich menschliche Entwicklung im Spannungsfeld von Autonomie und Integration vollzieht.
- Methoden zur Selbstwahrnehmung im Umgang mit sich selbst, mit anderen Menschen kennen.
- Einschränkungen und Konflikte als Bestandteil menschlicher Existenz verstehen.
- Methoden, mit Schwierigkeiten konstruktiv umzugehen, einüben.
- Funktion stoffgebundener und stoffungebundener Sucht im privaten und gesellschaftlichen Leben kennen.
- Begreifen, dass jeder durch seinen Umgang mit Rauschmitteln sein Leben und unter Umständen das anderer beeinflusst.
-

Lehrplanbezüge

Sozialkunde	Biologie	Englisch	Sport	Musik	weitere Fächer
HS 1.4 RS 1.1 Gy 1.1 Individuum - Gruppe, z.B. Abhängigkeit von einer Sekte	HS 7/8.2; 9.1 RS 9.2; 9.3 Gy 10.2 Sucht hat viele Ursachen HS 9.1 RS 9.2, 9.3 Gy 10.2 Psychische und persönlichkeitsverändernde Wirkungen von stoffgebundenen und stoffungebundenen Rauschmitteln.	4.2/5.2/6.2/7.2 Gesundheit und Umwelt.	2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht. 3.1 Sportunterricht in der Übergangsphase von der Grundschule zu weiterführenden Schulen 3.2.2 Sportarten im Bereich A 3.2.3 Sportarten im Bereich B 4.1 Arbeitsgemeinschaften 4.4 Kooperation zwischen Schule und Verein	HS 4.1.3 RS 5.1.3 Gy 6.1.3 Musik der Jugendszene: Songs und Stars HS 4.1.7 RS 5.1.7 Gy 6.1.7 Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase?	Deutsch Bildende Kunst Chemie Ethik

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Der Druck der Gruppe.
- Leben und Lernen in unserer Schule - gesundheitsfördernde und krankmachende Bedingungen.
- Meditation und Entspannungstechniken.
- Idole -Leitbilder - Vorbilder.
- "Jeder nur einen winzigen Schluck!" (Umgang mit Alkohol)
- Legalisierte Drogen aus gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und individueller Sicht.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Drogenberater, Beratungsstellen, Fachkliniken,
 Broschüre "Suchtvorbeugung" (zu beziehen durch das MBWW).

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 7 – 8

Ziele:

- Medien technisch handhaben können.
- Medien verstehen und nutzen lernen.
- Medien gestalten und einsetzen lernen.
- Medien auswählen und auswerten lernen.
- Die Verbreitung und Wirkung von Medien kennen lernen.
- Medien im gesellschaftlichen Zusammenhang sehen lernen.

Lehrplanbezüge

Sozialkunde	Ethik	Bildende Kunst	Musik	Deutsch	weitere Fächer
<p>HS/ RS 8.4 Umgang mit Massenmedien</p> <p>1. Wie informiere ich mich durch Medien (Fakten - Nachrichten - Meinungen)</p> <p>2. Werden wir richtig informiert? (Information - Manipulation)</p> <p>3. wie gehen wir mit den neuen Medien vernünftig um? Wie wirken sich die elektronischen Medien und Kommunikationstechniken auf das Leben der Menschen aus? (Wirklichkeit aus zweiter Hand - persönliche Erfahrung)</p> <p>4. Wie können die Medien ihre Aufgabe in der Demokratie erfüllen? (Medienfreiheit - Kontrolle).</p>	<p>PC-Spiele (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Idole-Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Science-Fiktion (Heimat-Erde/ Spielen)</p>	<p>Kenntnis unterschiedlicher Medien und -angebote; Fähigkeit, Angebote bewusst für die folgenden Bereiche auszuwerten und zu beurteilen</p> <p>Unterhaltung und Vergnügen (Jugendzeitschriften, Theater, Fernsehen, Spiele)</p> <p>Kommunikation (Gespräche, Briefe, Telefon, Internet)</p> <p>Problemlösung und Bildung (Fachzeitschriften, Dokumentarfilme, Computersimulation)</p> <p>Kenntnis unterschiedlicher Präsentationsformen (Bild, Modell, Symbol), spezifische Machart und Ausdrucksmöglichkeiten</p> <p>Bewusstsein, dass in Medien präsente Wirklichkeit immer subjektiv geprägte, interessengeleitete Wirklichkeit ist; Fähigkeit, durch eigene Gestaltungsversuche moderne Medien kreativ einzusetzen; Bereitschaft, durch praktische Medienarbeit Abstand von unreflektierter Medienrezeption zu gewinnen.</p>	<p>Funktionale Musik: Funktion als Programm, Baustein "Musik und Werbung"</p> <p>Wissen um die Wirkung von Musik und deren Auslösemechanismen</p> <p>Musik verschiedener Kulturen: Original und Bearbeitung;</p> <p>Einsicht in die gegenseitige Beeinflussung der Musikkulturen, die Funktion der Medien in Zusammenhang der Veränderung und Verschmelzung von Musikkulturen diskutieren.</p>	<p>Kap V. 2.1 Medienerziehung Presse: Presserzeugnisse - Zeitung als Institution, spezielle Jugendpresse</p> <p>Auditive Medien: Programmangebote, Reportagen, Intentionen, Hörspiel, Hörzonen, Jugendsendungen, Werbespots, "Pausenradio"</p> <p>Audio-visuelle Medien: Film, Unterhaltungssendung, Videoclip, Werbespot, Jugendsendung, Eigenproduktionen</p> <p>Computer und neue Kommunikationstechniken: hard- und software</p>	<p>Englisch</p> <p>Französisch</p> <p>Mathematik</p> <p>Arbeitslehre (HS)</p> <p>Bildende Kunst - Werken (HS)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Einen Werbespot produzieren, bearbeiten oder verfremden.
- Gestalten einer Klassen-/Schülerzeitung oder homepage.
- Teilnahme an internationalen Projekten, auch via Internet.
- Nachrichtenübermittlung früher - heute - morgen.
- Leben ohne Medien?
- Sinnvolle Freizeitgestaltung mit dem PC.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet)
Zusammenarbeit mit anderen (auch ausländischen) Schulen, mit Rundfunkanstalten, Fernsehanstalten, Verlagen

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Sich der Medien als unverzichtbarem Bestandteil gegenwärtiger Lebenswirklichkeit bewusst werden.
- Vor- und Nachteile von Medien einschätzen lernen.
- Auswirkungen des Medienkonsums auf privates, gesellschaftliches und politisches Leben erfahren.
- Verantwortlichen Umgang mit Medien entwickeln.
- Bereitschaft, mit Daten verantwortlich umzugehen.
- Bereitschaft zu interkulturellem Lernen auch via Internet.
- Unterschiede von sinnlich-konkreter und virtueller Wirklichkeit erfassen.

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Sozialkunde	Musik	Bildende Kunst	weitere Fächer
ITG Kl 10 1. Veränderungen von Berufen und Berufsbildern kennen lernen 2. Den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken als Merkmal leistungsfähiger Volkswirtschaften erkennen	HS 18 RS/ Gy: 21 Thema: Nationalsozialismus: Massenwirkung mit Hilfe moderner Massenkommunikationsmittel: Rundfunk, Fotos, Wochenschau, Film Propaganda und Demagogie als Mittel der Massenbeeinflussung	Gy 9.5 HS/RS identisch mit Kl. 7 - 8	Musik der Jugendszene Charts und Revivals Verbreitung der Charts über die Medien, Regulationsmechanismen der Verkaufshitparade Musikproduktion, Computerunterstützte Musikproduktion	HS Kl 9 Medien der Kommunikation für RS und Gy identisch mit Kl 7 - 8	Deutsch Englisch Physik Chemie Ethik Arbeitslehre (HS)

Mögliche Projekte:

- Nachrichtenübermittlung früher - heute - morgen.
- Teilnahme an internationalen Schulprojekten.
- Medien, die lügen - Möglichkeiten der manipulierten Wirklichkeit.
- Mediengestützte Präsentationstechniken.
- Alltag in Washington (oder einer anderen Stadt) und in meiner Stadt - Internet-Projekt
- Schülerinnen und Schüler gestalten eine Seite einer Tageszeitung.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet)
 Zusammenarbeit mit ausländischen Schulen
 Rundfunkanstalten, Fernsehanstalten, Verlagshäuser, Redaktionen.

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Den Menschen zugleich als Subjekt und Objekt von Veränderungen erkennen.
- Einsicht in die Gefährdung der Bewohnbarkeit der Erde
- Das an Konsum und rücksichtsloser Vernutzung orientierte Denken kritisch zu hinterfragen.
- Bereits sein, Erkenntnisse zur Erhaltung der Lebensgrundlagen zu akzeptieren und umzusetzen.
- Die Zukunft als positive Herausforderung annehmen und realistische Visionen entwickeln können.
- Erkennen, dass sich durch Globalisierung die Lebensbedingungen für das Individuum und die Gesellschaft entscheiden verändern.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Sozialkunde	Biologie	Chemie	Deutsch	weitere Fächer
HS 8.1 RS 8.3 Gy 8.1 Erschließung und Umwertung von Räumen HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Eingriffe in den Naturhaushalt	HS 8. Thema RS/Gy 10. Thema Einblick in Vorstellungen und Modelle der Weiterentwicklung der EU. Können internationale Konflikte gerecht geregelt werden? 9/10: Themen 7, 8, 9, 10 Interessenpluralität politischer Entscheidungen Europäischer Integrationsprozess Regelung überregionaler Konflikte Einsicht in Kriegsverhinderungsstrategien Einblick in Spannungen zwischen Rechtsstaat und Sozialstaat	HS 9.6/10.3 RS 9.3/10.2 Gy 10.1/10.3/10.5 Alte und neue Infektionskrankheiten bedrohen die Gesundheit. Züchtung nimmt Einfluss auf Pflanzen und Tierarten Gentechnologie - ein Weg zur Menschenzüchtung?	Gy 10.3 Kohlenwasserstoffe und Derivate RS 8.2 Wasserstofftechnologie RS 9.2 Rauchgasentschwefelung RS 9.1 Verbrennungsprodukte und Schadstoffe Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkane	Sprechen: Argumentieren Schreiben: Freies Schreiben, Schreibwerkstatt: Zukunftsvisionen, Stellung nehmen. Umgang mit Texten: themengebundene fiktionale und nichtfiktionale Texte (Science fiction) Medienerziehung: (neue Medien, Filme)	Englisch Bildende Kunst Ethik Mathematik - Naturwissenschaften (RS)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Schreibwerkstatt: Zukunft hat Vergangenheit.
- Chancen umweltfreundlicher Energien.
- Die Vereinigten Staaten von Europa?
- Umweltschonende Nutzung fossiler Energieträger.
- Umweltfreundliche Mobilität?
- Zukunftswerkstatt: Unsere Schule/ unsere Gemeinde/ Unser Land/ Europa/ die Welt im Jahr 2100.
- Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft am Beispiel der eigenen Gemeinde.
- „Schöne neue Welt“ - Zukunft in unseren Händen.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Jugendbuchautoren, Raumplaner: Verwaltung; Gesundheitsamt, Forschungsinstitute, Bauernhof.

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Die Vielfalt europäischer Räume kennen lernen.
- Einblick in unterschiedliche, gleiche oder ähnlichen Lebensformen der Menschen in Europa gewinnen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Die Bereitschaft stärken, durch reale Erfahrungen eigene Vorstellungen zu relativieren.
- Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten gewinnen.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Geschichte	Deutsch	Englisch	Bildende Kunst	weitere Fächer
HS 7.4 RS 8.4 Gy 7.3 Länder und Regionen Europas	HS 3 RS/Gy 4 Römisches Reich HS 4 RS/Gy 6 Europa im Mittelalter	Sprechen: Planungs- und Bilanzgespräche, sich vorstellen, diskutieren, Schreiben: Steckbriefe, Kontaktanzeigen, Einladungen, Umgang mit Texten: Kinderliteratur, Sachtexte Sprachbetrachtung: adressatenbezogene Anreden.	B. 2.1 Verständigung in kommunikativen Situationen B. 2.2 Einblick in landes- und kulturkundliche Sachverhalte B. 4.2 Auseinandersetzung mit anderen Kulturbereichen im Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit.	Kulturelle Vielfalt in Europa, z.B. in Baudenkmalern, Malerei, Theater, Tanz... Einflüsse anderer Kulturen auf die europäische Kunst: Plastik (Afrika, Ozeanien ...), Schmuckformen (Arabien, Irland ...), Schrift (japanische Pinselschrift, Arabesken), Expressionismus (jap. Holzschnitte), Kubismus (Afrika ...)	Ethik Mathematik - Naturwissenschaften (RS)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an Teilprojekten des internationalen Schulprojektes "Science across Europe" der Association for Science Education (ASE): Drinking water in Europe/ Global warming/ Acid Rain over Europe/ Renewable Energy in Europe/What did you eat?/Using energy at home.
- Urlaubsverkehr in Europa.
- Wir knüpfen Kontakte zu einer Partnerschule.
- Schüleraustausch: von der Vorbereitung über die Teilnahme bis zur Auswertung.
- Bei uns - bei euch: Feste, Feiertage und Gebräuche (z.B. Erstellen eines Würfel- oder Quartettspiels).
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Europäische Gremien und Institute

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 9 – 10

Ziele:

- Kenntnis von Faktoren, die Europas Landschaften und Wirtschaftsräume prägen.
- Einblick in unter unterschiedliche, gleiche oder ähnliche Lebensformen in Europa gewinnen.
- Die bereits bestehenden engen Verbindungen in Europa kennen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern..
- Bereit sein, durch reale Erfahrung eigene Vorstellungen zu relativieren.
- Das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten kennen und damit umgehen können.
- Einblick in Dauer und Wandel allgemeiner europäischer Wertvorstellungen gewinnen.
-

Lehrplanbezüge					
Erdkunde	Geschichte	Sozialkunde	Französisch	Englisch	weitere Fächer
HS 9.1 Strukturen im Wirtschaftsraum Deutschland/Europa/Welt RS 10.2 GY 10.2 Strukturwandel im Wirtschaftsraum Europa	HS 3 RS/ Gy 4 Römisches Reich HS 4 RS/Gy 6 Europa im Mittelalter HS 21 RS/Gy 24 Europa auf dem Weg zur Einheit	HS 9 RS/ Gy 10 Der europäische Einigungsprozess und das Zusammenleben der Menschen - Beitrag zur internationalen Verständigung	GY 10.1.4 RS 10.1.4 Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten: Beruf und Zukunftsperspektiven Jugendbegegnungen (-austausch) Frankreich und Deutschland in Europa	B. 1 Verständigung und gegenseitiges Verstehen im zusammenwachsenden Europa B. 1 Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit Europa B. 2.2 Kenntnisse und Einsichten in landes- und kulturkundliche Sachverhalte B. 3.2.1 Bereitschaft zur sozialen Verantwortung durch Entwicklung der Fähigkeit zu urteilen, zu handeln, gemeinsam zu planen und zu entscheiden B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Einbindung in Europa und die Welt B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Topographie des Zielsprachenlandes	Deutsch Bildende Kunst Musik Ethik

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an europäischen Schulprojekten (z.B. in Comenius I).
- Kontakte/ Schüleraustausch mit einer Partnerschule.
- Ein grenzüberschreitender Wirtschaftsraum (z.B. Saar-Lor-Lux).
- Europa in unserer Waren- und Konsumwelt.
- Grenzübergreifende Wettbewerbe nicht gegen- sondern miteinander.
- Europäische Bildungsprojekte.
- Begegnung anlässlich eines Festes.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Einsatz moderner Medien, europäische Gremien und Institute.

21. Erfahrungsfeld: Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten

Klassenstufe: 9 - 10

Ziele:

- Erfahrungen aus der Arbeitswelt verarbeiten.
- Lebentwürfe entwickeln.
- Arbeit als wichtiges Element der Lebensgestaltung erkennen.
- Die individuelle und soziale Dimension des Arbeitens verstehen.
- Begreifen lernen, dass Arbeitslosigkeit nicht Aufgabe von Lebenssinn bedeutet.
- Wandlungen in der Wirtschaftsstruktur und ihre Auswirkungen auf den Einzelnen begreifen lernen.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Deutsch	Wirtschafts- und Sozialkunde (RS)			
HS 9.1 RS 10.2, 10.3 Gy 10.2, 10.1 Strukturwandel	<p>Sprechen: Bewerbungs-, Vorstellungs-, Bilanz- gespräche, Rollen- spiele</p> <p>Schreiben: informierende Texte (Beschreiben von Ar- beitsabläufen, Firmen- strukturen, Protokoll- formen, Ausfüllen von Formularen), Zweck- schreiben (Bewer- bung, Lebenslauf.)</p> <p>Umgang mit Texten: expositorische Texte (z.B. Verträge), fiktionale Texte aus der Ar- beitswelt</p>	<p>Menschen im Betrieb, Spannungsfeld zwi- schen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Mitbestimmung, Lohn, Einkommen, Lohnnebenkosten, Unternehmerlohn</p>			

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Wir planen, organisieren und führen ein Betriebspraktikum durch.
- Einkommensstrukturen bestimmter Wohngebiete untersuchen.
- Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern vergleichen.
- Arm und Reich in Deutschland.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Arbeitsamt, Industrie - und Handelskammer, Landwirtschaftskammer, Handwerkskammer, Firmen, ehemalige Schülerinnen und Schüler/Eltern, die ihre Berufe vorstellen.

24. Erfahrungsfeld: Konsum und Verzicht

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Bereitschaft zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt und sich selbst entwickeln.
- Die Notwendigkeit der Selbstbegrenzung als Basis des Teilens einsehen.
- Auswirkungen der Verwendung von Energieträgern auf Ökosysteme kennen.
- Auf Genügsamkeit und Naturverträglichkeit ausgerichtete Lebenskonzepte kennen.
- Die Prinzipien nachhaltigen Wirtschaftens kennen.
- Erkennen, dass viele Bedürfnisse erst geweckt werden.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Sozialkunde	Geschichte	Chemie	Deutsch	weitere Fächer
HS 7.3 RS 9.1 Gy 8.2 Naturhaushalt HS 9.1 RS 10.1, 10.2 Gy 8.2, 10.1 Landschaft- und Umweltschutz HS 10.1 RS 10.4 Gy 10.3 Globale Beziehungen	RS Kl 9, Them. 7.2 Gy Kl 9, Thema 6.2 Die Problematik wirtschaftspolitischer Ziele (Spannungsfeld Wachstum und Umweltschutz)	HS 22.4 RS/Gy 25.4 Verschärfung der ökologischen Probleme Raubbau an Ressourcen HS 21.4 RS/Gy 24.4 Chancen wirtschaftlicher Prosperität	HS 9.1 Kohlenwasserstoffe/ Alkane HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine • RS 8.2 Wasserstofftechnologien RS 10.1 Energiequelle Methan RS 10.2 Heiz- und Kraftstoffe Gy 10.3 Erdgas/ Erdöl, Rohstoffe, Energieträger	Werbung (Funk, Fernsehen) analysieren und Werbestrategien erkennen, ihre Wirksamkeit reflektieren. Konsumkritik am Beispiel exemplarischer Texte erfahren. Glosse, Satire, Argumentieren.	Englisch Musik Bildende Kunst Sport Ethik Mathematik - Naturwissenschaften (RS)

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Freizeitgestaltung mit und/oder gegen den Trend.
- Umweltverträgliche Energie.
- Ich will alles, und zwar jetzt!
- Aus alt mach neu: Werkstoffrecycling.
- Werbespots multimedial herstellen.
- Sport in der Natur: Natur kaputt? (Skisport, Mountainbiking, Wandern ...).
- Wie stillen wir unseren Energiehunger?
- Werbung und Konsum.
- Gut leben statt viel haben!
- Was lassen wir unseren Enkeln übrig: Grenzen des Wachstums.
- Fleischkonsum und Tierhaltung.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Wasserwerk, Kläranlagen, Gesundheitsamt, Umweltbüro, Verbraucherschutzeinrichtungen, Klöster, ökologische Land- und Weinbaubetriebe.

26. Erfahrungsfeld: Werkstoffe

Klassenstufe: 7 - 8

Ziele:

- Einsicht in die Bedeutung von Werkstoffen für die kulturelle Entwicklung.
- Erwerb von Fertigkeiten zur Herstellung und Bearbeitung von Werkstoffen und Gebrauchsgegenständen.
-

Lehrplanbezüge

Erdkunde	Physik	Chemie	Familienhaus- wesen (RS)		
HS 7.2, 7.3 RS 8.2 Gy 8.1, 8.2 Vulkanismus, Salzgewinnung	HS 8.3 Galvanisieren (Mo- deschmuck)	HS 7.1 Stoffeigenschaften der Metalle HS 7.2 Chemische Reaktio- nen RS 8.2 Gewinnung von Me- tallen Gy 8.1 Eigenschaften von Metallen Gy 8.3 Chemische Reaktio- nen	Wohnen: Wirkung von Farben, Formen und Materia- lien		

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Gewinnung von Metallen aus Erzen (historische Verfahren).
- Metallbearbeitung im Wandel der Zeit.
- Herstellung von Gebrauchsgegenständen.
- Gestaltung eines Klassenraumes, Aufenthaltsraumes ... mit unterschiedlichen Materialien.
-

Hinweise/Außerschulische Partner:

Museum, Fabriken und Handwerksbetriebe, Bergwerk, Metallverarbeitungsbetrieb